



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Geschäftsbericht 2016

ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts

Unternehmensportrait

Zahlen & Fakten

Allgemeinwohlbilanz



Geschäftsbericht

IMPRESSUM

Herausgeber

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Recht
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt
Telefon +49 (0)3613789 - 800
Telefax +49 (0)361 3789 - 809
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Amtsgericht Jena
HRA 503042

Inhalt

ThüringenForst

Gestaltung

Stabsbereich Unternehmens-
kommunikation und -entwicklung

Fotos

fotolia.com - eyetronic (S. 10)
fotolia.com - animaflora (S. 48/49)
ThüringenForst, A. Duschaneck,
T. Kallenbach, A. Knoll, B. Neumann,
B. Fritz, R. Sikorski, T. Stephan,
A. Pöcking (S. 1)

2016 ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts



Vorworte

Vorwort der Verwaltungsratsvorsitzenden	1
Vorwort des Vorstandes	3

1. Unternehmensportrait

1.1 Auftrag und Ziele	6
1.2 Organisation und Personal	8

Eine Allgemeinwohlbilanz 10**Einleitung 11****Wald ist Zukunft: 12**

Unser Waldnaturschutz! 12

Unser Waldtourismus! 17

Unsere Waldpädagogik! 18

Unsere Ausbildung! 21

Unser Waldumbau! 24

Unsere Forschung! 26

Unsere forstliche Beratung und Dienstleistung aus einer Hand! 32

Unsere forstliche Förderung! 34

Unser Waldmonitoring! 36

Unser Bodenschutz! 38

Unsere Kalkung! 40

Unser Trinkwasserschutz! 41

Unser Denkmalschutz! 42

Was wir übrigens noch können und machen 46

2. Zahlen und Fakten 48

2.1 Flächen 50

2.2 Jahresergebnis 51

2.3 Holz 52

2.4 Beförsterung und Förderung des Privatwaldes und Körperschaftswaldes 52

3. Lagebericht und Jahresabschluss 2016 54

3.1 Rahmenbedingungen und Auftrag 57

3.2 Organisation 57

3.3 Geschäftsverlauf und Lage 57

3.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 67

3.5 Risikomanagement - Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung 73

3.6 Ausblick 76

3.7 Bilanz 78

3.8 Gewinn- und Verlustrechnung 80

3.9 Bestätigungsvermerk 82

Mitglieder des Verwaltungsrates 84**Mitglieder des Beirates 86****Abkürzungsverzeichnis 88****Vorwort der Verwaltungsratsvorsitzenden**

Liebe Leserinnen und Leser,

die Thüringer Landesforstverwaltung wurde im Jahr 2016 ein viertel Jahrhundert alt. Für uns ein willkommener Anlass, um mit Vertreterinnen und Vertretern der Landes- und Bundespolitik bei einem Festakt in der Thüringer Staatskanzlei auf die 25-jährige wechselvolle Geschichte der Landesforstverwaltung zu blicken. Es wurde einmal mehr deutlich, wie wertvoll die Arbeit der Försterinnen und Förster für den gesamten Freistaat ist.

Das große Interesse der Thüringerinnen und Thüringer an Ihrem Wald zeigte sich auch eindrucksvoll zum Waldtag in Hohenfelden. Er lockte viele tausend Besucher an den Stausee, und vor allem Familien mit ihren Kindern wurde auf dem fünf Kilometer langen Parcours das Thema Wald interessant und vielseitig erlebbar nahe gebracht.

25 Jahre Landesforstverwaltung war nicht das einzige Jubiläum: Das Erfolgsprojekt „Privatwaldförderung Thüringen“ konnte 2016 auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Das ist umso bemerkenswerter wenn man bedenkt, dass dieses Projekt das bedeutendste und längste Projekt dieser Art in ganz Deutschland ist. Thüringen hat hier bundesweit eine Vorreiterrolle.

Um zu Erfolgen zu gelangen, müssen Herausforderungen gemeistert werden – das ist bei Thüringen-Forst nicht anders. Die Zertifizierung des Staatswaldes nach Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) gehört dazu. Schließlich hat die Zertifizierung, die ein Auftrag aus dem Koalitionsvertrag ist, weitreichende Folgen. Die Landesforstanstalt hat sich intensiv mit dem Thema beschäftigt und gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft eine Zielvereinbarung geschlossen. Bereits im Juni 2016 begann dazu ein umfassender Dialogprozess. Bei dieser so wichtigen Entscheidung gilt es, viele Meinungen zu hören und sich über verschiedene Aspekte auszutauschen. Im Herbst startete unter Leitung der Fachhochschule Erfurt eine Vergleichsanalyse von FSC und PEFC, um den im Koalitionsvertrag geforderten ökologischen und ökonomischen Mehrwert einer FSC-Zertifizierung zu analysieren. Erste Ergebnisse wurden Ende des Jahres dem Verwaltungsrat und Ausschussmitgliedern des Landtages im Rahmen einer Exkursion präsentiert. Wir haben zudem vereinbart, den Dialogprozess fortzusetzen.

Genauso beschäftigen uns die Fragen um die Flächenstilllegung. ThüringenForst bekennt sich klar zu nutzungsfreien Flächen und hat die Ausweisung geeigneter Flächen bereits vorbildlich erfüllt. Ich habe es schon einmal betont und bleibe dabei: Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie. Dabei werden wir Stilllegungen aus ökonomischer und ökologischer Sicht sorgfältig abwägen. Denn wir wissen nur zu gut, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung den besten Schutz für eine artenreiche Natur bietet. Deshalb wünschen wir uns eine naturschutzfachlich sinnvolle Flächenstilllegung und begrüßen für diese auch die Nutzung geeigneter Flächen, so auch solche des Nationalen Naturerbes, die hierfür explizit vom Bund zur Verfügung gestellt wurden.

Bei all den vor uns liegenden Herausforderungen bin ich mir sicher, dass wir diese nur gemeinsam meistern können.

An dieser Stelle möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ThüringenForst für ihr Engagement und ihre gute Zusammenarbeit danken. Sie sorgen mit Ihrer Arbeit dafür, dass Thüringens Wälder ihren Reiz und ihre Faszination bewahren.

Birgit Keller

Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft
Verwaltungsratsvorsitzende ThüringenForst



Henrik Harms
Dipl.-Volkswirt

Volker Gebhardt
Dipl.-Forstingenieur

Vorwort des Vorstandes

Liebe Leserinnen und Leser, liebe (Wald-) Freunde,

das Geschäftsjahr 2016 war eine Art „Achterbahnfahrt der Gefühle“, gespickt mit einer Fülle erfreulicher aber auch unerfreulicher Geschehnisse und Anlässe. Erfreulich, die Bedeutung des Waldes als verlässlicher Holzlieferant hat in den vergangenen Jahren offenbar wieder zugenommen. Diese Renaissance des Rohstoffs Holz ist neben der Hinwendung vieler Bauherren zu natürlichen Rohstoffen auch dem wachsenden Interesse an umweltfreundlichen und sparsamen Holzheizungen geschuldet.

Dieses aufflammende Interesse am Holz geht einerseits einher mit entsprechenden Holzpreisen andererseits auch mit einem stärkeren Interesse am Thema Wald und Forst. Für uns von ThüringenForst ganz wichtig, man fängt an, uns wieder richtig zu zuhören. Damit sind die Zeiten der vorgestanzten Vorurteile gegenüber dem Forst noch nicht vorbei, aber es ist etwas in Bewegung. So viel Unterstützung von Seiten der Bevölkerung, wie zuletzt beim Thema Flächenstilllegung sind wir nicht gewohnt. Deshalb fühlen wir uns auch gestärkt und wollen auch in Zukunft offensiv auf unsere Themen aufmerksam machen, Zusammenhänge erläutern und Fakten in eigener Sache sprechen lassen. Unsere Bedeutung als Arbeitgeber im, aus demografischen Gründen stark unter Druck geratenen, ländlichen Raum kommt uns dabei zu Gute.

Grund zum Feiern hatten wir auch: 25 Jahre Thüringer Landesforstverwaltung fanden im Thüringer Waldtag am Stausee Hohenfelden einen würdigen und gut besuchten Höhepunkt. Auch hier schlug unseren Mitarbeitern eine bemerkenswert positive Grundstimmung zum Thema Wald und Forst entgegen.

Die Qualität einer Organisation hängt von der Qualität ihrer Mitarbeiter ab. In welchem Maße sich diese Qualität dann entfalten kann, hängt auch von der Mitarbeiterzufriedenheit ab. ThüringenForst führte deshalb im Geschäftsjahr eine Mitarbeiterbefragung durch. Ziel ist, durch die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Maßnahmen eine Unternehmenskultur, die dem zuletzt formulierten Leitbild entspricht, zu etablieren und in diesem Zusammenhang auch auf das Führungsverhalten einzuwirken. Erste Schlussfolgerung: Einführung von Mitarbeitergesprächen bei ThüringenForst. „Team Building“-Maßnahmen und eine Verbesserung der internen Kommunikation durch ein Bündel von Maßnahmen sollen folgen. Einige dieser Maßnahmen sind in 2017 auch schon angelaufen.

Großen Raum in der Wahrnehmung, aber auch in der Bearbeitung der einzelnen Sachverhalte, nahm ab Jahresmitte die Diskussionen um den Zuführungsbetrag ein. Die intensiven Diskussionen zur Regelung dieses Sachverhaltes haben viel Zeit-, Energie- und Kraftaufwand erfordert. Der nun im Frühjahr 2017 beschlossene Fahrplan zur Umsetzung dieser Reduzierungen bis 2025 bedeutet eine neuerliche Befassung mit unserer Struktur und wird wieder einen nicht unerheblichen Teil unserer Energie benötigen. Zugleich haben wir auch unser Controlling überarbeitet und verfeinert. An dieser Stelle möchten wir uns für das ungewöhnlich hohe Engagement unserer Mitarbeiter in dieser Sache bedanken. Die wahrnehmbare Unruhe im Inneren trifft auf eine ebenso wahrnehmbare Unruhe im Umfeld von ThüringenForst. Ob das Thema Flächenstilllegung oder FSC-Zertifizierung heißt, ThüringenForst steht bei einigen Themen im Fokus der politischen und somit auch der öffentlichen Diskussionen. Die zahlreichen Diskussionen haben uns veranlasst, den Geschäftsbericht 2016 etwas anders zu gestalten. Im vorliegenden Bericht haben wir eine sogenannte Allgemeinwohlbilanz beigelegt. Es ist eine Leistungsbilanz über den Teil unserer Arbeit, der aus dem Landeshaushalt des Freistaates Thüringen finanziert und für uns in den nächsten Jahren große Herausforderungen bereithalten wird.

Volker Gebhardt

Henrik Harms

Vorstand ThüringenForst



Unternehmensportrait



1.1 Auftrag und Ziele

Mit Gründung von ThüringenForst als Anstalt öffentlichen Rechts und dem damit einhergehenden Thüringer Gesetz über die Reform der Forstverwaltung wurde die Landesforstanstalt zum 01.01.2012 mit der Wahrnehmung eines Großteils der Aufgaben der vormaligen Thüringer Landesforstverwaltung betraut.

Der diesjährig vorliegende Geschäftsbericht ist ein ganz besonderer und unterscheidet sich deutlich von denen der Vorjahre. Denn, ThüringenForst feiert 5-jähriges Bestehen als Anstalt öffentlichen Rechts. Einer der Gründe, warum wir uns in diesem Jahr dazu entschlossen haben, eine Allgemeinwohlbilanz zu veröffentlichen. Wir zeigen damit die umfassenden Leistungen unserer Mitarbeiter auf. Denn neben der nachhaltigen Nutzung des Waldes mit weiterhin zunehmender Bedeutung des ressourcenschonenden und zukunftssträchtigen Rohstoffes Holz, nehmen auch die Ansprüche der Gesellschaft an den Wald stetig zu. Hierbei darf jedoch nicht vergessen werden: Eigentum verpflichtet! Und gerade im Wald hat dieses eine soziale Pflicht zu erfüllen. Wald ist nicht „herrenlos“, sondern gehört einem von rund 200.000 Waldeigentümern im Freistaat – ob Kirche, Staat, Bund, Einzelpersonen, Erbgemeinschaften, Treuhand oder Verbänden.



Hierbei versucht ThüringenForst die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion in „einem Wald und unter einen Hut“ zu bekommen – eine Arbeit für, aber auch immer mit Menschen. Nur durch ausreichende Aufklärungsarbeit, einen respektvollen Umgang miteinander und gegenseitiges Verständnis gepaart mit fachlich fundierten Argumenten kann Hand in Hand gearbeitet und somit zum gegenseitigen Konsens beigetragen werden. ThüringenForst versteht sich hierbei einmal mehr als Betreuer, Berater und Helfer. Entdecken Sie auf den folgenden Seiten die Leistungen der Landesforstanstalt für den Wald und seine Nutzer – auch für Sie. Flächendeckend präsent und kompetent im Gemeinschaftsforstamt organisiert, stehen Ihnen in 279 Revieren und 24 Forstämtern unsere Kolleginnen und Kollegen gerne jederzeit zur Seite. Sei es im Bereich des Waldbaus, des Naturschutzes, des Wegebaus oder der Waldpädagogik; auch bei Fragen rund um das Waldgesetz helfen wir Ihnen gerne weiter.



Ruheoase Wald:
Entspannung vom Alltag



Nutzfunktion des Waldes „Ich und mein Holz“ – nicht umsonst ein Ohrwurm und Hit des Jahres 2016. Der besungene Rohstoff ist ein Tausendsassa - regional, ökologisch, nachhaltig - und seit Menschengedenken elementar mit unserem Leben verbunden. Für Wachstum, Vielfalt, aber auch Arterhaltung und Forschung sorgt die deutsche Forstwirtschaft durch ihre bereits über 300 Jahre nachhaltige Arbeit am, im und für den Wald! Aber auch den anderen Ressourcen des Waldes kommt eine besondere Bedeutung zu: Beeren, Pilze, Kräuter und vor allem dem edlen Wildbret, dass nicht nur schmackhaft und gesund ist – es könnte glatt das Bio-Siegel tragen! Und das zu Recht: regional, biologisch, qualitativ hochwertig, kurze Transportwege und damit klima- und umweltfreundlich und äußerst schmackhaft. Insbesondere der „Wildgut-Laden“ in Erfurt-Willrode lädt da zum Probieren ein! Überzeugen Sie sich selbst.

Schutzfunktion des Waldes Wenn auch in Thüringen kaum Lawinenschutzwälder vorhanden sind, bringt der Wald dennoch wesentliche Leistungen für unser tägliches Leben - häufig unbeachtet und im Verborgenen: Bodensicherung gegen Abrutschen, Stabilität des Ökosystems, Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und vor allem Grundwasserlieferant zählen zu diesen unentgeltlichen „Dienstleistungen“. Nicht umsonst wird der Wald die „Grüne Lunge“ genannt. Auch deshalb ist der Schutz von Arten und sensiblen Biotopen integrativer Bestandteil unserer verantwortungsvollen und vorausschauenden Waldbewirtschaftung.

Erholungsfunktion des Waldes Zunehmende Arbeitsbelastung, Verantwortung, permanente Erreichbarkeit, Dauerstress, Zeitmangel, Druck – Schlagworte der heutigen Gesellschaft mit leider steigender Tendenz. Entschleunigung! Für viele der Hauptgrund für Aktivität und Aufenthalt in unserem Wald! Suche nach Erholung, Ruhe, Entspannung. Für jedes Bedürfnis hält der Wald etwas bereit. Um all die unterschiedlichen Bedürfnisse befriedigen zu können, bedarf es aber des Verständnisses für andere Nutzer, Besucher und die Wünsche des Eigentümers!

Wussten Sie, dass sattes Grün und weite Landschaften auch das Auge entspannen und so zur inneren Ruhe und Ausgeglichenheit beitragen können? – Probieren Sie es aus! Der Wald hält zudem manch spannende Begegnungen und romantische Geschichten bereit! Seien Sie sich aber bewusst, dass auch andere Waldbesucher ihre Freude suchen, ob beim Reiten, Joggen, Radfahren, Jagen, Gassi gehen mit Langhaarteckel Rudi oder Geocachen. Gegenseitige Rücksichtnahme ist das Stichwort – auch gegenüber unseren Forstwirten, Förstern und Lohnunternehmern, die eine Bereitstellung der vorbenannten Rohstoffe sichern, den Wald verjüngen, pflegen und seine Artenvielfalt und Bewohner schützen und begünstigen – auch für Sie!

Unser Ziel Gleichklang der Funktionen – Multifunktionalität: Für ThüringenForst nicht nur eine Floskel sondern gelebte Realität und Alltag. Als moderner Dienstleister versuchen wir stets alle Ansprüche an den Wald im Blick zu haben und bestmöglich zu bedienen. Dass das nicht immer einfach ist und manchmal schwerlich gelingt, liegt an der Vielzahl der teils widerstreitenden Interessen. Augenmaß, Toleranz, gegenseitige Rücksichtnahme und ein gemeinschaftliches Miteinander spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

Die Stärkung des ländlichen Raumes liegt uns, auch aufgrund unserer eigenen Flächenpräsenz und Regionalität stark am Herzen. Gemeinsam an einem Strick ziehen – nicht nur ein Vorteil für uns, sondern auch für heimische Unternehmen. Der Erhalt der Ausbildung auf bekannt hohem Niveau, die Steigerung der regionalen Wertschöpfung und die Generierung von Steuereinnahmen für den Freistaat sind wichtige Voraussetzungen für ein funktionierendes Miteinander und den Erhalt der ländlichen, wertvollen Strukturen – ein weiteres Ziel von ThüringenForst.

Kraft Gesetz ist ThüringenForst in der Funktion als untere Forstbehörde auch für die Umsetzung aller Aufgaben des Waldgesetzes verantwortlich. Besonderes Augenmerk liegt hierbei vor allem auf den Gemeinwohlbelangen der Bevölkerung. Aber auch der Schutz vor Ort und auf der Fläche ist uns ein wesentliches Anliegen. Durch moderne und konsequente Forschung, auch länderübergreifend in Kooperation mit anderen Forschungs- und Versuchsanstalten, geben wir unser Bestes, um die heimischen Wälder vor Katastrophen und Schäden zu bewahren. Getreu dem Motto: Vorbeugen ist besser als Heilen wird der Anbau klimaresistenter, stabiler Baumarten in vielfältiger Mi-

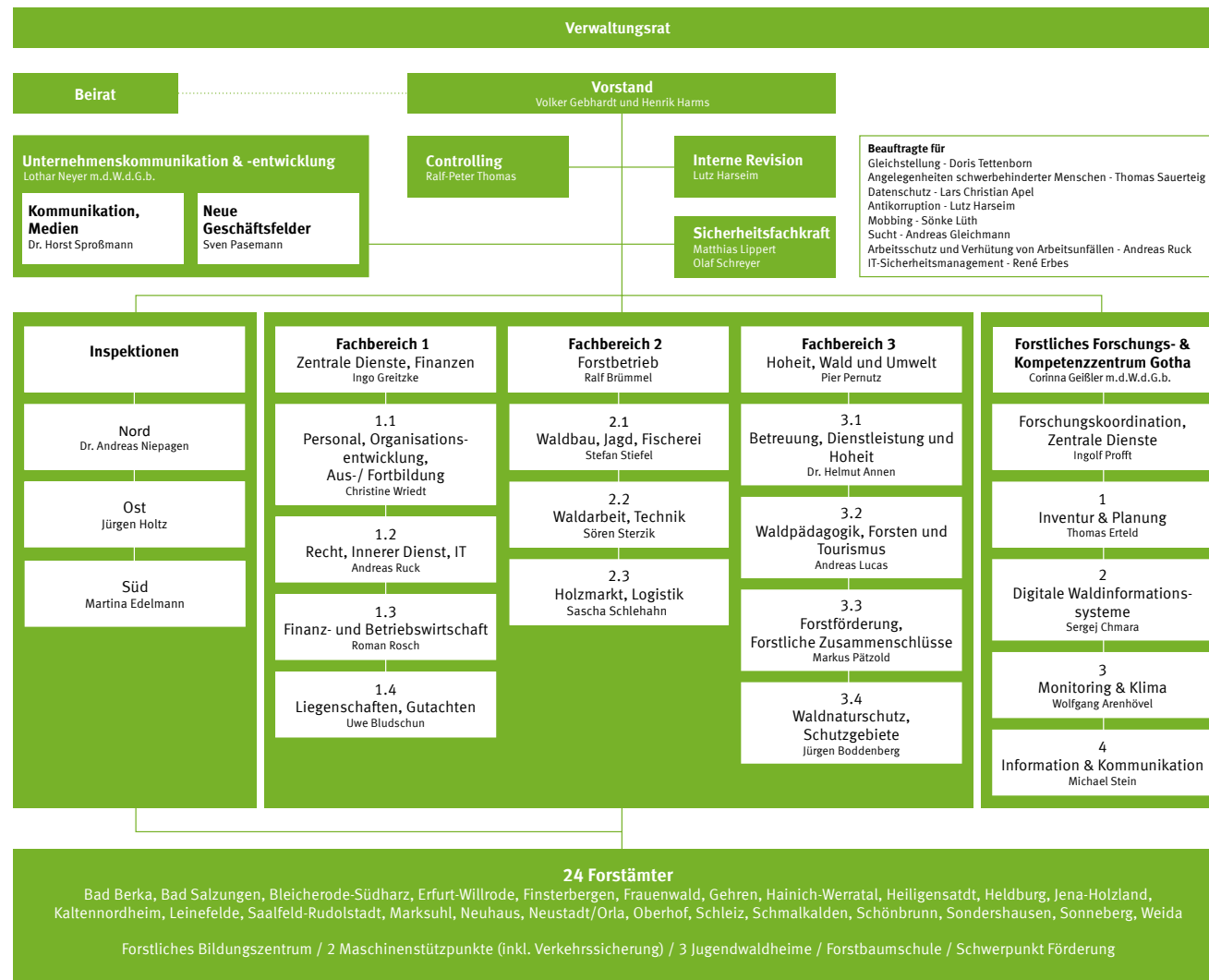


sung untersucht, getestet und ausgewertet, um auch künftig naturnahe und standortangepasste Wälder begründen zu können. Seien Sie versichert: ThüringenForst als verantwortungsvoller, nachhaltig wirtschaftender, dienstleistungs- und zielorientierter Partner macht den Wald! Für Sie!

1.2 Organisation und Personal

Im Jahr 2016 beschäftigte ThüringenForst rund 1.450 Beamte und Tarifangestellte, von denen sich etwa 75 Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden. Die qualitativ hochwertige Ausbildung kompetenter Nachwuchskräfte liegt ThüringenForst, auch aus Gründen der Unternehmens- und Personálnachhaltigkeit sehr am Herzen. Freiwerdende Dienstposten werden auch künftig wiederbesetzt. Der Erhalt des Gemeinschaftsforstamts ist wesentlicher Grundsatz der Landesforstanstalt und auch die Politik hat sich für die Sicherung der bewährten Organisationsform ausgesprochen!

Neben der Zentrale in Erfurt und dem Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum (FFK) in Gotha, wird eine flächendeckende Präsenz und Aufgabenwahrnehmung durch die landesweite Verteilung der Thüringer Forstämter mit seinen Revieren sichergestellt, wobei eine effiziente und pflegliche Waldarbeit auf aktuellem Niveau der Technik und des Wissens von den eigenen Mitarbeitern der Landesforstanstalt sowie den beiden Maschinenstützpunkten, inkl. der Verkehrssicherungsgruppe mit spezieller Wegebau- und Holzerntetechnik, gewährleistet wird. Aber auch der Einsatz von Forstunternehmern unterstützt unsere tägliche Arbeit.



Stand: 31. Dezember 2016

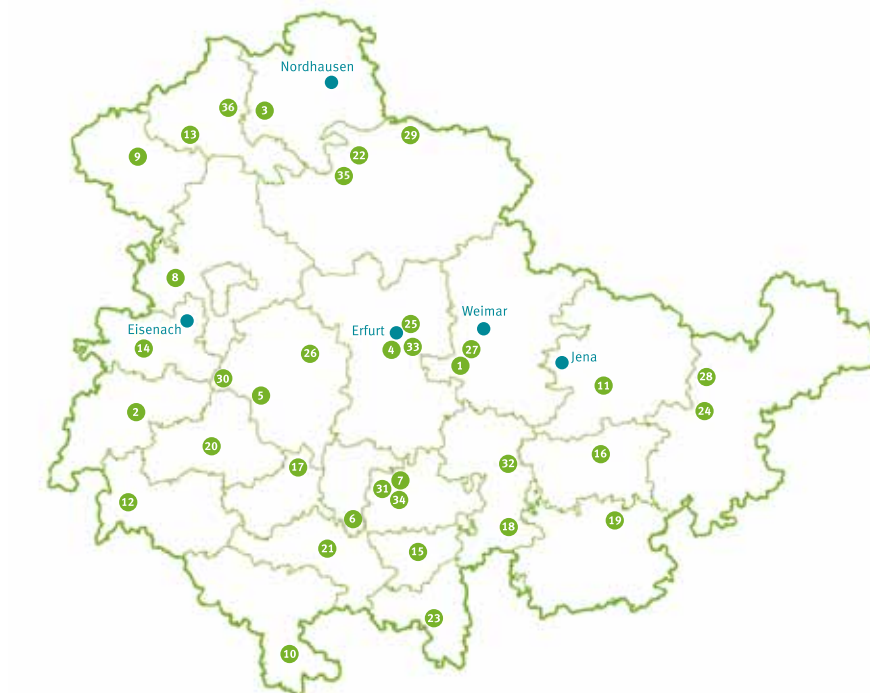


Die notwendige Aus- und Fortbildung für staatliche, kommunale als auch private Forstunternehmen leistet ThüringenForst vorwiegend über das Forstliche Bildungszentrum in Gehren in Zusammenarbeit mit der Berufsschule in Ilmenau. Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum in Gotha wirkt als Dienstleister, unterstützt alle Teilbereiche der Landesforsten und leistet praxisnahe Forschung. Mit der dazugehörigen Forsts Saatgutberatungsstelle, der Samendarre in Fischbach und der Forstbaumschule in Breitenworbis können Saatguternte und -aufbereitung sowie die Aufzucht herkunftssicherer Forstpflanzen garantiert werden. Die drei Jugendwaldheime mit Standort in Bergern, Gera-Ernsee und Rathsfeld bilden einen elementaren Bestandteil unserer forstlichen Umweltbildung und der Waldpädagogik in Thüringen.

Kern der Landesforstanstalt bildet seit vielen Jahren das bewährte Organisationsmodell des Gemeinschaftsforstamts. Dienstleistung aus einer Hand – bewährte Synergieeffekte und Vorteile, die dem Waldbesitzer und dem Ökosystem zu Gute kommen. Alle 24 Thüringer Forstämter und 279 Reviere arbeiten nach diesem Prinzip und erfüllen hoheitliche und betriebliche Aufgaben im Gleichklang.

Als betriebliche Aufgabe gewährleistet ThüringenForst die nachhaltige Bewirtschaftung der in ihrem Eigentum stehenden Staatswaldflächen – immerhin ca. 200.000 ha. Damit ist ThüringenForst größter Waldeigentümer im Freistaat. Das Kerngeschäft im betrieblichen Bereich umfasst insbesondere die Holzernte und den Holzverkauf, Waldpflege, Verjüngung und Jagd. Weiterhin zählen zu den betrieblichen Aufgaben Dienstleistungen für Dritte als auch Gestattungen, Vermietungen und Verpachtungen. Zu den hoheitlichen Aufgaben gehören insbesondere die Beratung, Betreuung und Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes, besondere Maßnahmen des Waldnaturschutzes, die Forstaufsicht, sowie Maßnahmen der Waldpädagogik, des Waldtourismus und der Erholung im Wald.

Stand: 31. Dezember 2016



- 1 Thüringer Forstamt Bad Berka
- 2 Thüringer Forstamt Bad Salzungen
- 3 Thüringer Forstamt Bleicherode-Südharz
- 4 Thüringer Forstamt Erfurt-Willrode
- 5 Thüringer Forstamt Finsterbergen
- 6 Thüringer Forstamt Frauenwald
- 7 Thüringer Forstamt Gehren
- 8 Thüringer Forstamt Hainich-Werratal
- 9 Thüringer Forstamt Heiligenstadt
- 10 Thüringer Forstamt Heldburg
- 11 Thüringer Forstamt Jena-Holzland
- 12 Thüringer Forstamt Kaltennordheim
- 13 Thüringer Forstamt Leinefelde
- 14 Thüringer Forstamt Marksuhl
- 15 Thüringer Forstamt Neuhaus
- 16 Thüringer Forstamt Neustadt

- 17 Thüringer Forstamt Oberhof
- 18 Thüringer Forstamt Saalfeld-Rudolstadt
- 19 Thüringer Forstamt Schleiz
- 20 Thüringer Forstamt Schmalkalden
- 21 Thüringer Forstamt Schönbrunn
- 22 Thüringer Forstamt Sondershausen
- 23 Thüringer Forstamt Sonneberg
- 24 Thüringer Forstamt Weida
- 25 ThüringenForst-Zentrale
- 26 Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha)
- 27 Jugendwaldheim Bergern
- 28 Jugendwaldheim Gera-Ernsee
- 29 Jugendwaldheim Rathsfeld
- 30 Forstliche Saatgutberatungsstelle Fischbach
- 31 Maschinenstützpunkt Gehren
- 32 Auerwild-Aufzuchtstation Langenschade
- 33 Wildladen am Forsthaus Willrode - Wildgut
- 34 Forstliches Bildungszentrum Gehren
- 35 Maschinenstützpunkt Hohenebra
- 36 Forstbaumschule Breitenworbis



Für Thüringen und seine Menschen!

Eine Allgemeinwohlbilanz

von ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts



Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Waldfreunde,

aus der Vielfalt und der Dynamik des Ökosystems Wald erwachsen unterschiedliche Funktionen für die Menschen in Thüringen, das Klima und natürlich die Forstwirtschaft. Wald ist Natur. Wald liefert Sauerstoff und sorgt für sauberes Trinkwasser. Wald hält das Erdreich fest und schützt vor Staub und Lärm. Wald sichert Zukunft!

Für viele Thüringer ist Wald zudem eine Quelle der Ruhe und Erholung. Gleichzeitig nimmt die Bedeutung des nachwachsenden Rohstoffs Holz weiter zu. Für etliche Waldeigentümer in Thüringen stellt Wald eine erhebliche Einkommensquelle dar. Diese unterschiedlichen Ansprüche überschneiden sich manchmal. Dabei bilden das Bundes- sowie das Thüringer Waldgesetz unseren Handlungsrahmen. Wir von ThüringenForst haben diesen Rahmen durch unser Leitbild ergänzt. Das Waldland Thüringen steht im Mittelpunkt aller Tätigkeiten von ThüringenForst. Thüringer Wald, Thüringer Schiefergebirge und Hainich sind nur einige der großen Waldgebiete im Freistaat. Insgesamt sind 34 Prozent, also über ein Drittel der Landesfläche, mit Wald bedeckt. Damit steht Thüringen im Vergleich der Bundesländer an siebter Stelle. Wie die BWI 3 (2012) bestätigte, wuchs der Vorrat in der letzten Dekade um 34 Vfm pro Hektar an. Der Gesamtzuwachs an Holz im Staatswald beträgt pro Jahr 2,28 Mio m³.

„Wir machen den Wald! Für Sie!“ ist unser Slogan und wir meinen damit, dass wir als moderner Dienstleister versuchen, stets alle Ansprüche an den Wald im Blick zu haben und bestmöglich zu bedienen. Dass das nicht immer einfach ist und manchmal schwerlich gelingt, liegt an der Vielzahl der teils widerstreitenden Interessen. Augenmaß, Toleranz, gegenseitige Rücksichtnahme und ein gemeinschaftliches Miteinander spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Flächendeckend präsent und kompetent im Gemeinschaftsforstamt organisiert, stehen Ihnen in 279 Revieren und 24 Forstämtern unsere Kolleginnen und Kollegen gerne jederzeit zur Seite.

Die Ihnen vorliegende „Allgemeinwohlbilanz“ mit dem Titel „Wir machen den Wald für Thüringen und seine Menschen“ soll den sogenannten hoheitlichen Teil von ThüringenForst vorstellen. Es ist eine Leistungsbilanz über den Teil unserer Arbeit, der weitestgehend aus dem Landeshaushalt des Freistaates Thüringen finanziert und in den nächsten Jahren große Herausforderungen für uns bereit halten wird. Denn die Zuführungen des Landes werden Stück für Stück reduziert und dies vor dem Hintergrund, dass die Aufgaben unserer Gemeinschaftsforstämter nicht geringer werden.

Zur Broschüre: Vom Waldnaturschutz über Waldtourismus, Waldpädagogik und Ausbildung bis zum Waldumbau, der Forschung sowie der Beratung, der forstlichen Förderung bis hin zum Denkmalschutz reichen unsere Verantwortlichkeiten! Ein Bündel von Aufgaben und Maßnahmen, die kompetentes Personal und eine entsprechende technische Ausstattung erfordern. In über 13 Kapiteln versuchen wir, Ihnen unseren steuerfinanzierten Arbeitsanteil aufzublättern, um den Umfang und die Vielfalt unserer Dienstleistungen deutlich werden zu lassen.

Wir haben einen Anhang hinzugefügt, der sich kurz mit unserem Kerngeschäft, dem Holzeinschlag, beschäftigt. Dieser ist dem sogenannten „betrieblichen Teil“ zugeordnet und somit nicht steuerfinanziert. Das ist der Teil unserer Tätigkeiten, mit dem wir von ThüringenForst unser(!) Geld verdienen. Zugleich mischen wir uns im Wald in den Verteilungskampf um Licht, Wasser und Nährstoffe ein. Mit gezielten Eingriffen entnehmen wir Bäume damit neue Bäume wachsen können. Stichwort: Nachhaltigkeit! Wir entnehmen in der Regel weniger als wieder nachwächst; das hat auch die letzte Bundeswaldinventur gezeigt. Denn der Wald in Thüringen wächst! Ständig!

Ihre Thüringer Waldmacher

Wald ist Zukunft: Unser Waldnaturschutz! Wir schützen den Wald – Für Sie!

Schutz der biologischen Vielfalt

Wald lebt von Vielfalt, Vielfalt lebt im Wald - so könnte man verkürzt die Bedeutung des Waldes für die biologische Vielfalt beschreiben. Vor dem globalen Hintergrund eines zunehmenden Verlustes an biologischer Vielfalt gerät damit die Lebensraumfunktion des Waldes verstärkt in den Fokus öffentlicher Diskussion. So waren auch die vergangenen fünf Jahre nach Gründung der Landesforstanstalt von vielen naturschutzfachlichen Themen geprägt.

Mit der Bewirtschaftung des Staatswaldes steht ThüringenForst in besonderem Maße in einer Vorbildrolle: Zum Tagesgeschäft und zum Selbstverständnis unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gehört die Einbeziehung und die nachhaltige Sicherung wichtiger Habitatstrukturen im Rahmen der naturnahen Waldbewirtschaftung. Dies passiert nicht mal einfach so nebenbei, wie man vielleicht meinen könnte, sondern ganz bewusst und geplant.

Unsere Aktionsfelder der letzten fünf Jahre waren – naturgemäß eben – vielfältig. Die Renaturierung von Fließgewässern im Wald oder in Mooren gehörte genauso dazu wie Artenschutzmaßnahmen für Auerhuhn, Feuersalamander, Wildkatze und Co. Und getreu dem Motto „... am besten hat's die Forstpartie, der Wald der wächst auch ohne sie ...“, haben wir uns in den letzten fünf Jahren sogar intensiv mit dem „Nichtstun“ beschäftigt. Mit der Diskussion um Sinn, Möglichkeiten und Grenzen der Flächenstilllegung in den Wäldern Thüringens, deren Chancen und Risiken haben wir zu einer sachgerechten und fachlich orientierten Lösung beigetragen und wollen dies zukünftig auch weiter tun.

Unser Fazit: Die biologische Vielfalt in den Wäldern der Landesforstanstalt verfügt über ein gutes Fundament, auf dem wir und die zukünftigen Generationen aufbauen können. Grundlage dafür ist das auf die Schaffung und den Erhalt naturnaher Wälder ausgerichtete forstliche Handeln.

Renaturierung der Waldbäche - nicht nur zum Wohle des Feuersalamanders

Seit Gründung der Landesforstanstalt engagieren wir uns in der Renaturierung der Waldfließgewässer. Dort, wo Nadelholzreinbestände bis an die Ufer der Waldbäche reichen, lockern wir das Kronendach auf und bringen wieder standorttypische Laubbaumarten ein. Auch die Wiederherstellung der Gewässerdurchlässigkeit ist uns ein Anliegen. Durch viele, in der Vergangenheit errichtete Verrohrungen, fließt zwar das Wasser, sie verhindern aber die natürlichen Wanderbewegungen vieler Bachorganismen. Hier setzen wir an, indem wir diese Störstellen entweder beseitigen oder gegen spezielle Durchlässe ersetzen, die dann auch wieder die ungehinderte Passage der Bachbewohner ermöglichen.

Wichtig ist auch, die Strukturvielfalt der Bäche wieder zu erhöhen. Dies geschieht durch aktive Einbringung von Totholz. Die Stämme sorgen im Bach dafür, dass Zonen mit unterschiedlicher Strömung entstehen. Darin können Bachlebewesen Schutz vor Verdriftung finden. So verhindern wir, dass nach Starkregenereignissen zum Beispiel die Larven des Feuersalamanders „den Bach runtergehen“. Unser Engagement zu Gunsten des Feuersalamanders nützt so der gesamten Bachlebensgemeinschaft. Hierzu arbeitet Thüringen seit 2011 mit der Naturstiftung David zusammen. Auf über 180 km Fließgewässerstrecke in den Einzugsbereichen von Werra und Gera wird - sozusagen „von der Quelle bis zur Mündung“ - die ökologische Durchgängigkeit der Gewässer wieder hergestellt. Bisheriger Höhepunkt dieser Zusammenarbeit war die gemeinsame Präsentation des Waldbachprojektes im Schloss Bellevue im Jahr 2016 anlässlich der „Woche der Umwelt“. Auf Einladung des Bundespräsidenten stellte dort die Landesforstanstalt als einziger Vertreter Thüringens gemeinsam mit der Naturstiftung David das Engagement zum Feuersalamander und der Renaturierung der Waldbäche vor.



Wichtig ist auch, die Strukturvielfalt der Bäche wieder zu erhöhen. Dies geschieht durch aktive Einbringung von Totholz. Die Stämme sorgen im Bach dafür, dass Zonen mit unterschiedlicher Strömung entstehen. Darin können Bachlebewesen Schutz vor Verdriftung finden. So verhindern wir, dass nach Starkregenereignissen zum Beispiel die Larven des Feuersalamanders „den Bach runtergehen“. Unser Engagement zu Gunsten des Feuersalamanders nützt so der gesamten Bachlebensgemeinschaft. Hierzu arbeitet Thüringen seit 2011 mit der Naturstiftung David zusammen. Auf über 180 km Fließgewässerstrecke in den Einzugsbereichen von Werra und Gera wird - sozusagen „von der Quelle bis zur Mündung“ - die ökologische Durchgängigkeit der Gewässer wieder hergestellt. Bisheriger Höhepunkt dieser Zusammenarbeit war die gemeinsame Präsentation des Waldbachprojektes im Schloss Bellevue im Jahr 2016 anlässlich der „Woche der Umwelt“. Auf Einladung des Bundespräsidenten stellte dort die Landesforstanstalt als einziger Vertreter Thüringens gemeinsam mit der Naturstiftung David das Engagement zum Feuersalamander und der Renaturierung der Waldbäche vor.

Unsere Moore in Thüringen

Zwar sind Förster gewohnt in langen Zeiträumen zu denken, der Schutz der Waldmoore ist aber auch für uns etwas Besonderes, denn diese Lebensräume weisen oftmals ein Alter von mehr als 2.500 Jahren auf! In unseren Thüringer Hochmooren ist stellenweise eine Torfschicht von bis zu drei Metern zu finden. Das mag zunächst nicht sehr spektakulär klingen, bedeutet aber bei einem jährlichen Wachstum der natürlichen Torfschicht von einem Millimeter, dass diese Lebensräume wahre Zeitfenster in längst vergangene Zeiten darstellen.

Rund 350 Moore, davon sechs Hochmoore, mit einer Gesamtfläche von rund 300 Hektar finden sich im Thüringer Wald. Die besondere Atmosphäre der Moorlandschaft lässt sich zum Beispiel auf dem 2012 durch ThüringenForst erneuerten Moorlehrpfad am Schützenbergmoor in Oberhof erleben.

Aktivitäten des Menschen wie Torfabbau führten in vergangenen Jahrhunderten leider zu teils starken Störungen in den Mooren. Deswegen engagieren sich Förster bereits über 20 Jahre für die Renaturierung dieser einzigartigen Lebensräume. Ziel unserer Maßnahmen ist die Wiederherstellung des typischen Wasserhaushalts der Moore. Dazu werden Entwässerungsgräben geschlossen. Bäume bewirken auf gestörten Hochmooren oftmals einen Torfabbau und einen erhöhten Wasserverlust, deswegen sind immer wieder Nachpflegen erforderlich, bei denen vor allem Fichten entnommen werden.

In allen Hochmooren auf ThüringenForst-eigenen Flächen sind bereits entsprechende Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt worden. Aber die Moore reagieren langsam, deswegen brauchen wir weiterhin einen langen Atem, um diese einzigartigen Lebensräume für die Zukunft zu sichern.

Maßnahmen der „unteren Naturschutzbehörden“ (UNB)

Naturschutz funktioniert immer am besten, wenn man zusammenarbeitet. Deswegen hat ThüringenForst seit Gründung der Landesforstanstalt die schon vorher praktizierte Zusammenarbeit mit den „unteren Naturschutzbehörden“ fortgeführt. In Absprache mit den Fachleuten vor Ort wurde durch Forstwirte der Landesforstanstalt eine Vielzahl verschiedenster Biotop gepflegt. Unsere Forstwirte konnten somit überall in Thüringen durch ihre Arbeit beispielsweise dazu beitragen, dass seltene Orchideenarten wie der Frauenschuh oder das Blasse Knabenkraut hierzulande immer noch zu einer reichen Blüte kommen. Seltene Baumarten wurden genauso gefördert wie die Herstellung oder Pflege von Laichgewässern für Lurche. Die dazu erforderlichen Pflegeeinsätze fanden dabei nicht nur auf unseren eigenen Flächen statt, sondern auch auf Flächen anderer Eigentümer, sofern deren Bereitschaft dafür vorlag.

Mit über 620 größeren und kleineren Projekten und einem Gesamtaufwand von über 2,7 Mio. Euro wurde ohne die Schaffung umständlicher Strukturen und unnötigem Verwaltungsaufwand in den zurückliegenden fünf Jahren so in die Natur und Artenvielfalt Thüringens investiert - immer begleitet von den zuständigen unteren Naturschutzbehörden. Ohne den Arbeitseinsatz unserer Forstwirte hätten viele dieser Biotop nicht mehr ihre besondere Artenausstattung.

Dies zeigt, dass der Erhalt unserer Kulturlandschaft mit all ihren Naturschätzen nur durch entsprechendes Engagement auf der Fläche gelingt - aus unserer Sicht eine zukunftssträchtige Aufgabe, derer finanzielle Absicherung allen am Herzen liegen sollte.



Das Schützenbergmoor im FoA Oberhof

Ein besonderes Anliegen: Der Schutz des Auerhuhns

Im Jahr 2012 trat mit dem Beschluss, dass nur ein komplexes Vorgehen den Schutz des Auerhuhns gewährleisten kann, ein Konzept zum Schutz und zur Erhaltung des Auerhuhns im Freistaat Thüringen in Kraft. Dieses soll die Schutzmaßnahmen rund um das Auerhuhn bündeln und in eine ganzheitliche Strategie überführen. Dabei ist die Umsetzung der Maßnahmen für den Staatswald verbindlich. Für den Kommunal- und Privatwald besteht empfehlender Charakter. Die Landesforstanstalt (ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts) fasst den Schutz und die Erhaltung der Raufußhühner als Daueraufgabe auf. Deshalb werden seit 2012 sämtliche Koordinierungsaufgaben, die in Bezug auf den Raufußhuhnschutz anfallen, übernommen. Seitdem sind mittel- und langfristige Ziele formuliert und mit einer entsprechenden Flächenkulisse, insbesondere bestehend aus

EG-Vogelschutzgebieten, untermauert worden.

In fünf Thüringer Vogelschutzgebieten mit einer gesamten Waldfläche von rund 34.000 Hektar ist das Auerhuhn als besonders schutzwürdige Art benannt worden. In diesen Gebieten sollen die Lebensbedingungen dieser gefährdeten Vogelart dauerhaft gesichert werden.

Zusätzlich lässt ThüringenForst seit 2013 auf knapp 26.000 Hektar die Habitate des Auerhuhns kartieren. Aus dieser Kartierung gehen für das Auerhuhn geeignete Flächen hervor, auf denen lebensraumverbessernde Maßnahmen umgesetzt werden. Gebiete in denen sich geeignete Habitate räumlich konzentrieren, werden als Potenzialgebiete ausgewiesen.

Im Zuge der Lebensraumgestaltung werden besondere Aspekte bei der Bestandesbehandlung aller Altersklassen berücksichtigt. Seit 2013 wurden mehr als 15.900 Forstwirtschaftsstunden in die Biotopgestaltung und -pflege investiert. Hierbei wurde auf 408 Hektar die Entwicklung der Heidelbeere durch das Entfernen der Fichtennaturverjüngung gefördert. Eine bessere Befliegbarkeit der Waldbestände für Auerwild kann durch räumlich differenzierte Durchforstungen erreicht werden.

Seit 2013 wurden 871 Hektar bearbeitet und der Kronenschluss auf 60 % reduziert. Zur Verhinderung von Verletzungen und Totflügen der Vögel an Drahtzäunen werden diese in den Kerngebieten durch Hordengatter aus Holz ersetzt. Die Tiere nehmen diese besser als Hindernis wahr. Im Staats- und Kommunalwald wurden knapp 7.800 Laufmeter dieser Horden errichtet. Ergänzt wurde die Maßnahme durch die Einbringung von lebensraumtypischen Baumarten (5.500 Pflanzen) wie beispielsweise Weißtanne, Kiefer und Lärche.

Im Zuge des Artenschutzprojektes wurde, unter Federführung der Landesforstanstalt und mit erheblicher finanzieller Unterstützung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen, eine neue Aufzuchtanlage in Langenschade am Rande der Uhlstädter Heide errichtet. Diese Anlage wurde im November 2012 eröffnet und bietet seitdem naturnahe und moderne Aufzuchtbedingungen. Die Station umfasst 11 in Reihe geschaltete Quartiere und ein separates Hahnengehege zur Stressminimierung der Hennen in der Lege- und Aufzuchtzeit.

In den vergangenen 20 Jahren sind in Langenschade eine Reihe von Erfahrungen gemacht worden, welche die Aufzucht optimiert haben. Eine professionelle, naturnahe Nachzucht von Auerhühnern in einer Aufzuchtstation stellt vorerst den Kern der Bestandesstützung in Thüringen dar. Eine wertvolle Ergänzung stellt die Beschaffung von Wildfängen dar, die ab 2017 durch eine Fangaktion in Schweden umgesetzt werden soll. Untersuchungen zufolge wird ein beachtlicher Teil der Auerhühner von Fressfeinden erbeutet. Insbesondere der Einfluss von Fuchs, Habicht, Dachs und des Schwarzwildes wird hervorgehend aus Untersuchungen im Harz und im Schiefergebirge als erheblich eingeschätzt. Als Nahrungsgeneralisten erreichen diese Prädatoren in unserer Kulturlandschaft durch nahezu unbegrenztes Nahrungsangebot beachtliche Populationsdichten.



Auswilderung von Auerhühnern im Jahr 2016
(Foto: M. Gerlach)



Aufzuchtstation Langenschade

Natürliche Regulationsmechanismen (z. B. die Tollwut) sind im Wesentlichen ausgeschaltet. Für die relativ kleine bestehende Restpopulation sind die Prädatoren zum Überlebensrisiko geworden. Vor diesem Hintergrund hat in den Auerhuhngebieten eine konsequente Bejagung der Fressfeinde oberste Priorität. Seit 2013 setzt ThüringenForst einen ausgebildeten Berufsjäger ein. Es wurden Fallensysteme installiert und Kunstbaue in Betrieb genommen. Diese Maßnahmen sollen, konzentriert auf die Auswilderungsgebiete, lokal eine positive Wirkung entfalten.

Eine Weiterentwicklung des Projektes und der umgesetzten Maßnahmen kann nur über eine Vernetzung und einen Austausch mit anderen Auerhuhnschutzprojekten erreicht werden. Im Laufe der letzten Jahre wurden Kooperationen mit Projekten in der Niederlausitz, Rhön, im Schwarzwald, aber auch in Polen und Österreich etabliert. Ein Höhepunkt des Projektes war die Ausrichtung des internationalen Raufußhuhn-Expertentreffens in 2015, zu welchem sich mehr als 70 Raufußhuhn-Experten in Thüringen eingefunden haben.

Viel Lärm um Flächenstilllegungen

Kein Thema wurde in den letzten fünf Jahren so kontrovers diskutiert wie die Flächenstilllegung in den Thüringer Wäldern. Basierend auf den Zielen der „Nationalen Strategie zur Sicherung der Biodiversität“ hat Thüringen sich schon frühzeitig als eines der ersten Bundesländer entschlossen, auf 5 % der Wälder im Freistaat die forstliche Nutzung einzustellen. Auch wenn die konkrete Festlegung der hierfür in Frage kommenden Waldgebiete im Freistaat derzeit immer noch nicht abgeschlossen ist, hat sich ThüringenForst schon seit Gründung der Landesforstanstalt konstruktiv in diesen Prozess eingebracht.

ThüringenForst hat zugesagt, insgesamt 16.883 Hektar seiner Holzbodenfläche bis 2028 aus der forstlichen Nutzung zu nehmen. Dies entspricht immerhin fast 10 % unserer Betriebsfläche, die wir zur Erfüllung unserer wirtschaftlichen Aufgaben eigentlich dringend benötigen.

In mehreren Tranchen haben wir bereits über 14.380 Hektar unserer Waldfläche für die zukünftige natürliche Waldentwicklung bereitgestellt, auf denen keine planmäßige Bewirtschaftung mehr stattfindet. Darüber hinaus wurden von anderen Eigentümern in Thüringen bis heute über 4.380 Hektar aus der Nutzung genommen. Damit sind derzeit bereits fast 18.770 Hektar stillgelegt.

Seitens ThüringenForst liegen für weitere 2.300 Hektar Vorschläge vor. Neben den Zusagen anderer Eigentümer (ca. 900 Hektar) sind also noch rund 4.200 Hektar offen, um das 5%-Ziel (26.200 Hektar) zu erreichen. Diese sollen aus den Waldflächen des „Nationalen Naturerbes“ (NNE) geleistet werden, die vom Bund zur Gewährleistung von Naturschutzzwecken deren Eigentümern übertragen wurden. Hier besteht Zweckbindung mit dem prioritären Ziel der Einstellung forstlicher Nutzung.

Doch weswegen halten wir die Stilllegung von Waldflächen als Forstbetrieb für akzeptabel, verzichten wir hier doch zukünftig auf Erträge? Auch dies lässt sich mit der Verantwortung erklären, die ThüringenForst für die Lebensgemeinschaft Wald empfindet: Häufig profitiert die biologische Vielfalt zwar vom Umstand der naturnahen Bewirtschaftung, bestimmte Arten sind aber in bewirtschafteten Wäldern selten, weswegen ein Mindestanteil an Wäldern sinnvoll sein kann, in denen das dort wachsende Holz in vollem Umfang wieder in die natürlichen Kreisläufe vor Ort eingebunden wird. Nutzungsfreie Flächen haben also, eingebettet in weiterhin naturnah bewirtschaftete Wälder, einen besonderen Wert. Die Landesforstanstalt versteht diese Waldflächen als integrativen Bestandteil einer Forstwirtschaft, deren Anliegen es auch ist, einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Biodiversität zu leisten. Insofern sind der weiterhin bestehende Nutzungsanspruch und die praktizierte Stilllegung aus Sicht von ThüringenForst zwei Seiten einer Medaille: Die Flächen mögen zwar ohne forstwirtschaftliche Nutzung sein - nicht aber ohne Nutzen für die Forstwirtschaft.



Das umstrittene Waldgebiet: Der Pörsen
im Forstamt Sondershausen

Thüringen – Schatzinsel seltener Baumarten

Thüringen hat eine überdurchschnittlich hohe Konzentration an seltenen Baumarten, Vorkommen und Individuen-Zahlen. Dies trifft in besonderem Maße für Eibe, Elsbeere und Feld-Ahorn zu, die damit wichtige Genzentren dieser Baumarten für Deutschland darstellen. Die vergleichsweise noch gute Ausstattung an seltenen Baumarten in Thüringen ist das Verdienst früherer Förstergenerationen und Waldbesitzer. Uns kommt die Aufgabe zu, dieses Erbe aktiv anzunehmen, das Übernommene zu erhalten, zu mehren und überlebensfähige Populationen der seltenen Baumarten zu entwickeln.

Das FFK Gotha beschäftigt sich insbesondere mit Baumarten, deren Erhaltung spezielle Generhaltungsmaßnahmen erfordert. Wesentliche Schwerpunkte sind die Wiedereinbringung der Weißtanne, die Förderung der Hochlagenfichte und die Erhaltung seltener Baumarten, wie z. B. Eibe, Schwarzpappel, Wildapfel, Wildbirne und Speierling. Bei einigen dieser seltenen bzw. bisher weniger beachteten Baumarten stellen die stammzahlarmen Restvorkommen in Thüringen keine intakten Bestäubungseinheiten mehr dar. Ähnlich verhält es sich auch bei vielen älteren Weißtannenbeständen. Die Zusammenführung der Bestandesreste und geeigneter Einzelvorkommen in Generhaltungs-Samenplantagen führt zu neuen Fortpflanzungsgemeinschaften, in denen in naher Zukunft kostengünstig Saatgut mit hoher genetischer Vielfalt gewonnen werden kann (in der Weißtannen-Samenplantage Vitzroda konnten im letzten Herbst mehr als eine Tonne Rohsaatgut gewonnen werden). Die Samenplantagen der Hochlagenfichte und der Höhenkiefer zielen auf den Erhalt der Anpassung dieser Baumarten an die spezifischen Standortverhältnisse. In Natura ist ein Polleneintrag aus nicht an die Hochlagen angepassten Beständen in die wenigen verbliebenen Reste der Hochlagenfichte und Höhenkiefer nicht zu verhindern. Damit werden die angepassten genetischen Strukturen dieser Provenienzen nachteilig beeinflusst.

Hinsichtlich der Erhaltungsmaßnahmen ist zunächst der naturnahe Waldbau zu nennen, der durch vitalitäts- und stabilitätsfördernde Waldpflege, durch Vorrang von Naturverjüngung und Sicherung der Baumartenvielfalt genetische Vielfalt bei den Baumarten zu sichern versucht. Zum 1. Januar 2015 hat sich ThüringenForst für die Bewirtschaftung des Staatswaldes unseres Bundeslandes ein neues waldbauliches Leitbild mit dem Schwerpunkt Dauerwald gegeben. Der naturnahe Dauerwald versteht sich als standortgerechter, baumartenreicher, strukturierter, ungleichaltriger und sich selbst verjüngender Wald.

Trotzdem müssen bei der Erhaltung und Förderung der seltenen Baumarten, die meist konkurrenzschwach sind und häufig auch nur noch in Einzelexemplaren vorkommen, Sonderwege gegangen werden. Das sind zum einen gezielte Erhaltungspflanzungen mit herkunftsgerechtem Pflanzgut, das in der landeseigenen Forstbaumschule Breitenworbis im FoA Leinefelde angezogen wurde und zum anderen spezielle Erhaltungssamenplantagen, die vor allem auf die Sicherung der genetischen Vielfalt ausgerichtet sind. Bewährt hat sich dabei die Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden und dem ehrenamtlichen Naturschutz. Gemeinsam sollte es gelingen, die biologische Vielfalt in den Wäldern Thüringens zu erhalten.

Der naturnahe Dauerwald versteht sich als standortgerechter, baumartenreicher, strukturierter, ungleichaltriger und sich selbst verjüngender Wald.



Eibe

Elsbeere

Feldahorn

Unser Waldtourismus!

Forst & Tourismus

Thüringen verfügt mit dem Konzept „Forsten & Tourismus“ als einziges deutsches Bundesland über ein landesweit, in einem öffentlichen Verfahren abgestimmtes Erholungswegenetz im Wald und im Offenland. Der durch ThüringenForst eingeleitete Dialog zwischen Flächeneigentümern und Nutzern mit ihren verschiedenen Interessen soll die Entwicklung tragfähiger, ökonomisch und ökologisch sinnvoller sowie langfristig akzeptierter Wegekonzepte ermöglichen und damit Planungssicherheit für Forst- und Landwirtschaft sowie den Tourismus erreichen.

Im Konzept „Forsten & Tourismus“ wurden alle Wander-, Rad-, Reit- und Skiwege in Wald und Offenland digital erfasst, in einem anschließenden öffentlichen Verfahren diskutiert und abgestimmt. Das Abstimmungsergebnis wurde in die zentrale Datenbank „Forsten & Tourismus“ der Landesforstanstalt eingepflegt. Damit konnte die Basis für eine nachhaltige Entwicklung der touristischen Infrastruktur geschaffen werden. Die praktische Umsetzung des Konzeptes ist eine Aufgabe, die nur in enger Kooperation zwischen den Touristikern auf Ebene der Städte und Gemeinden, Landkreise und Regionen sowie Tourismusverbänden mit der Landesforstanstalt erfüllt werden kann.

Statistik der Erholungswege von Thüringen

Land / Kreis	Nutzungsart	Wegelänge [km]	außerhalb des Waldes [km]	innerhalb des Waldes [km]
	Wegelänge ohne Trennung der Nutzungsart	27.264	15.928	11.336
Land Thüringen	Wanderwege	17.163	8.713	8.450
	Radwege	7.639	5.882	1.757
	Reitwege	12.216	6.808	5.408
	Skistrecken	1.060	182	878
	Wasserwanderwege	199	193	6
	„Lehr- & Trimm Dich“	600	235	365

Zweiter Arbeitsmarkt

Auch nach Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts unterstützte ThüringenForst in beträchtlichem Umfang Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes. Mit jedem durch ThüringenForst zur Verfügung gestellten Euro konnten rund 2,5 Euro aus Mitteln der Arbeitsmarktförderung der Bundesrepublik generiert werden. Dies ermöglichte bisher hunderten Arbeitnehmern eine sinnvolle Tätigkeit, vor allem im Bereich der Unterhaltung und Pflege touristischer Infrastruktur im Wald.

Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Thüringen konnten diese arbeitspolitischen Maßnahmen allmählich verringert werden. Mittlerweile ist es äußerst schwierig, geeignete und engagierte Menschen für diesen Bereich zu finden. Die Zahl der durch ThüringenForst unterstützten Projekte wurde verringert. Das Abschmelzen des Zuführungsbetrages an die AöR gebietet eine Reduzierung des Aufwandes zur Förderung des zweiten Arbeitsmarktes. Das Rennsteigprojekt ist das bedeutendste Vorhaben von ThüringenForst im Bereich „Forsten & Tourismus“. Es dient hauptsächlich der Pflege und Unterhaltung der touristischen Infrastruktur am und um den Rennsteig, dem wohl bekanntesten und beliebtesten Fernwanderweg in Deutschland.



Broschüre
„Forsten und
Tourismus“

Projekte des zweiten Arbeitsmarktes

Jahr	Anzahl Projekte	Teilnehmer	2. Arbeitsmarkt	Rennsteigprojekt	Gesamt (2. AM + Rennsteigprojekt)
2012	45	249	250.000 €	155.000 €	405.000 €
2013	57	172	395.000 €	189.500 €	584.500 €
2014	48	195	418.000 €	199.000 €	617.000 €
2015	39	153	275.000 €	189.000 €	464.000 €
2016	26	80	197.500 €	181.000 €	378.500 €
	215	849	1.535.500 €	913.500 €	2.449.000 €

Unsere Waldpädagogik! Unsere forstliche Umweltbildung

Die Waldjugendspiele

Ein seit Jahren wichtiges Standbein der Waldpädagogik sind die von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) entwickelten Waldjugendspiele. Sie werden in Zusammenarbeit von Schulen und Forstämtern durchgeführt. Auf einem Parcours mit 10 bis 15 Stationen können die Kinder und Jugendlichen mit Geschick, Beobachtungsgabe und detektivischem Spürsinn bestimmte Aufgaben lösen, die sich im Zusammenhang mit dem Ökosystem Wald stellen. Der Schwerpunkt liegt bei den dritten und vierten Klassen im Grundschulbereich.

Die Waldjugendspiele haben in erster Linie das Ziel, den Kindern durch einen erlebnisreichen Tag, Wald und Forstwirtschaft näher zu bringen und so das Interesse an der Natur zu wecken.

Übersicht Teilnahme an den Waldjugendspielen von 2012 bis 2016

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	Gesamt
Anzahl Forstämter	28	27	24	24	24	
Klassenzahl je Forstamt	18,5	17,6	18,8	18,7	18,6	
Bewerber Klassen/KITA	527	510	473	472	452	2.434
teilnehmende Klassen/KITA	519	477	451	450	446	2.343
davon Förderklassen	45	37	33	30	29	174
Anzahl aller Teilnehmer	9.622	9.155	8.187	8.075	8.184	43.223

Wissen und
Spaß
im Wald



Entwicklung der Betreuerzahl bei den Waldjugendspielen von 2012 bis 2016

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl Forstämter	28	27	24	24	24
Personal gesamt	910	907	885	894	902
davon Forstpaten	345	341	318	316	322
Standbetreuer	505	507	500	515	521
Rechenbüro (Planung, Auswertung Aktivitäten)	60	59	67	63	59
durchschnittliche Betreuer je FoA	33	34	37	37	38

Unsere Jugendwaldheime

Die Jugendwaldheime der Landesforstanstalt sind wichtige Zentren der waldbezogenen Umweltbildung in Thüringen. Die jungen Gäste verweilen üblicherweise eine Woche im Jugendwaldheim. Darin liegt der Vorteil unserer „Häuser im Grünen“: Wald kann mit viel Zeit und aus verschiedensten Perspektiven entdeckt und im wahrsten Wortsinne begriffen werden.

Die drei Jugendwaldheime (JWH) der Landesforstanstalt werden von den örtlich zuständigen staatlichen Forstämtern betrieben. Die Jugendwaldheime Rathsfeld im Thüringer Forstamt Sondershausen, Bergern im Thüringer Forstamt Bad Berka und Gera-Ernsee im Thüringer Forstamt Weida betreuen Kinder und Jugendliche aller Altersstufen von der Vorschule bis zur Oberstufe. Die Lernangebote der JWH werden zielgruppengerecht für alle Schul- und Lernformen entwickelt. Hauptzielgruppe sind Grundschüler. Durch die umfassende und zielgerichtete Sanierung der Gebäudesubstanz wurden und werden Voraussetzungen geschaffen, in stärkerem Maße als bisher barrierefreie Angebote zu schaffen. Auch integrativ und inklusiv arbeitenden Schulen und Einrichtungen werden somit im besten Sinne Wege in die JWH geebnet. Angebote vor Ort an Einrichtungen und Schulen werden durch die Waldmobile abgedeckt. Diese Fahrzeuge sind mit Lehrmitteln ausgestattet und führen die pädagogische Umweltbildung direkt vor Ort mit fachkundigem Personal durch.

Besucher und Aktivitäten

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	Summe
Übernachtungen	9.650	6.761	9.716	11.273	11.613	49.013
Teilnehmer Projektwochen	2.696	1.867	2.986	3.169	3.493	14.211
Tagesgäste	1.345	932	1.254	1.314	1.996	6.841
Tagesveranstaltungen	59	47	66	70	88	330
Einsatz Waldmobil	30	10	16	22	14	92



Unsere Jugendwald-
heime:
Bergern, Gera-
Ernsee und
Rathsfeld



Unsere Waldpädagogen sind kreativ und flexibel und stellen sich immer auf die jeweilige Situation und Zielgruppe ein.

Unsere Waldpädagogen im Einsatz: Umweltbildungsaktivitäten der Forstämter, Zentrale und FFK Gotha

Die Mitarbeiter von ThüringenForst bieten eine Vielzahl waldpädagogischer Veranstaltungen an. Dabei sind die Waldpädagogen äußerst kreativ und flexibel, um sich auf die jeweilige Situation und Zielgruppe einzustellen. Wichtige Bausteine der forstlichen Umweltbildung in den Forstdienststellen sind: Grüne Klassenzimmer, Walderlebnistage, Waldführungen, Waldprojektstage, Waldeinsätze, Schulwälder, Waldlehrpfade, Waldwerkstätten, Waldmobile und Waldarbeitsgemeinschaften.

Durch die Organisation von Multiplikatoren-Seminaren werden insbesondere Lehrer und Erzieher über wissens-, aktions- und freizeitorientierte Walderlebnisangebote informiert und in die Lage versetzt, diese im eigenen Umfeld selbst bzw. in Kooperation mit Förstern durchzuführen. Die Waldpädagogen von ThüringenForst sind darüber hinaus bei öffentlichen Großereignissen, wie KinderKult, Schneekopftreffen und weiteren regionalen Events aktiv.

Umweltbildung/Waldpädagogik ThüringenForst gesamt

Jahr	Anzahl Dienststellen	Anzahl Maßnahmen	Teilnehmer
2012	28	1.163	73.090
2013	28	1.251	63.985
2014	24	1.344	95.834
2015	26	1.553	95.526
2016	25*	1.505*	93.149*
* ohne FoA Jena-Holzland		5.311	328.435

Auch das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha übernimmt neben den Forschungs- und Serviceaufgaben innerhalb der ThüringenForst - AöR auch Aufgaben im Bereich der internen und externen Fort- und Weiterbildung. Mit einem breiten Schulungsprogramm zu verschiedensten Fachthemen, der Ausrichtung von wissenschaftlichen Tagungen und Kolloquien unterstützt das FFK Gotha den Wissenstransfer von angewandter Forschung in die forstliche Praxis – sowohl für die Kolleginnen und Kollegen in den Thüringer Forstämtern und Revieren, als auch für kommunale und private Waldbesitzer in Thüringen, für Schüler, Studenten, Lehrkräfte und Interessierte am Wald.

Nennenswerte Festkolloquien und Fachtagungen mit einer überregionalen, positiven Resonanz, die das FFK Gotha neben den zwei Fachkolloquien pro Jahr in den zurückliegenden Jahren organisiert und ausgerichtet hat, sind insbesondere:

- ☉ Festkolloquium „Waldböden – Fundament für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung“ aus Anlass des UN-Jahres des Bodens (12.11.2015),
- ☉ „Wildmonitoring/Wildmanagementkonzepte als Grundlagen für zeitgemäße Jagd“ (17.03.2016),

- ☉ „Einsatz der Drohnentechnologie in der Land- und Forstwirtschaft“ in Kooperation mit der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (18.05.2016),
- ☉ „Sorbus und Taxus in Thüringen – Reichen die Anstrengungen zur Erhaltung seltener Arten?“ (23. - 25. September 2016),
- ☉ „Chancen und Risiken der Fichte für eine zukunftsorientierte Forst- und Holzwirtschaft“ aus Anlass Baum des Jahres (09./10.05.2017).

Neben diesem fachspezifischen Wissenstransfer liegt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des FFK Gotha auch die allgemeine Umweltbildung sehr am Herzen. Noch immer ist die Erkenntnis, dass die Forstwirtschaft in der Produktionskette zwischen dem Wald und dem Werkstoff Holz liegt, unvollständig entwickelt und zudem negativ belegt. Hier bauen die Multiplikatorenschulungen des Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrums Gotha eine Brücke: Pädagogen werden für den nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wald sensibilisiert und in Waldthemen fortgebildet. Die Bildungsarbeit orientiert sich dabei am Leitbild der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). An den verschiedenen Bildungsmodulen (Multiplikatorenschulungen, Draußenschule, Nachhaltigkeitswerkstatt, Sachkunde Wald, Walderlebnistag), die von Seiten des FFK Gotha 2015 durchgeführt wurden, nahmen 1.582 Interessierte teil. Im Jahr 2016 wurden neun Veranstaltungen mit insgesamt 1.821 Personen durchgeführt. In diesen, speziell für den Erwachsenenbereich konzipierten Bildungsmodulen, liegt die Möglichkeit, die Wertigkeit der forstlichen Arbeit positiv zu verankern und so Kinder und Jugendliche mittelbar und dauerhaft für die Notwendigkeit und den Nutzen einer nachhaltigen Waldnutzung zu sensibilisieren. Das Bildungsmodul der Multiplikatorenschulung und die Orientierung auf den forstlichen Wissenstransfers im Erwachsenenbereich ist eine sinnvolle Ergänzung zu den Direktangeboten der forstlichen Bildungsarbeit.

Unsere Ausbildung! Verantwortungsbewusste Waldbewirtschaftung und Naturschutz brauchen Fachleute!

Forstliches Bildungszentrum Gehren

Verantwortungsbewusste Waldbewirtschaftung und Naturschutz spielen eine immer wichtigere Rolle. Dazu bedarf es Fachleute und engagierter junger Menschen. ThüringenForst bietet vielfältige und hochwertige Ausbildungsmöglichkeiten, gerade auch im ländlichen Raum. Damit trägt ThüringenForst maßgeblich zur Strukturgebung und der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in schwächer strukturierten Regionen bei. Denn ThüringenForst arbeitet in allen Bereichen nachhaltig, so auch bei der Ausbildung geeigneter Nachwuchskräfte und der Fortbildung des Personals. Mit der Zentrale in Erfurt, den landesweiten Thüringer Forstämtern und Revieren sowie dem Forstlichen Bildungszentrum Gehren (FBZ) garantiert ThüringenForst eine Ausbildung auf hohem Niveau. Das Forstliche Bildungszentrum Gehren ist die zentrale Aus- und Fortbildungsstätte der Thüringer Landesforstanstalt. Das FBZ gehört zum Thüringer Forstamt Gehren. Die Aufgaben ergeben sich unter anderem aus dem Thüringer Waldgesetz. So sichert das FBZ die Aus- und Fortbildung der forstlichen Fachkräfte aller Waldbesitzarten sowie der Waldbesitzer und anderer Interessenten in allen Fragen rund um den Wald und die Natur.



Forschungs- und Serviceaufgabe Weiterbildung bei ThüringenForst

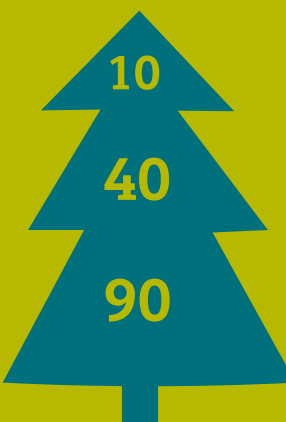
Seit Gründung der ThüringenForst-AöR im Jahr 2012 haben:

über 10
Referendar(e)/innen

über 40
Anwärter/innen und

über 90
Forstwirte/innen

eine Ausbildung bei
ThüringenForst begonnen.



Kurz: Das FBZ bildet Forstwirte aus, bietet Kurse für Waldbesitzer an und gibt Forstmitarbeitern die Möglichkeit, sich fachlich weiterzuqualifizieren. Für den Wald der Zukunft. Für Sie!



Wir bilden Forstwirte als Spezialisten für den Wald aus!

Unsere Ausbildungsmöglichkeiten

ThüringenForst bietet interessierten jungen Menschen verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten an. Zum einen können sich bei uns engagierte Jugendliche bewerben, die gerade ihren Schulabschluss gemacht haben und einen abwechslungsreichen, naturnahen Ausbildungsberuf suchen. Ihnen bieten wir die Möglichkeit, im dualen System die Ausbildung zum Forstwirt zu absolvieren.

Zum anderen können sich bei uns Studenten mit einem Bachelor- bzw. Masterabschluss für die Laufbahnen des gehobenen bzw. höheren Forstdienstes bewerben. Diese erhalten eine 12- bzw. 24-monatige Ausbildung zum/zur Forstoberinspektorenanwärter/-in bzw. Forstassessor/-in.

Unsere Ausbildung ist gekennzeichnet durch persönliche und kompetente Betreuung durch erfahrene Ausbilder und Ausbildungsleiter. Um die Nachwuchskräfte auf ihre Tätigkeit vorzubereiten, nehmen sie an mehrwöchigen Lehrgängen und vertiefenden Schulungen teil.

Unsere Berufsausbildung für Forstwirt/Forstwirtin

Wir bilden Forstwirte als Spezialisten für den Wald aus! Die duale Ausbildung des staatlich anerkannten Ausbildungsberufes dauert in der Regel drei Jahre. Die praktische Ausbildung bei ThüringenForst erfolgt in einem Ausbildungsforstamt. Am Forstlichen Bildungszentrum Gehren wird das im Betrieb erworbene Wissen und Können durch Lehrgänge vertieft und mit wichtigen Zusatzqualifikationen ergänzt.

Die Auszubildenden erhalten Kenntnisse über den Ausbildungsbetrieb, über betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Zusammenhänge. Des Weiteren umfasst die Ausbildung den Erwerb berufsbezogener Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Waldbewirtschaftung einschließlich Forstproduktion und Waldverjüngung, den Schutz, die Erschließung und Pflege von Waldbeständen, die Ernte, Sortierung, Vermessung sowie den Transport und die Lagerung von Holz. Das fachtheoretische Wissen und Können wird im Blockunterricht am Staatlichen Berufsschulzentrum in Ilmenau vermittelt. Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit nach der Ausbildung ist beispielsweise die Fortbildung zum/zur Forstwirtschaftsmeister/-in oder die Weiterqualifizierung zum/zur Berufsjäger/-in.

Unser Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des gehobenen technischen Forstdienstes

Der Vorbereitungsdienst für den gehobenen technischen Dienst, Fachgebiet: Forstdienst (auch Anwärterjahr genannt) schließt sich an ein siebensemestriges forstliches Bachelorstudium an, das die theoretischen Kenntnisse um vielfältiges praktisches Wissen und Erfahrungen ergänzt. Während des einjährigen Vorbereitungsdienstes werden die Anwärter mit dem Ziel ausgebildet,

die zukünftigen Dienstaufgaben des gehobenen technischen Forstdienstes selbstständig, verantwortungsbewusst, mit praktischem Geschick und in hoher Qualität übernehmen zu können. Die Absolventen dieser Laufbahnausbildung können in verschiedenen Funktionen innerhalb der Forstverwaltungen und Forstbetriebe eingesetzt werden. Bei ThüringenForst zum Beispiel als Revierleiter/-in, Funktionsbeamter/-in in einem Forstamt, spezialisierte Sachbearbeiter/-in, Büroleiter/-in oder Leiter/-in eines Maschinenstützpunktes.



Weiterbildung bei ThüringenForst

Unser Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des höheren Forstdienstes

Die Einstellungen in den Vorbereitungsdienst für den höheren Forstdienst werden bei ThüringenForst in einem zweijährigen Turnus durchgeführt. Die umfassende und anspruchsvolle zweijährige Ausbildung im Gemeinschaftsforstamt garantiert Einblicke in alle betrieblichen und hoheitlichen Aufgaben. In den zwei Ausbildungsjahren wird den Masterabsolventen ermöglicht, ihr überwiegend theoretisches Hochschulwissen durch praxisorientierte Aufgaben im Forstbetrieb und in der Forstverwaltung zu ergänzen. Die Referendare schließen ihre Ausbildung nach erfolgreich bestandenen Staatsexamen als Assessoren des Forstdienstes ab. Einsatzmöglichkeiten nach der Ausbildung sind als stellv. Forstamtsleiter/-in, Referent/-in, Sachgebietsleiter/-in oder Forstamtsleiter/-in und weitere Führungskräfte (eine mehrjährige Berufserfahrung ist hierfür erforderlich) gegeben.

Unser Fortbildungskatalog

Jedes Jahr wird ein speziell auf die Interessen der Mitarbeiter angelegter Fortbildungskatalog entwickelt. Aus dem breit aufgestellten Fortbildungsangebot können unsere Mitarbeiter Kurse nach ihrer Wahl wahrnehmen. Der Fortbildungskatalog umfasst sowohl Angebote zu fachspezifischen Themen als auch zur Gesundheitsförderung und Mitarbeiterkommunikation. So stellt ThüringenForst sicher, dass die Mitarbeiter innerhalb ihres Kompetenzbereiches stets auf dem aktuellen Stand des Wissens sind.

Unsere Weiterbildungsangebote. Für Sie!

Neben der betrieblichen Aus- und Fortbildung bietet ThüringenForst auch Weiterbildungsangebote für die folgenden Zielgruppen an:

- ☉ Privatwaldbesitzer,
- ☉ Brennholz-Selbstwerber,
- ☉ Forstunternehmen,
- ☉ Feuerwehren und
- ☉ Kommunalbetriebe (Bauhof, Garten- und Friedhofsamt etc.)



Aus- und Weiterbildung:

Wir stellen diesen Zielgruppen ein umfangreiches, stets auf die Interessen angepasstes Weiterbildungsangebot bereit. Neben Motorsägenkursen stehen unter anderem Kurse zur Baumpflege, zum Umgang mit dem Freischneider und zum Blockhausbau auf dem Programm.

NATUR ERLEBEN

WALD GESTALTEN

FORSTWIRTSCHAFT BEGREIFEN

Unser Waldumbau! Waldumbau in der Landesforstanstalt



Der Klimawandel begünstigt die Ausbreitung forstlich relevanter Schadorganismen.

Unsere Reaktionen auf Klimawandel und erhöhte Ansprüche an den Wald ...

Ein aktuelles und langfristiges Ziel der Waldbewirtschaftung in Thüringen ist der Umbau von Wäldern in standortgerechte, naturnahe Mischwälder. Als Waldumbau bezeichnen wir die Umgestaltung von geschädigten und/oder nicht standortgerechten, labilen und damit katastrophenanfälligen Beständen, deren Bestockung nach Erscheinungsbild und Funktionentauglichkeit in grobem Missverhältnis zur standörtlichen Leistungskraft und den örtlich erwünschten Vorrangfunktionen des Waldes steht. Die Notwendigkeit zum Waldumbau begründet sich zum einen durch erhöhte Ansprüche an den Wald im Sinne einer multifunktionalen Waldbewirtschaftung, den unabsehbaren Herausforderungen des Klimawandels und den hohen immissionsbedingten Belastungen. Wie die jährlichen Waldschadenserhebungen zeigen, sind noch immer rund ein Drittel der Waldbestände in Thüringen als deutlich geschädigt einzustufen.

Die zahlreichen Sturmereignisse der letzten Jahrzehnte haben die Forderung nach größerer Stabilität und Diversität in mitteleuropäischen Wäldern, denen anscheinend die vorherrschenden nadelholzdominierenden Reinbestandswälder nicht mehr Rechnung tragen können, untermauert. Der Klimawandel, vor allem charakterisiert durch höhere

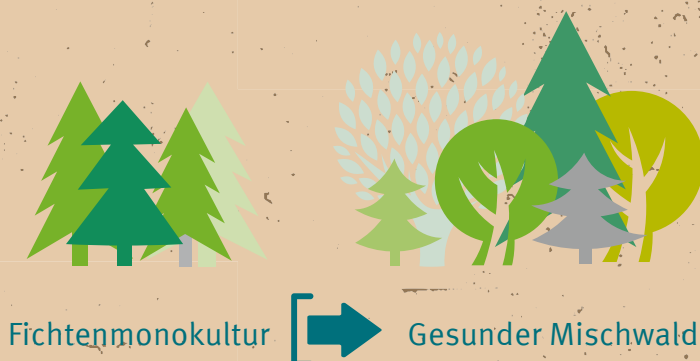
Temperaturen, geänderte Niederschlagsverhältnisse, ein vermehrtes Auftreten von Witterungsextremen (z. B. Sturmereignisse, Trockenperioden) führt nicht zuletzt auch zu besseren Lebensbedingungen heimischer Schadorganismen (z. B. Borken- oder Bastkäfer).

Ein wichtiges Ziel von Waldumbaumaßnahmen ist somit die Diversität und Stabilität zukünftiger Bestände zu erhöhen. Im besonderen Fokus stehen in Thüringen die Fichtenbestände auf ungeeigneten Standorten, hier vor allem auf reichen, basischen Standorten auf Muschelkalk, Basalt und anderem Gestein, sowie Standorte, die langfristig vor allem aufgrund ihrer Wasserversorgung eine Fichtenbewirtschaftung stark einschränken (Wasserversorgung unter 700 mm/Jahr, mittlere Jahrestemperatur über 8°C) sowie generell Reinbestände aller Baumarten, die aufgrund ihrer Strukturarmut besonders anfällig sind für abiotische und biotische Schadfaktoren.

Seit 1990 wird in Thüringen der naturnahe, standortgerechte Waldbau umgesetzt. Vor allem durch das Ökoprogramm Wald (1996 bis 2002) wurden Impulse zur Erhaltung und Stärkung bzw. Reaktivierung der Leistung unserer Waldökosysteme gesetzt. Im Jahr 1996 erreichte auch die Voranbaufläche im Staatswald mit einer Fläche von 633 Hektar ihren Höhepunkt. Im Staatswald wurden bis zur Gründung der Landesforstanstalt rund 7.700 Hektar durch Pflanzung oder Saat aktiv umgebaut. In den letzten fünf Jahren wurden die Anstrengungen weiter forciert und so im Zeitraum von 2012 bis 2016 insgesamt 4.400 Hektar Waldfläche umgebaut. Im Geschäftsjahr 2016 belief sich die umgebaute Waldfläche auf 972 Hektar, davon 962 Hektar Pflanzungen mit ca. 770.000 Stück.

Was meint Waldumbau?

Als Waldumbau bezeichnen wir die Umgestaltung von geschädigten und/oder nicht standortgerechten, labilen und damit katastrophenanfälligen Beständen, deren Bestockung nach Erscheinungsbild und Funktionentauglichkeit in grobem Missverhältnis zur standörtlichen Leistungskraft und den örtlich erwünschten Vorrangfunktionen des Waldes steht.



Fichtenmonokultur

Gesunder Mischwald

Zertifizierung von ThüringenForst

Ein Zertifikat oder Gütesiegel garantiert, dass Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt und umwelt- und ressourcenschonend erzeugt wurde, so wie unser Holz.

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Thüringen erfolgt in einer Weise, welche die biologische Vielfalt, die Produktivität, die Verjüngungsfähigkeit, die Vitalität und die Fähigkeit, gegenwärtig und in Zukunft wichtige ökologische, wirtschaftliche und soziale Funktionen auf lokaler und nationaler Ebene zu erfüllen, erhält und anderen Ökosystemen keinen Schaden zufügt (Definition auf der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa in Helsinki, 1993 Ausgangspunkt der weltweiten Zertifizierung von Wäldern).

Dies findet bei ThüringenForst Umsetzung durch eine Zertifizierung nach PEFC und RAL:

PEFC: Der Begriff „Zertifizierung“ bezeichnet die durch einen unabhängigen Dritten bestätigte Übereinstimmung eines Produktes oder einer Dienstleistung mit (z. B. durch Gesetze oder technische Normen) vorgegebenen Anforderungen (Professor Klaus Heil). ThüringenForst ist seit März 2000 PEFC-zertifiziert.

„PEFC ist ein transparentes und unabhängiges System zur Sicherstellung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Die Abkürzung PEFC steht für „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“, also zu Deutsch „Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen“.

Waldzertifizierung nach den Standards von PEFC basiert auf den sehr strengen Richtlinien für die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern. Diese Bewirtschaftung wird durch kompetente und unabhängige Organisationen kontrolliert. Trägt ein Produkt aus Holz das PEFC-Siegel, dann heißt das: Die gesamte Produktherstellung - vom Rohstoff bis zum gebrauchsfertigen Endprodukt - ist zertifiziert und wird durch unabhängige Gutachter kontrolliert. Ihre Entscheidung für ein Produkt mit PEFC-Siegel ist damit ein Glück für den Wald!“ (Quelle: PEFC – für Verbaucher)

„Da PEFC die faire Teilnahme aller Waldbesitzer, unabhängig von der Größe ihres Betriebes, möglich macht und Rücksicht auf die Vielfalt der Waldökosysteme, des Kulturerbes und der Eigentumsstrukturen nimmt, ist PEFC Marktführer sowohl in Deutschland als auch weltweit. Kein anderes Zertifizierungssystem kann auf eine vergleichbar große zertifizierte Waldfläche verweisen. Damit garantiert PEFC eine ausreichende Versorgung mit Holz und Holzprodukten aus zertifizierten nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. (Quelle: PEFC – für Unternehmen)

RAL-Gütezeichen: Ist das Holzprodukt lange haltbar und umweltverträglich? Ist es leicht zu bedienen und zuverlässig in seiner Funktion? Ist der Anbieter selbst kompetent und hat technisch das neueste Know-How? „Auf all diese Fragen geben Ihnen die RAL Gütezeichen zuverlässig Antwort. Sie signalisieren, dass die Qualität stimmt. Unternehmen dürfen das Gütezeichen für ihre Produkte und Leistungen erst nach einer gründlichen Prüfung nutzen. Damit Sie sich als Verbraucher auch auf Dauer auf die zuverlässig hohe Qualität verlassen können, überprüfen die Unternehmen ständig die Einhaltung der Gütebestimmungen. Besonders wichtig: Zusätzlich wird dies regelmäßig von einer neutralen Stelle überwacht.“ (Quelle: RAL – Verbraucher)

Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT): Das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen, 2004 ins Leben gerufen, ist eine freiwillige Vereinbarung zwischen der Thüringer Landesregierung und der Thüringer Wirtschaft. Es führt Politik, Verwaltung und Wirtschaft insbesondere zu den Themen Klima- und Umweltschutz, Ressourcenschonung und Energieeffizienz zusammen.

Im Rahmen des Abkommens vernetzen sich derzeit 421 nachhaltig wirtschaftende, vor allem klein- und mittelständische Unternehmen aus Thüringen. Diese wollen die Rahmenbedingungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Thüringens, auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, verbessern und sich dabei an der Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen



PEFC:
Programme for the
Endorsement of
Forest Certification
Schemes

orientieren.

ThüringenForst, mit etwa 200.000 Hektar größter Waldbesitzer im Freistaat, verkörpert diese Zielsetzung in ganzheitlicher und vorbildlicher Weise und ist deshalb dem Abkommen 2015 beigetreten. Das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und aus Mitteln des Freistaates Thüringen, aktuell durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz sowie durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, gefördert.

Seit 2009 ist ThüringenForst RAL-GGW-Mitglied und Träger des RAL Gütezeichens 244- Wald- und Landschaftspflege. Einmal pro Jahr findet in den Forstämtern eine Prüfung durch unabhängige Auditoren statt. Die vollständigen Informationen zum Thema „Der Weg zum Gütezeichen“ erhalten Sie auf der Website der RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege e. V.

Unsere Forschung! Unsere Forstwirtschaft ist stark von Umweltfaktoren abhängig

Aufbau einer praxisorientierten Forschung ist wichtig

Wie kaum ein anderer Sektor ist die Forstwirtschaft sehr stark von Umweltfaktoren abhängig. Das Klima mit Niederschlag, Temperatur und Extremereignissen bestimmt ebenso das Wachstum und die Gesundheit unserer Waldökosysteme, wie Grundgestein, Bodentypen, Hanglage und Exposition der Waldstandorte. Im Gegensatz zu anderen Landnutzungssektoren können wir diese Faktoren weder mit einer optimierten Düngung noch mit Bewässerungssystemen oder anderen technischen Maßnahmen steuern und beeinflussen. Aus diesem Grund entwickelte sich bereits vor mehr als 150 Jahren das forstliche Versuchswesen als Grundlage für waldbauliche und forstliche Maßnahmen. Die Anfänge des forstlichen Versuchswesens in Thüringen gehen auf das Jahr 1874 zurück. Damals wurde von der Preußischen Forstlichen Versuchsanstalt in Keula ein ertragskundlicher Rotbuchenversuch angelegt.

Die aktuellen Anforderungen der Gesellschaft an den Wald, seine Multifunktionalität, die Komplexität der Waldökosysteme sowie die Veränderungen der Wachstumsbedingungen durch Stoffeinträge und Klimawandel zeigen, dass auch heute ein umfassendes, breit aufgestelltes forstliches Versuchswesen unabdingbar ist, wenn nicht sogar drängender denn je. Insbesondere die Klimaveränderungen stellen die Forstwirtschaft vor große Herausforderungen, die es in dieser Form noch nicht gab.

Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha) der ThüringenForst - AöR ist die zentrale Forschungs-, Service- und Dienstleistungseinrichtung für den Wald in Thüringen. Im Rahmen einer praxisorientierten Forschung werden im FFK Gotha verschiedenste forstliche Themenfelder bearbeitet, technologische Entwicklungen erprobt und Lösungsansätze für gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen erarbeitet. Wir ziehen hieraus Erkenntnisse zum Wald mit seinen ökologischen Prozessen, zu den Leistungen und Funktionen des Waldes, aber auch zur Optimierung der forstlichen Bewirtschaftung. Dieses Wissen stellen wir den Waldeigentümern in ganz Thüringen zur Verfügung. Mit diesem Ziel war und ist das FFK Gotha Partner in einer Reihe von nationalen und internationalen Forschungsprojekten. Über bestehende und neue Kooperationen sollen, unter Ausnutzung der bestehenden Fördermöglichkeiten, aktuelle Themenfelder bearbeitet und neue Projekte im Bereich der angewandten Forschung realisiert werden. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten stehen folgende Themen:

- ☉ Anpassung an den Klimawandel mit den Kernelementen Waldbau, Waldumbau und Waldwachstum (Baumarten und Bewirtschaftungsmaßnahmen) sowie Forstschutz (abiotische und bio-

tische Schadfaktoren) einschließlich der Thematik Kohlenstoffbindung

- ☉ Quantifizierung und Sicherung langfristig nutzbarer Biomassopotentiale mit modernen Inventurverfahren einschließlich neuer Erfassungstechnologien als zentrales Element für die Umgestaltung unserer Energieversorgung
- ☉ Praxisorientierte Forschung für einen umweltverträglichen Technologieinsatz im Zuge forstlicher Bewirtschaftungsmaßnahmen von der Bestandesbegründung bis zur Holzernte sowie
- ☉ Fragestellungen zu den gesellschaftlichen Erwartungen und Ansprüchen an eine multifunktionale, nachhaltige Forstwirtschaft in Thüringen.

Unsere Baumartenempfehlungen für Thüringen

Sowohl über eigenfinanzierte Projekte, als auch über geförderte Projekte wird eine Reihe von Forschungsfragen im FFK Gotha bearbeitet. Wegweisende Arbeiten des FFK Gotha betreffen unter anderem die Baumartenempfehlungen für Thüringen auf standörtlicher Grundlage unter Berücksichtigung des Klimawandels und die Erstellung und Fortschreibung einer Kohlenstoffbilanz für die Wälder des Freistaates unter Berücksichtigung der Holzverwendung und einschließlich einer Reihe von Detailstudien zu verschiedenen Modellregionen. Darüber hinaus stellt das FFK Gotha fortlaufend Informationen zum Waldzustand und zur Waldschutzsituation zur Verfügung und erarbeitet auf der Basis des Forschungs- und Versuchswesens die Grundlage für waldbauliche, ökologische und forstliche Handlungsempfehlungen.

ThüringenForst verfügt aktuell über insgesamt etwa 300 forstliche Versuchsflächen, von denen sich derzeit 150 Versuchsflächen in Betreuung befinden. Bei diesen Flächen handelt es sich insgesamt sowohl um Anbau-, Pflege-, Provenienz- und Ertragsversuche als auch um Samenplantagen, Klonarchive und besonders wertvolle Generhaltungspflanzungen. Zahlreiche Versuchsflächen in Thüringen wurden weit vor 1990 von wissenschaftlichen Instituten anderer Bundesländer angelegt (u. a. durch das Institut für Forstwissenschaften Eberswalde, durch die TU Dresden - Sektion Forstwirtschaft Tharandt, durch die Forstpflanzenzüchtung Graupa; zu beachten ist, dass sich die Bezeichnungen der Forschungsstandorte im Laufe der Jahre immer wieder gewandelt haben) und werden z. T. mit den Nachfolgereinrichtungen immer noch gemeinsam betreut und ausgewertet.



Die Forstwirtschaft ist sehr stark von Umweltfaktoren abhängig. Daten hierzu werden regelmäßig in den Waldmessstationen erhoben.

ThüringenForst verfügt aktuell über insgesamt etwa 300 forstliche Versuchsflächen, von denen sich derzeit 150 Versuchsflächen in Betreuung befinden.



3. überarbeitete Auflage
Oktober 2015

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Auswahl wichtiger Forschungsprojekte des FFK Gotha in den zurückliegenden fünf Jahren. Daran anschließend werden drei aktuelle Projekte kurz vorgestellt.

Projekttitel	Förderkennzahl	Programm/ Projektträger	Laufzeit	Forschungs- bereich
Veränderte Produktivität und Kohlenstoff-speicherung der Wälder Deutschlands angesichts des Klimawandels: Modellentwicklung mit Datensätzen der BZE und des Level I-Monitorings sowie Modellanwendung mit einem erweiterten Datensatz der BWI	28WC400304	Waldklima-fonds	2013-2016	Umweltdaten, Klimawandel, Waldwachstum
Gütemessung von Nadel-Stammholz-Lignoscan; Teilvorhaben 1: Entwicklung eines Verfahrens zur objektiven Fäulemessung von Nadel-Stammholz	22034111	Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)	2013-2015	Holzqualität, Ressourceneffizienz
Tomografisches Abbildungssystem zur zerstörungsfreien Qualitätsbewertung von Nadel-Stammholz auf Basis von Ultraschall- und Radarverfahren	18241 BR	Programm zur Förderung der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF)	2014-2016	Holzqualität, Ressourceneffizienz
Ökosystemleistungen naturnaher Wälder in der Wald- und Klimapolitik	FKZ 3511 84 0200	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	2011-2013	Klimaschutzwirkung von Forst- und Holzwirtschaft
Bereitstellung von leistungsfähigem und hochwertigem Forstvermehrungsgut für den klima- und standortgerechten Wald der Zukunft	28WB400701	Waldklima-fonds	2014-2016	Klimaanpassung
Einfluss von Schlupf und Radlast auf die Ausprägung von Fahrspuren unter Forstmaschinen	-	-	2013-2016	Bodenschutz und bodenschonender Maschineneinsatz
Einrichtung eines Genetischen Monitorings (GM) für Rotbuche und Gemeine Fichte in Deutschland zur Bewertung der genetischen Anpassungsfähigkeit der Baumarten gegenüber Umweltveränderungen (GenMon)	28WC409208	Waldklima-fonds	2016-2017	Klimaanpassung, Generhaltung
Versuchsanbau mit wärme- und trockenheitstoleranten Gastbaumarten vor dem Hintergrund des Klimawandels	-	-	2012-2017	Klimaanpassung, Waldbau

Unser Modellprojekt: „Waldumbau in den mittleren, Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes“

Der Waldumbau im Thüringer Wald in den kommenden Jahren ist eine zwingende Aufgabe für ThüringenForst. Diese wirtschaftlich, ökologisch und touristisch bedeutsame Region wird von Fichtenreinbeständen dominiert, von denen ein Großteil aus Tieflagenherkünften hervorgegangen ist, die an die lokalen Verhältnisse unzureichend angepasst sind. Diese Bestände sind das Ergebnis der Wiederbewaldung nach der Orkan- und Borkenkäferkatastrophe in den 1940er- und 1950er Jahren. Ein Mangel an geeignetem Pflanz- und Saatgut, klimatische Extremsituationen, Mäuse- und Wildschäden sowie fehlende Arbeitskräfte für dringend erforderliche Pflegemaßnahmen führten jedoch trotz der gelungenen schnellen Etablierung der neuen Waldbestände zu Waldbildern, die aufgrund von Schneebruch-, Sturm- und Wildschäden nicht den gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Ansprüchen an einen multifunktionalen, stabilen, vitalen und zukunftsfähigen Wald gerecht werden.

Mittlerweile verjüngen sich diese inzwischen 60- bis 70-jährigen Bestände auf natürlichem Weg und somit besteht die Gefahr, dass auch die neue Bestandesgeneration geprägt wird von instabilen, schadanfälligen Fichtenreinbeständen ungeeigneter Tieflagenfichten. Dabei wirken sich die Folgen des Klimawandels auch in dieser Region zusätzlich erschwerend auf die Stabilität und Vitalität der Waldbestände aus. Zwar ist prinzipiell eine Zunahme der Wuchseistung in den mittleren und höheren Lagen des Thüringer Waldes aufgrund der verlängerten Vegetationszeit bei wohl ausreichender Wasserversorgung möglich, jedoch wird dies mit hoher Wahrscheinlichkeit überprägt von der Zunahme an klimatischen bzw. witterungsbedingten Extremereignissen. Zum einen ist trotz der generell guten Wasserversorgung für diese Region im Mittel über die Vegetationszeit mit einer Zunahme von Dürre- und Hitzeperioden – sowohl hinsichtlich der Dauer, als auch hinsichtlich der Häufigkeit – zu rechnen. Zum anderen werden das Resilienz- und Resistenzvermögen der aktuellen Wälder und der aus ihnen hervorgehenden Folgegeneration bei fehlender Regulierung und Steuerung im Zuge geeigneter Waldumbau- und Pflegemaßnahmen durch Nassschneeereignisse, Stürme und Starkniederschlagsereignisse oftmals überstiegen.

Aus diesen Gründen hat das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha 2012 ein Projekt konzipiert und entworfen, das bis 2022 modellhaft und praxisorientiert Wege für einen erfolgreichen Waldumbau in den mittleren, Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes aufzeigen soll, welche die vielfältigen gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Interessen am Wald gleichermaßen berücksichtigen. Dies beinhaltet zum einen den optimierten, effizienten und auf die jeweiligen standörtlichen Bedingungen vor Ort ausgerichteten Einsatz der zur Verfügung stehenden Arbeitsverfahren und Holzerntesysteme, zum anderen die waldbauliche Herangehensweise zur Etablierung und Sicherung der nachfolgenden Baumgeneration. Innerhalb des Projektes werden drei wesentliche Ziele verfolgt:

- 1.) Schaffung von zukunftsweisenden, stabilen und ertragreichen Waldökosystemen, die in der Lage sind, die vielfältigen Ökosystemdienstleistungen und Funktionen für Mensch, Umwelt und Gesellschaft dauerhaft und nachhaltig bereit zu stellen.
- 2.) Erarbeitung von Handlungsempfehlungen & Bewirtschaftungskonzepten für die Praxis, die auch auf andere Regionen übertragbar sind und anderen Waldbesitzern als unterstützendes Werkzeug und Hilfsmittel für die eigene Waldbewirtschaftung zur Verfügung gestellt werden können.
- 3.) Vermittlung der Ideen und Wege eines zukunftsweisenden Waldumbaus im Rahmen eines breit angelegten Kommunikations- und Informationsprozesses gegenüber den Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Modellregion sowie gegenüber der Bevölkerung.

Unser Projekt stellt für den Freistaat Thüringen ein Modellvorhaben dar, das eine hohe gesellschaftliche und ökologische Relevanz hat und die Herausforderungen in Hinblick auf den Klimawandel und die geänderten gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald aufgreift und mit einem Modellcharakter für andere Waldeigentümer und Regionen zielführend bearbeitet. Weiterführende Informationen zu diesem Projekt finden sich auf der Internetseite:

www.waldwandel-gegen-klimawandel.de.



Blick in die Zukunft:
Der strukturreiche Dauerwald



Unsere Waldwachstumsuntersuchungen

Der Bereich der Waldwachstumsforschung untersucht die quantitativen und qualitativen Wachstumsvorgänge von Einzelbäumen und Waldbeständen unter Berücksichtigung natürlicher (z. B. Boden und Standort) und künstlicher (z. B. unterschiedliche forstliche Eingriffe) Faktoren. Einen ganz wesentlichen Beitrag leisten dabei die langfristigen Versuchsflächen. Solche Versuchsflächen werden auf verschiedenen Standorten und mit unterschiedlichen Baumarten betrieben und dabei die Effekte von forstlichen Eingriffen unter kontrollierten Bedingungen analysiert. Ein immer größerer Schwerpunkt wird auf die Einbeziehung der Wirkung von (sich ändernden) Umweltbedingungen gelegt. Das Wachstum der Bäume auf einem Standort wird nicht mehr als konstant angenommen, Effekte von forstlichen Behandlungen überschneiden sich mit sich verändernden Standortbedingungen. Das Waldwachstums-Monitoring auf den Versuchsflächen dient dazu, solche Zusammenhänge, die oftmals zunächst auf groben Daten, Beobachtungen oder Vermutungen basieren, zu verifizieren.

Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha hat in Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Institutionen Zugriff auf zahlreiche solche Flächen, die teilweise eine Versuchsdauer von 60 und mehr Jahren vorweisen können. .

Im Interesse des effektiven Einsatzes finanzieller und personeller Ressourcen findet eine intensive Zusammenarbeit statt:

- ☉ Das FFK Gotha ist Mitglied in der Sektion Ertragskunde des Deutschen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA) und im Internationalen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO). Im Jahr 2015 wurde die jährlich stattfindende 3-tägige Tagung zusammen mit der Fachhochschule Erfurt in Thüringen organisiert. Die Tagung dient zum Zwecke der Präsentation der neuesten Forschungsergebnisse (Promotionen, Projekte), der Abstimmung in inhaltlich-methodischen Untersuchungsfragen sowie dem Daten-, Informations- und Erfahrungsaustausch der verschiedenen Einrichtungen. Es ist die bedeutendste und wichtigste Tagung auf diesem Fachgebiet.
- ☉ Mit der Fachhochschule Erfurt gibt es eine intensive Zusammenarbeit zu waldwachstumskundlichen Fragestellungen, die auch im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten bearbeitet werden.
- ☉ Die mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst vereinbarte Kooperation der wissenschaftlichen Institutionen wird seit Februar 2016 durch das gemeinsame, von der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe geförderte Forschungsprojekt „Bewirtschaftung der Fichte im sächsischen und thüringischen Mittelgebirge unter Berücksichtigung des aktuellen Wachstumsgangs und Risikoabschätzungen „FIRIS“ (FKZ 22001815) gelebt. In diesem Projekt werden eingangs genannte Fragestellungen speziell für die Fichte in Zusammenarbeit zweier Bundesländer durch zwei Wissenschaftler beleuchtet.

SenThIS – Sentinels für Thüringer Informationssysteme

Das Projekt „SenThIS“ (FKZ 50EW1513) befasst sich mit der Erstellung und Implementierung einer Verarbeitungskette zur synergetischen Nutzung von Fernerkundungsdaten für die operationelle Durchführung von Landesaufgaben im Freistaat Thüringen. Insbesondere sollen die kostenfrei zur Verfügung stehenden Daten der Sentinel-Satelliten (auf Deutsch: Wächter), die seit 2014 im Rahmen des Europäischen Copernicus-Programms nutzbar sind, eingesetzt werden. Ab Mitte 2017 werden die optischen Daten alle fünf Tage zur Verfügung gestellt.

Die Eignung der neuen Sentinel-Daten für die Sturmflächenerfassung konnte an einem Sturmergebnis nachgewiesen werden, das am 4. September 2016 in den Forstämtern Finsterbergen und Neustadt zu Schäden in den Wäldern führte. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass mit Copernicus-Daten eine sehr genaue Erfassung der Sturmschäden möglich ist. Darüber hinaus wurden im FFK Gotha weitere forstliche Produkte für die Belange der Forstwirtschaft im Freistaat Thüringen aus Sentinel-Daten erstellt. Zu diesen zählen die Wald-/Nichtwald-Maske, Beschirmungsgradkarte, Hauptbaumartenkarte sowie die Karte der Feuchte der Vegetation als Grundlage für die Bewertung des Wasserhaushalts unserer Wälder.

Inventuren und Monitoring

Waldwachstum und Waldentwicklung sind langfristige Prozesse. Für die Erfassung und Bewertung von Umweltveränderungen und deren Auswirkungen auf unseren Wald bedarf es solcher Werkzeuge, die eine regelmäßige Analyse der aktuellen Situation ermöglichen. Hierfür wurde in den zurückliegenden Jahren eine Reihe von themenspezifischen Inventuren und Monitoringprogrammen entwickelt. Die folgende Tabelle gibt einen groben Überblick zu den verschiedenen Inventuren und Monitoringprogrammen, die durch ThüringenForst und im Einzelfall in Kooperation mit anderen Institutionen realisiert werden. Weiterführende Informationen sind einzelnen Kapiteln zu entnehmen.

Inventur / Monitoringprogramm	Abk.	Themenschwerpunkt	Aufnahmeverfahren	Rhythmus der Aufnahmen
Bundeswaldinventur	BWI	Erfassung des Waldzustandes und anhand verschiedener forstlicher und waldökologischer Kennzahlen	Stichprobeninventur auf Rasterbasis mit einem Aufnahmegeraster von 4x4 km	alle 10 Jahre BWI II: 2002 BWI III: 2012 BWI IV: 2022
Bodenzustandserhebung	BZE	Erfassung des Bodenzustandes als wichtige Grundlage für das Waldwachstum anhand von bodenphysikalischen und bodenchemischen Aufnahmeparametern	Stichprobeninventur auf Rasterbasis mit einem Aufnahmegeraster von 8x8 km	alle 15-20 Jahre BZE I: 1990er-Jahre BZE II: 2006-2008
Waldzustandserhebung	WZE	Erfassung des Gesundheitszustandes der Waldbäume anhand von Kennwerten zur Belaubung/Benadelung	Stichprobeninventur auf Rasterbasis mit einem Aufnahmegeraster von 4x4 km	Jährlich im Sommer
Waldbiotopkartierung	WBK	Erfassung von Lebensräumen im Wald	Flächeninventur im Gesamtwald	alle 15-20 Jahre WBK, erste Erhebung: 2000er Jahre WBK, erste Wiederholung: derzeit in der Umsetzung



Waldwachstum und Waldentwicklung sind langfristige Prozesse.

Unsere forstliche Beratung und Dienstleistung aus einer Hand! Verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung erfordert Waldwissen



Knapp 60 % des Thüringer Waldes gehört privaten oder körperschaftlichen Waldbesitzern

Unser Wissen hilft dem Wald und seinen Besitzern

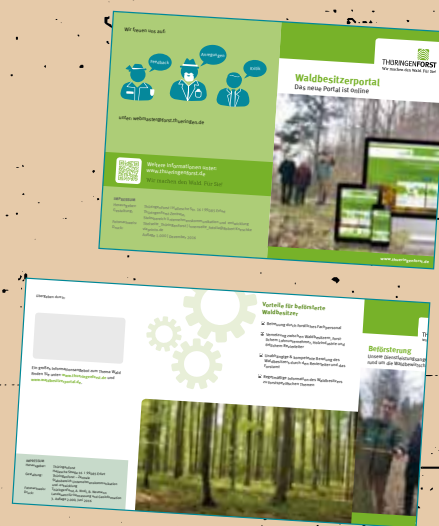
Waldbesitz kann viel Freude bereiten. Verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung erfordert aber auch ein gewisses Waldwissen und die Kenntnis grundlegender naturwissenschaftlicher Zusammenhänge sowie rechtlicher Rahmenbedingungen. So weiß beispielsweise nicht jeder Waldbesitzer, wie er seinen Wald am besten pflegt, welche Arbeitsverfahren oder -techniken zur Verfügung stehen und welche Rechte und Pflichten aus seinem Waldbesitz erwachsen. Auch die Ertragsmöglichkeiten sind so manchen Waldbesitzern nicht bewusst. Zugleich konnten andere Waldbesitzer noch keinen echten Bezug zu ihrem Besitz entwickeln. Beispielsweise, weil sie diesen geerbt haben, ohne dass sie bereits ein Eigentümerbewusstsein entwickeln konnten, oder weil sie vielleicht ihren Wohnsitz nicht im ländlichen Raum haben. Hinzu kommt, dass die Struktur des Privat- und Körperschaftswaldes in Thüringen sehr vielfältig und regional differenziert ist. Knapp 60 % des Thüringer Waldes gehört privaten oder körperschaftlichen Waldbesitzern (bei körperschaftlichen Waldbesitzern handelt es sich vornehmlich um Gemeinden, daneben z. B. um Stiftungen des öffentlichen Rechts und Zweckverbände). Im Schnitt hat jeder dieser Waldbesitzer 1,6 Hektar eigenen Wald. Wobei es in Thüringen neben wenigen mittleren Privat- und Körperschaftswaldbesitzern v. a. die Vielzahl der Kleinstprivatwaldbesitzer sind, welche die Struktur und Bewirtschaftung im Land prägen.

Rund 30.000 Stunden allgemeine Beratung für Waldbesitzer in Thüringen

30.000 Stunden sind sehr viel Zeit. In dieser Zeit könnten Sie insgesamt fünfmal zum Mars fliegen und wieder zurück oder 3 ½ Jahre Urlaub in der Karibik machen. Wir – die Revierleiter/-innen und die Forstamtsmitarbeiter/-innen von ThüringenForst – nutzen diese Zeit lieber, um die Fragen aller Waldbesitzer zu beantworten. Und das jedes Jahr aufs Neue. Dabei ist das Fragenspektrum der Waldbesitzer genauso bunt wie die Farben des Regenbogens. Die Themen reichen beispielsweise von waldbaulichen Fragen über Fragen zur Waldökologie, Forstschutz, Waldbodenschutz, Walder-schließung, Forsttechnik, Forstprodukten, Natur- und Landschaftsschutz, Fortbildungsmaßnahmen und dem Konzept „Forsten & Tourismus“. Außerdem geben wir Ihnen Auskunft zur aktuellen Holzmarktlage, unterrichten Sie über Fördermöglichkeiten und beraten Sie bei der Bildung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse.

Beratung bei ThüringenForst

Sollten auch Sie noch Fragen zu Ihrem Wald haben, dann zögern Sie nicht und nehmen unser professionelles Beratungsangebot wahr – ob in der Sprechstunde Ihres Revierleiters, im Forstamt oder per Telefon – und das kostenlos!



Beförsterung im Privat- und Körperschaftswald: Die fachkundige Hand des Försters als „Hilfe zur Selbsthilfe“

Über die allgemeine Beratung hinaus bieten wir Ihnen und allen anderen privaten und körperschaftlichen Waldbesitzern auch ein umfangreiches Dienstleistungspaket an. Neben dem vielseitigen Angebot der kostenpflichtigen Einzelaufgabe (z. B. die Mithilfe bei der Beschaffung von forstlichem Saat- und Pflanzgut, Material/Geräten und die Beauftragung zum Holzverkauf) bieten wir Ihnen auch die Wahrnehmung der kompletten forsttechnischen Leitung sowie des Revierdienstes (forsttechnischer Betrieb) in Ihrem Wald an. Maßgeblich für die Art und Weise der Waldbewirtschaftung sind selbstverständlich Ihre Bewirtschaftungsziele. Dieses Rundum-Sorglos-Paket wird auch als Beförsterung bezeichnet. Aktuell bewirtschaften wir auf dieser Vertragsbasis 164.200 Hektar körperschaftlichen und privaten Wald. Dies entspricht einer Fläche, welche so groß ist, wie die Flächen von Berlin und Hamburg zusammen.

Flächenbetreuung (im KW + PW)	2012	2013	2014	2015	2016
Zahl Beförsterungsverträge	9.381	9.612	9.116	8.678	8.600
Bewirtschaft. Fläche in Beförsterungsverträgen	173.000 ha	175.000 ha	175.300 ha	166.400 ha	164.200 ha

Zum 01.01.2015 wurde die 5. DVO ThürWaldG (Grundlage der Beförsterung) novelliert. In diesem Zuge wurden auch die Kostenbeiträge seit langer Zeit angepasst. Die Spätfolgen sind auch heute noch durch einen Flächenverlust zu spüren (durch Neuakquise konnte dieser Verlust abgefedert werden).

Damit nehmen in Thüringen 51 % des körperschaftlichen und privaten Waldbesitzes diese Dienstleistung von ThüringenForst auf Basis einer vertrauensvollen Partnerschaft in Anspruch.

Für diese Partnerschaft nehmen wir uns Zeit. So investieren wir jedes Jahr rund 230.000 Stunden in die Betreuung des Privat- und Körperschaftswaldes. Rechnerisch (und auf einen Mitarbeiter bezogen) sind dies mehr als 26 Jahre Zeit, in der wir uns gemeinsam mit Ihnen um Ihren Wald kümmern – und das jedes Jahr. In 26 Jahren kann viel passieren.

In den vergangenen fünf Jahren haben die körperschaftlichen und privaten Waldbesitzer das Knowhow und die professionelle Logistik der Landesforstanstalt genutzt, um knapp 2,3 Mio. m³ Rohholz über die Marktbeziehungen von ThüringenForst wertschöpfend zu vermarkten. Nochmal die selbe Menge Rohholz aus dem Privat- und Körperschaftswald wurde unter maßgeblicher Mitwirkung von ThüringenForst über private Eigenvermarktungsinitiativen auf den Markt gebracht.

Mitwirkung bei der Holzvermarktung (im KW + PW)	2012	2013	2014	2015
Mitwirkung beim Einschlag (Eigenvermarktung des Waldbesitzers)	570.000 fm	468.420 fm	401.026 fm	438.371 fm
Dienstleistung (Einschlag und Verkauf über das Forstamt)	460.388 fm	499.433 fm	519.429 fm	441.578 fm

Würden wir diese 4,7 Mio. m³ Rohholz auf dem Erfurter Domplatz zusammentragen, dann würde dieser Holzturm auf der Fläche des gesamten Domplatzes 134 Meter in den Himmel ragen. Wir möchten Sie dabei unterstützen, auch weiterhin viel Freude mit Ihrem Waldbesitz zu haben.

Unsere forstliche Förderung!

Forstliche Förderung über den Gesamtwald in Thüringen an ThüringenForst übertragen

Der Landesforstanstalt wurde mit ihrer Gründung das operative Geschäft der forstlichen Förderung des Freistaates Thüringen für den Gesamtwald übertragen. Dies trifft auch für die Fischereiförderung im Freistaat zu. Seit dem Jahr 2012 wurden durch die Landesforstanstalt über 8.500 Förderungsvorgänge erfasst, bearbeitet und bewilligt. Von diesen konnten knapp 8.300 Vorgänge mit einem Fördervolumen in Höhe von rund 24 Mio. Euro erfolgreich abgerechnet werden. Das Gros bildeten dabei kofinanzierte EU- und Bundesprogramme.

Jahr	Vorgänge		Fördervolumen [Mio. €]	Förderprogramme [Anzahl]
	bearbeitet [Anzahl]	abgerechnet [Anzahl]		
2012	2.403	2.386	6,6	13
2013	2.020	1.960	5,4	14
2014	1.551	1.502	4,2	13
2015	1.176	1.141	2,8	10
2016	1.359	1.308	5,0	10

Durch die Umsetzung der geförderten Vorhaben konnten unter anderem 41 Hektar erstaufgeforstet werden. Rund 374 Kilometer forstwirtschaftliche Wege wurden neu- bzw. ausgebaut oder grundhaft instand gesetzt. Auf 267 Hektar Waldfläche erfolgte ein Waldumbau. Auf einer Fläche von 932 Hektar erfolgte eine Bestandespflege.

„Privatwaldförderung Thüringen“ – Zusammenfassung

Mit dem Projekt „Privatwaldförderung Thüringen“ wurde 2006 ein für die Branche zum damaligen Zeitpunkt absolut neuer Weg beschritten, um ungenutzte Potentiale des passiven Privatwaldes zu wecken. Dabei setzte man vor allem auf Synergieeffekte, die durch das Einbringen der individuellen Stärken der Partner sowie der engen Zusammenarbeit von öffentlicher Verwaltung und privater Wirtschaft entstehen. Hohes Vertrauen der Waldbesitzer in die fachkundige und neutrale Arbeit der staatlichen Förster auf der einen Seite, gepaart mit flexiblem Finanzmitteleinsatz und umfassender Markt- und Vertriebskenntnis bei den Partnern der Industrie auf der anderen Seite, bilden die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit des Projektes. Nach nunmehr zehnjähriger Arbeit hat sich dieser innovative Ansatz mehr als bewährt.

Mit einer 3-phasigen Strategie wird das Ziel der Mobilisierung und Aktivierung bisher passiven Waldbesitzes und eine Überführung in eine aktive und nachhaltige Bewirtschaftung verfolgt. Dabei bestehen die Hauptaufgaben des Projektteams während Phase Eins in der gezielten Ansprache aller Waldbesitzer eines Projektgebietes, der Vor-Ort-Beratung der Waldbesitzer, dem Vermitteln von Grundkenntnissen der Waldbewirtschaftung sowie dem Herstellen von ersten Kontakten zu lokalen forstlichen Zusammenschlüssen. Dabei geht der Erstansprache der Waldbesitzer eine intensive Kontaktrecherche voraus. In Phase Zwei sollen aktivierte Waldbesitzer gezielt in private forstliche Zusammenschlüsse überführt werden. Der Auf- und Ausbau dieser Zusammenschlüsse ist Schwerpunkt der dritten Arbeitsphase. Die Beratung und Stärkung forstlicher Zusammenschlüsse, deren Professionalisierung und Begleitung beim Schritt in die Eigenvermarktung geschlagenen Holzes sind entscheidende Schritte, um selbstständig tragfähige Strukturen zu etablieren. Das Feld des „Coachings“ von Forstbetriebsgemeinschaften wird zukünftig somit einen noch größeren Stellenwert einnehmen. Die „Privatwaldförderung Thüringen“ sieht ihre Aufgaben zum Beispiel in:

- ☉ Der Beratung des Vorstandes zur Fragen der Weiterentwicklung der FBG,
- ☉ Unterstützung beim Einstieg in die Holzvermarktung,
- ☉ Professionalisierung der Mitgliederwerbung und Verwaltung,
- ☉ Unterstützung bei Beschaffung und Nutzung von GPS-Technik,
- ☉ Digitalisierung von Arbeitsprozessen,
- ☉ Entwicklung von Geschäftsplänen für aufstrebende Zusammenschlüsse,
- ☉ Aufbau eines Netzwerkes zwischen Zusammenschlüssen – Austausch von „Best Practice“ - Verfahren zwischen Zusammenschlüssen,
- ☉ Vorbereitung, Durchführung und Moderation von Workshops für FBG-Personal.



Kennzahlen 2017:

- ☉ Waldbesitzer mit Interesse: 6.321
- ☉ Aktivierte Fläche: 16.025 Hektar
- ☉ Mantageleistung: 0,44 Manttage/Hektar
- ☉ Erfolgsquote: 52,2 %
- ☉ Nachhaltiges Nutzungspotential 2017-2027: 1,26 Mio. Efm
[nach BWI³]
- ☉ Erhaltene Arbeitsplätze im Freistaat Thüringen: 1.512 Arbeitsplätze
[nach Bombosch und Steffens 2008]
- ☉ Bereinigtes Steueraufkommen: 7,7 Mio €/Jahr
[nach Bombosch und Steffens 2008]



Wir unterstützen private Waldbesitzer bei der Erschließung von Waldflächen.

Unser Waldmonitoring! Das „Forstliche Umweltmonitoring“ sagt uns, wie es unserem Wald geht



Ein Messteam bei der Waldzustandserhebung vor Ort im Wald

Das „Forstliche Umweltmonitoring“ ist ein europaweit abgestimmtes Monitoring-System und liefert mit den drei Komponenten:

- ☉ Waldzustandserhebung (WZE),
- ☉ Bodenzustandserhebung (BZE) und
- ☉ Intensiv-Monitoring an Wald- und Hauptmessstationen (WMS/HMS)

wertvolle Informationen zum Zustand des Waldes und des Waldbodens sowie zum Einfluss und zu den Auswirkungen von Witterungsfaktoren, Klimaveränderungen und Luftschadstoffen. **Die Waldzustandserhebung (WZE)** wird in Thüringen seit 1991 immer im Juli/August an 353 Aufnahmepunkten (4 x 4 km-Raster) mit jeweils 24 dauerhaft markierten Bäumen durchgeführt. Dementsprechend werden jedes Jahr 8.472 Bäume intensiv hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes genau untersucht. Die Ergebnisse fließen in die jährlichen Waldzustandsberichte der Landesregierung ein und liefern zuverlässige Daten zum Zustand und zur Gesundheit des Waldes in Thüringen.

An jedem vierten Aufnahmepunkt (8 x 8 km-Raster) erfolgt alle 15-20 Jahre eine umfassende **Bodenzustandserhebung (BZE)**. Die Bodenzustandserhebung liefert die Grundlagen für eine boden- und standortnachhaltige Waldbewirtschaftung. Neben dem Nährstoffpotenzial des Waldbodens werden u. a. der Grad der Bodenversauerung, die Belastung des Bodens mit Stickstoff, Schwermetallen und organischen Schadstoffen, die Kohlenstoffspeicherung, der Bodenwasserhaushalt, der Ernährungszustand des aufstockenden Waldbestandes und die Entwicklung der Waldvegetation untersucht. 2016 wurden die Ergebnisse der zweiten bundesweiten Bodenzustandserhebung veröffentlicht. Gleichzeitig wurden Informationen zum Waldbodenzustand an den 98 Thüringer BZE-Punkten unter www.thueringenforst.de online gestellt.

Darüber hinaus werden an 14 repräsentativen Wald- und Hauptmessstationen (WMS/HMS) regelmäßig Witterungs- und Bodenfeuchteparameter gemessen, die Konzentrationen von Luftschadstoffen und deren Eintrag mit dem Niederschlag erfasst sowie die Auswirkungen auf die im Wald und im Waldboden ablaufenden Prozesse untersucht. Im Rahmen der Risikovorwarnung tragen die Untersuchungen zum besseren Verständnis von Ursache-/Wirkungsmechanismen bei und geben damit langfristig Aufschluss über das zeitliche - räumliche Gefahrenpotenzial.

Die Daten und Informationen aus dem forstlichen Umweltmonitoring gewinnen vor allem vor dem Hintergrund der klimatischen Veränderungen und der hohen Stickstoffbelastung an Bedeutung. Sie werden

sowohl auf europäischer Ebene als auch bundes- und landesweit genutzt, um die Veränderungen des Wald- und Bodenzustandes zu dokumentieren und zu interpretieren sowie Maßnahmen zum Schutz des Waldes und Waldbodens abzuleiten.

Aktuelle Ergebnisse des forstlichen Umweltmonitorings in Thüringen - wie zum Beispiel die Entwicklung des Waldzustandes von 1991 bis 2012, die Trockenstressgefahr und die Auswirkungen von Trockenheit und Hitze auf den Zuwachs, die Überschreitung kritischer Belastungsgrenzen durch zu hohe Stickstoffeinträge oder die Schwermetallbelastung der Waldböden - wurden 2013 in der Broschüre der ThüringenForst-AöR „Wie belastbar ist unser Wald?“ veröffentlicht.



Durchführung von Bodenanalysen im Rahmen der Bodenzustandserhebung

Waldschutz-Monitoring

Die Überwachung forstlicher Schaderreger dient der Erhaltung und dem Schutz des Waldes und wird anhand mehrstufiger, situationsangepasster Verfahren durchgeführt. Das wichtigste Verfahren ist der Waldschutzmeldedienst, ein seit 1947 bewährtes Instrument auf Ebene der Forstreviere aller Eigentumsformen. Regelmäßig werden biotische Schadfaktoren, wie z. B. Insekten, Mäuse und Pilze sowie durch abiotische Einflüsse verursachte Schäden, wie Wurf- und Bruchholz, Frost- oder Dürreschäden und Waldbrände, dokumentiert und bewertet. Die periodischen Waldschutzmeldungen aus den Thüringer Forstämtern und den Bundesforstbetrieben dienen zur Analyse der aktuellen Waldschutzsituation und münden in zahlreiche forstbetriebliche Maßnahmen. Die Resultate werden in periodisch erscheinenden Waldschutzzinformationen zusammengefasst. Neben dem Waldschutzmeldedienst kommen gezielte Überwachungsverfahren zur Bewertung der Entwicklung und Ausbreitung forstlicher Schaderreger zum Einsatz. Aus den Ergebnissen der auf den jeweiligen Schaderreger abgestimmten Verfahren, wie z. B. die Bodensuche nach Larven und Puppen, Pheromonfallenfänge, die Feststellung von Ei-Besatzdichten, Schwarmflugüberwachungen und Probefänge, lassen sich Prognosen zur Schadentwicklung und zur Vorbereitung von Gegenmaßnahmen ableiten. Dabei wird nachdrücklich versucht, den Pflanzenschutzmitteleinsatz zu minimieren.

Darüber hinaus wird seit einigen Jahren auch das Auftreten forstlich relevanter Quarantäneschädlinge überwacht. Das sind Organismen wie z. B. der Asiatische Laubholzbockkäfer, deren Eindringen in neue, bisher nicht besiedelte Gebiete aktiv verhindert werden soll.

Klimafolgenforschung

Im Rahmen der Klimaschutz- und -folgenforschung werden Waldmonitoring-Ergebnisse, Forstinventuren und Klimainformationen verknüpft. Ziel ist es, die Risiken des Klimawandels und deren Auswirkungen auf den Wald zu identifizieren, Maßnahmen zur Erhaltung und zum Schutz des Waldes abzuleiten und das Klimaschutzpotential Thüringer Wälder zu beziffern.

In interministeriellen Arbeitsgruppen hat sich das FFK Gotha eingebracht und setzt forstliche Monitoringzeitreihen nun im regelmäßigen Turnus in Wert, z. B. in den Broschüren „IMPAKT-Klimamaßnahmenprogramm in Thüringen“ und „Klimawandelfolgen in Thüringen“. Anhand von Kooperationen zu Jahrringanalysen an Weißtanne und Fichte und in zwei Promotionsprojekten mit der Technischen Universität Dresden konnten Empfehlungen zu Baumarten- und Waldstrukturen und zur Sturmflächenwiederbewaldung verbessert und bereits geschult werden. In den vergangenen Jahren konnten einige innovative Ansätze der Klimawirkungsanalyse für Wälder, z. B. zu sommerlichen Unwetterregionen und zur klimatischen Steuerung von Schadinsekten gemeinsam mit der Thüringer Klimaagentur in Jena umgesetzt und publiziert werden. Momentan liegt ein Schwerpunkt der Klimaanpassungsforschung auf der Eignungsprüfung von rund 15 sorgfältig ausgewählten fremdländischen Baumarten auf Versuchsflächen mit z. T. jahrzehntelanger Beobachtungsdauer. Zu diesem Schwerpunkt arbeitet das FFK-Gotha in der AG - Gastbaumarten innerhalb der Sektion Waldbau im DVFFA und richtete 2016 auch deren Jahrestagung inkl. Exkursion in Thüringen aus. Eigene Forschungen finden z. B. statt zu Esskastanie, Baumhasel, westlicher Hemlockstanne, Libanonzedern, Hickory und Douglasie.



Schulung der Forstamtsmitarbeiter im Rahmen der Waldzustandserhebung

Das Thema Klimaschutz durch Wald und Holzverwendung bewegt im Moment die internationale Staatengemeinschaft und weltweite Klimakongresse.

Wald und Holz als Speicher und Senken für klimaschädliche Kohlenstoffverbindungen sind daher auch Dauerthemen der Klimaschutzaktivitäten im Wald im Freistaat Thüringen.

Mit Hilfe der Bundeswaldinventur 3, Naturaldaten für genutzte und ungenutzte Wälder in Thüringen, der aktuellen Holzsortierung und -vermarktung und Statistiken aus den Maschinenstützpunkten sind wertvolle regionale Beiträge zum Thema geleistet worden, die inzwischen sogar in Gutachten für die Bundesregierung Bedeutung erlangt haben und sich u. a. auch in der Thüringer Treibhausgasbilanz und der Schriftenreihe des Bundesamtes für Naturschutz wiederfinden. Allein zum Themenbereich Wald und Klima wurden seit Gründung von ThüringenForst-AöR durch das FFK Gotha in Summe 30 akademische Arbeiten und Weiterbildungen im In- und Ausland unterstützt, 20 Fachartikel in Büchern und Zeitschriften veröffentlicht und 30 Rede- und Posterbeiträge zu Tagungen beigesteuert. Ein besonderes Highlight darunter ist die Berücksichtigung zweier Thüringer Arbeiten zur Verwundbarkeit von Natura2000/FFH-Lebensraumtypen im Wald durch den Klimawandel in einer hochrangigen wissenschaftlichen Buchreihe (in Rannow, S., Neubert, M. (Hrsg.) 2014: Managing Protected Areas in Central and Eastern Europe under Climate Change. Advances in Global Change Research 58, Springer Science).

Unser Bodenschutz!

Bäume sind fest an ihren Standplatz gebunden. Von den Bedingungen, welche sie am Standort im Wurzelraum vorfinden, sind alle Wachstums- und Stoffwechselprozesse direkt abhängig. Der Boden erfüllt damit eine Schlüsselrolle für das Wachstum jedes einzelnen Baumes und des gesamten Ökosystems Wald.

Böden speichern und liefern Wasser und Nährstoffe für das Waldwachstum, sie puffern Schadstoff- und Säureeinträge ab, gleichen Wassermangel in Trockenphasen aus und filtern Luftschadstoffe und Niederschlagswasser. Sie sind Lebensraum für eine ungeheure Vielzahl an Lebewesen, die ihrerseits für unverzichtbare Ökosystemfunktionen wie die Zersetzung von Streu und die Bodenauflockerung verantwortlich sind. In Waldböden werden große Mengen an Kohlenstoff und Stickstoff gespeichert, sie spielen damit eine entscheidende Rolle auch für den Klimaschutz. Für gesunde Wälder und stabile Waldökosysteme sind intakte Böden unverzichtbar. Bodenschutz ist daher Grundvoraussetzung für eine naturnahe Forstwirtschaft und eine nachhaltige Holzproduktion. Mineralverwitterung und Stoffeinträge aus der Luft einerseits und Stoffausträge durch Holznutzung und Sickerwasser andererseits verändern die chemischen und physikalischen Verhältnisse im Boden.

Um intakte Waldböden mit ihrer Vielzahl an Funktionen zu erhalten und um diese Böden weiterhin nachhaltig forstlich nutzen zu können, sind regelmäßige Untersuchungen des Bodenzustandes erforderlich.

ThüringenForst beobachtet den Bodenzustand einerseits in einem Netz von 14 Wald- und Hauptmessstationen in Form des Intensivmonitorings (siehe Abschnitt Monitoring), andererseits erfolgen in einem festen Raster von 8 x 8 km regelmäßige Untersuchungen des Waldbodenzustandes im Rahmen der bundesweiten Bodenzustandserhebung (BZE). Durch diese wiederkehrenden Analysen kann die Entwicklung einzelner Bodeneigenschaften über einen längeren Zeitraum beobachtet und bewertet werden.

Die Auswertungen zur zweiten bundesweiten Bodenzustandserhebung im Wald (BZE II) zeigen, dass sich bundesweit die Bodenversauerung - im Vergleich zur 1. Erhebung vor 20 Jahren - leicht verbessert hat. Der pH-Wert als Maß für den Säurezustand ist dabei in allen Bodentiefen leicht angestiegen. Dabei sind die Erhöhungen im Auflagehumus und in den oberen Tiefenstufen der Böden am größten. Auch an den Thüringer BZE-Punkten, welche Anfang der 90er Jahre als versauerungsgefährdet eingestuft wurden, hat sich der pH-Wert im Humus und im oberen Mineralboden erhöht. Mit der Verbesserung des Säurestatus verbesserte sich auch die Verfügbarkeit der Bodennährstoffe für die Bäume. Die Basensättigung, der Anteil der basischen Nährstoffe Kalium, Calcium, Magnesium und Natrium in der Bodenlösung, hat sich seit der ersten Bodenzustandser-

hebung erhöht. Die Nährstoffsituation in den Waldböden Thüringens ist somit besser als vor 20 Jahren. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Maßnahmen der Luftreinhaltung, unterstützt durch Waldumbaumaßnahmen, Wirkung zeigen. Die Anstrengungen, reine Nadelwälder in Misch- und/oder Laubwälder umzuwandeln, haben zu einer Verbesserung der Bodeneigenschaften beigetragen. Bodenschutzkalkungen als ergänzende Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Waldböden sollen aktuelle und vergangene Säureeinträge kompensieren und der Nährstoffverarmung entgegen wirken. Hiervon betroffene Standorte befinden sich in Thüringen, insbesondere in den Thüringer Gebirgen und in den vom Buntsandstein geprägten Hügelländern. Im Zeitraum zwischen den beiden Bodenzustandserhebungen wurden insgesamt 245.000 Hektar Waldfläche gekalkt. Die Ergebnisse der 2. Bodenzustandserhebung zeigen, dass diese umfangreichen Bodenschutzmaßnahmen wirkungsvoll der Versauerung des Bodens entgegengewirkt haben. Auf den versauerungsgefährdeten, gekalkten Standorten erhöhte sich der pH-Wert stärker als auf vergleichbaren nicht gekalkten Standorten. Ergänzend zu Waldumbaumaßnahmen sind unterstützende Bodenschutzkalkungen ein wirkungsvolles Mittel zum Bodenschutz und zur Standortsnachhaltigkeit.

Um die Bedeutung des Bodens zu unterstreichen, wurde das Jahr 2015 von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Böden“ erklärt. Das FFK Gotha widmete diesem Thema im Herbst 2015 ein Kolloquium, auf dem Untersuchungen der Thüringer Böden vorgestellt wurden.

Bodenschonendere Holzernte als Baustein für eine Bodenschutzstrategie

Eine moderne Waldbewirtschaftung ist auf Forstmaschinen bei der Holzernte angewiesen. Die Folgen eines rücksichtslosen Befahrens der Böden können verheerend sein. Bei Bodenverdichtungen werden Poren und Hohlräume zusammengepresst und die Bodenstruktur zerstört. Die Fähigkeit, Wasser und Nährstoffe zu speichern und mit der Umgebung auszutauschen, wie sie für lockere Waldböden charakteristisch ist, geht in verdichteten Böden dauerhaft verloren. Bodentiere und Wurzeln meiden verdichtete Waldböden.

Ein verantwortungsvoller Einsatz geeigneter Forstmaschinen kann diese Schäden minimieren. Anhand der Standortskarte werden nasse oder besonders sensible Standorte von einer Befahrung grundsätzlich ausgeschlossen. Hier müssen ggf. Seilkräne für die Bringung des Holzes eingesetzt werden. Terrestrische Standorte sind weniger verdichtungsgefährdet und daher grundsätzlich für einen Maschineneinsatz geeignet. In Abhängigkeit von der dominierenden Bodenart bestehen jedoch unterschiedliche Gefährdungen für Bodenverdichtungen. So sind z. B. Böden mit einem hohen Schluffanteil stärker verdichtungsgefährdet als sandige Böden.

Aus Gründen des Bodenschutzes werden Waldböden nicht flächig befahren. Ein dauerhaft markiertes Netz aus „Rückegassen“ verhindert das Befahren der gesamten Waldfläche. Von diesen Gassen aus wird das Holz mittels Kranarmen oder Seilzügen aus den „Arbeitsfeldern“ geerntet, entnommen und abtransportiert. Zur Reduzierung des Bodendruckes wird bei der Holzernte anfallendes Reisig in Mattenform in den Fahrspuren ausgelegt.

Technische Parameter von Forstmaschinen wie Achsanzahl, Reifen- und Profilausprägung und Reifendruck entscheiden über die Belastungen der befahrenen Gassen. Bei der Planung und Vergabe von Unternehmerleistungen sind daher entsprechende Vorgaben notwendig. Gegebenenfalls muss der Einsatz von Bändern und die Beschränkung der Zuladung festgeschrieben werden. Trockene oder gefrorene Böden haben ein deutlich geringeres Verdichtungsrisiko als vom Regen durchnässte Böden. Der richtige Zeitpunkt für den Forstmaschineneinsatz und die Optimierung der Zahl der Befahrungen tragen zum Erhalt funktionierender Waldböden bei.



Bodenpflegliche Holzernte durch den Einsatz seilkrangestützter Verfahren

Unsere Kalkung! Bodenschutzkalkung in der Landesforstanstalt



Bodenschutzkalkung per Helikopter
in den Thüringer Wäldern

In Thüringen wurde im Jahr 1986 angesichts gravierender neuartiger Waldschäden – vor allem bei der Baumart Fichte – mit der Bodenschutzkalkung begonnen. Ziel der Bodenschutzkalkung ist es, die Säureeinträge durch Luftschadstoffe, insbesondere SO_2 , in den Waldböden zu kompensieren, damit die Nährstoffversorgung zu gewährleisten und die aufstockenden Fichtenwälder zu stabilisieren. In der Regel wird bei der Bodenschutzkalkung im Wald der Kalk aviotechnisch per Helikopter ausgebracht. Seltener wird der Kalk mit einem Spezialfahrzeug von Waldwegen aus in den Wald verblasen. Die durch die Bodenschutzkalkung erreichbare Verbesserung des Säure-Basenzustandes, insbesondere in den Humusaufgaben und im Oberboden, ist deutschlandweit und darüber hinaus in zahlreichen Versuchen nachgewiesen. Auch in Thüringen wurden dazu umfangreiche Studien durchgeführt und Versuchsflächen ausgewertet, so z. B. auf der Thüringer Kalkungsversuchsfläche bei Schmiedefeld am Rennsteig. Hier zeigte sich eine deutliche Verbesserung der Basensättigung und der Nährstoffversorgung der Waldbäume nach einer Kalkung über einen längeren Zeitraum.

In den letzten Jahren sind im Ergebnis der Luftreinhaltepolitik die Säureeinträge stark zurück gegangen und die Wälder haben sich in den Regionen mit hoher Säurelast durch umfangreiche Bodenschutzkalkungen stabilisiert. Allerdings ist – insbesondere auf den ärmeren Standorten – durch die jahrzehntelangen Einträge eine Versauerungsaltlast verblieben, welche die Waldökosysteme und ihre Funktionen nach wie vor beeinträchtigt. Die Untersuchungen im Rahmen der deutschlandweiten Bodenzustandserhebung (BZE) und an den Wald- und Hauptmessstationen zeigen insbesondere im Thüringer Gebirge und im Harz nach wie vor Defizite bei der Magnesiumversorgung der Bestände.

Auch übersteigen die Stickstoffeinträge nach wie vor auf vielen Standorten – vor allem in den Kammlagen des Thüringer Waldes – die ökologischen Belastungsgrenzen („Critical Loads“) erheblich. Die Folgen sind neben einer Eutrophierung vor allem interne Bodenversauerungen und nachfolgende Nährstoffungleichgewichte, die zu Vitalitäts- und Produktivitätsverlusten führen können. Deshalb sind auch weiterhin Bodenschutzkalkungen notwendig. Die Bodenschutzkalkung neutralisiert Säuren, erhält bzw. schafft einen für das Wurzelwachstum günstigen bodenchemischen Zustand, regt das Bodenleben an, erhöht den Regenwurmbesatz, verbessert die Nährstoffversorgung von Blättern und Nadeln, gibt dem Wald entzogene basische Nährstoffe zurück, verändert positiv die Bodenfauna, führt zu einer artenreicheren Bodenvegetation und fördert die natürliche Verjüngung der Bestände.

Bundesweit ist trotz des deutlichen Rückgangs der neuartigen Waldschäden die Kalkungsfläche in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben, wenn auch auf einem deutlich niedrigeren Niveau als zu Beginn der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts. Dies erklärt sich aus dem Rückgang der neuartigen Waldschäden und den Erfolgen der Luftreinhaltepolitik. Bundesweit werden aktuell jährlich zwischen 70.000 und 80.000 Hektar gekalkt.

In Thüringen wurden seit Beginn der Kalkung ca. 46 % der Waldfläche gekalkt. Der höchste Kalkungsumfang wurde 1988 und 1989 erreicht. Damals wurden bis zu 26.000 Hektar jährlich gekalkt. Kalkungsbedürftige Waldflächen befinden sich im Thüringer Wald und im Thüringer Schiefergebirge sowie im Harz und den angrenzenden Hügelländern. In Thüringen hat sich die Bodenschutzkalkung bewährt und wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Aktuell werden um die 2.000 Hektar pro Jahr in ganz Thüringen gekalkt. In den Waldbeständen der Landesforstanstalt wird jedes Jahr im Umfang von etwa einem Forstrevier gekalkt, was ungefähr einem

Flächenumfang von 900 Hektar entspricht. Naturschutzfachlich und wasserwirtschaftlich sensible Bereiche werden bei der Kalkung konsequent ausgespart. Im Rahmen der Richtlinie „Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen“ nach dem Entwicklungsplan für den ländlichen Raum in Thüringen wird die Bodenschutzkalkung gegenwärtig zu 100 % für alle Waldbesitzer gefördert.

Die Bodenschutzkalkung

darf nicht losgelöst von der waldbaulichen Behandlung der Wälder gesehen werden. Vielmehr ergänzt sie diese. Die Dienstordnung Waldbau – das waldbauliche Leitbild von ThüringenForst ist der naturnahe Dauerwald – stellt sicher, dass Destabilisierungen der Waldökosysteme im Landeswald durch Waldbewirtschaftungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen werden können.

Unser Trinkwasserschutz!

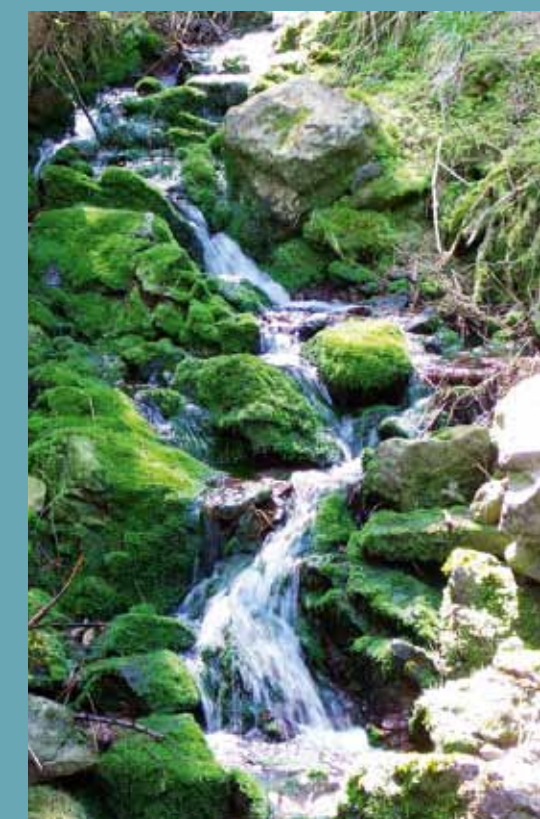
Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Wir benötigen sauberes Wasser genauso wie die saubere Luft zum Atmen. Jeder Mensch in Deutschland verbraucht durchschnittlich 50.000 Liter Wasser im Jahr. Dabei wissen viele Menschen nicht, dass der Wald der beste Trinkwasserschutz ist. Bundesweit werden etwa 70 Prozent des Trinkwassers aus Grund- und Quellwasser bewirtschafteter Wälder gewonnen. Deshalb liegen auch Trinkwassertalsperren in Waldgebieten und nicht in landwirtschaftlich geprägten Regionen.

Unter unserer Betriebsfläche entsteht das sauberste Wasser Thüringens

Welches Unternehmen könnte von sich behaupten, dass unter seinem Firmengelände und mit Hilfe seines Hauptproduktes sauberstes Wasser, also Trinkwasser entsteht? Sicher haben Sie bei einem Waldspaziergang oder einer Wanderung durch die Thüringer Wälder schon einmal einen Schluck klares Quellwasser getrunken. Haben Sie dabei daran gedacht, dass dieses Wasser aus dem „Firmengelände“ eines der mehr als 200.000 Waldbesitzer in Thüringen sprudelt?

Mineralwasserfirmen und Brauereien werben gern damit, dass ihr Wasser aus dem Wald kommt und das aus gutem Grund. Der Wald und insbesondere der Waldboden wirken wie ein Filter, der nur sehr langsam vom Niederschlagswasser durchsickert wird. Der gut durchwurzelte Waldboden filtert biologisch und mechanisch die im Wasser enthaltenen Schadstoffe aus. In einer Stunde schafft das Wasser bei der Versickerung gerademal eine Strecke zwischen 0,5 und 5 cm, je nachdem, ob der Boden mehr aus Ton oder mehr aus Sand besteht. Im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Nutzflächen und Siedlungsbereichen wird das Grundwasser im Wald nicht mit Düngerresten, Abwässern und Klärschlämmen belastet. Die Qualität des Wassers aus dem Wald ist häufig so gut, dass auf eine kostspielige Aufbereitung verzichtet werden kann.

Ein Bergbach im Revier Luisenthal,
Thüringer Forstamt Finsterbergen



Spare in der Zeit – dann hast du in der Not

Nicht nur die Qualität des Wassers wird durch den Wald positiv beeinflusst. Auch auf den Wasserhaushalt, die Wasserspende hat der Wald eine regulierende ausgleichende Wirkung. Allein in den oberen 10 cm des Waldbodens, also der humusreichen Schicht, werden bis zu 50 Liter Niederschlagswasser pro Quadratmeter gespeichert. In niederschlagsreichen Zeiten verzögert der Wald den Wasserabfluss und dämpft damit Hochwasserspitzen. Wie ein Schwamm kann der Waldboden die Regengüsse aufnehmen und in niederschlagsarmen Zeiten das Wasser länger und mehr in die Bäche abfließen lassen. Wenn die Bäche und Quellen in der offenen Flur schon versiegt sind, fließt in den Wäldern noch lange das Wasser.



Die Art und Weise der Waldbewirtschaftung beeinflusst die Wasserqualität und die Wasserspende.

Unser Denkmalschutz!

ThüringenForst unterhält und bewirtschaftet neben den Waldgrundstücken auch Gebäude und bauliche Anlagen für den Dienstbetrieb der Thüringer Forstämter. Darunter befindet sich eine Vielzahl denkmalgeschützter Liegenschaften, die in ihrer Unterhaltung kostenintensiv sind. Gründe für den Schutz dieser Bauten sind zum einen der notwendige Erhalt dieser historischen Objekte zu pädagogischen Zwecken und zum anderen aus ästhetischen Gesichtspunkten. Des Weiteren besteht seitens des Gesetzgebers eine Pflicht, diese Denkmäler für kommende Generationen zu erhalten.

Vor Gründung der ThüringenForst-AöR wurden durch die Landesforstverwaltung die denkmalgeschützten Dienstgebäude in Heiligenstadt, Heldburg, Erfurt-Willrode (ehemalige Wasserburg), Bad Berka (Der Edelhof war bereits Reiseziel Goethes!), Schönbrunn, Sonneberg und Schmalkalden für den Dienstbetrieb unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten hergerichtet. Auch das Jugendwaldheim Bergern (Thüringer Forstamt Bad Berka) steht mit seinen Gebäuden, baulichen Anlagen und dem ca. 1 Hektar großen parkähnlichen Gelände unter Denkmalschutz.

Mit Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts (Errichtungsgesetz § 11) ging das bisher im Landeseigentum stehende und durch die Landesforstverwaltung verwaltete Vermögen, einschließlich der Grundstücke und Gebäude auf die Landesforstanstalt über. Hieraus ergab sich auch die Verpflichtung des dauerhaften Unterhalts der denkmalgeschützten Gebäude und baulichen Anlagen.

Unsere Denkmalschutzprojekte

Seit Bestehen der Anstalt öffentlichen Rechts konnte das Haupt- und Nebengebäude in Creuzburg (Forstamt Hainich-Werratal) unter denkmal- und artenschutzrechtlichen Auflagen (GJ 2014/2015) saniert werden. In den Forstämtern Erfurt-Willrode, Schmalkalden und Heldburg wurde trotz erfolgter Sanierung in den vorangegangenen Jahren nochmal investiert. Im Dienstgebäude in Sonneberg wurde das bisher ungenutzte Dachgeschoss für die Lagerung von Akten als Archiv und einem bedingt nutzbaren Büroraum statisch verstärkt und ausgebaut.

Bereits im Geschäftsjahr 2013 wurde mit der Sanierungsplanung des denkmalgeschützten Gebäudes in Paulinzella begonnen. Die durch die Staatsbauverwaltung vorliegende Kostenschätzung von ca. 330.000 Euro bedurfte einer konkreten Planung über alle Gewerke. Die Kostenschätzung musste mehrmals angepasst werden, da nach Freilegung (Entkernung) das Ausmaß der Schädigung am Baukörper, das tatsächliche Baujahr sowie historisch wertvolle Bestandteile (Bohlenstube) sichtbar wurden. Mit Kosten von ca. 3,0 Mio. Euro wird das Gebäude in Paulinzella 2017/2018 seiner Bestimmung als Forstamtsgebäude Saalfeld-Rudolstadt übergeben.



Unter Denkmalschutz stehend:

Neben den Gebäuden und baulichen Anlagen stehen auf den Grundstücken von ThüringenForst auch historische Jagdanlagen (Rieseneck, Grünes Haus) und Burgruinen. Teilweise sind diese Anlagen an Vereine verpachtet, die gemäß den vertraglichen Vereinbarungen zur Unterhaltung verpflichtet sind. Andere werden durch die Landesforstanstalt insoweit unterhalten, wie es die Verkehrssicherungspflicht gebietet.

Mit der Sanierung der Gebäude und baulichen Anlagen ist der Spagat zwischen Denkmalschutz und Büronutzung gelungen. Denn nur wenn historische Liegenschaften in Nutzung sind, bleiben sie erhalten.



Titelseite der Broschüre: „Forstwirtschaft und Bodendenkmalpflege“

Bodendenkmalschutz in unseren Wäldern

In den Wäldern Thüringens liegt mehr oder weniger gut sichtbar eine Vielzahl von Bodendenkmälen, die von der Standortkartierung als sogenannte „archäologische Sonderstandorte“ kartiert und dokumentiert werden.

Nach Angaben des Thüringer Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) in Weimar sind ca. 80 Prozent der Gesamtzahl der Bodendenkmale unter Wald zu finden, da der Wald, im Gegensatz zur Feldflur, eine konservierende Funktion hat. In der Feldflur wurden unter anderem durch jahrhundertlanges Bearbeiten der Produktionsflächen, Bebauung und Besiedlung fast

alle vorgeschichtlichen Anlagen, (z. B. Hügelgräber, Wallanlagen oder Wüstungen) nivelliert, also „dem Boden gleich gemacht“. Im Wald war die Situation aufgrund der damaligen Arbeitsverfahren anders. Noch bis in die 1950er Jahre hinein wurde Holzzückung, sei es Kurzholz, Stangen- oder Langholz, fast ausschließlich mit Muskelkraft bewältigt, Hindernisse (z. B. Bodendenkmale) wurden zwangsläufig umgangen und blieben dadurch weitgehend unbeschadet erhalten.

Beim Wegebau allerdings sah die Situation schon damals vielfach anders aus. Hier kam es bereits vor, dass Wege oder Trassen mitten durch Anlagen geführt und dabei Teile des Objektes abgetragen wurden. Insgesamt gesehen bestand aber für Bodendenkmale keine wirkliche Gefahr.

Mit dem Einsatz von motorisierter Technik änderte sich die Situation. Einer Zugmaschine oder einem Harvester bereitet es keine Probleme, Hindernisse zu überfahren bzw. Stämme über Hindernisse zu ziehen und dabei unter Umständen auch Bodendenkmale zu beschädigen. Bodendenkmale stehen jedoch nach dem Denkmalschutzgesetz vom 14. April 2004 (GVBl. Nr. 10, S. 465-472) mit Änderungen vom 23. November 2005 prinzipiell unter Schutz, auch wenn sie nicht als solche ausgewiesen sind.

Um den Schutz zu gewährleisten, besteht seit einigen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Weimar. So werden seit 2009 regelmäßig Schulungen mit Exkursionen, insbesondere für Revierförster, aber auch andere interessierte Forstangestellte durchgeführt, um den Personenkreis im Umgang mit Bodendenkmälen zu sensibilisieren. In Zusammenarbeit von ThüringenForst und dem TLDA erschien 2013 eine Broschüre unter dem Titel „Forstwirtschaft und Bodendenkmalpflege – Denk mal an die Denkmale im Wald“ mit Beiträgen von Autoren beider Institutionen.

Bodendenkmale flächenscharf erfassen

Von der Standortkartierung werden die Bodendenkmale vor Ort erfasst, eine Bestandsaufnahme durchgeführt und punkt- bzw. flächenscharf in die Standortskarte eingetragen. Allerdings werden nicht alle Bodendenkmale kartiert. Ausgeschlossen werden Objekte, die nicht im Wald liegen, steinerne Objekte (Grenzsteine, Steinkreuze, Marienstöcke, Gedenksteine), Höhlen und Schutzfelsen, Fundplätze von Einzel- oder Hortfunden sowie Meilerplätze. Weiterhin wird auf die Kartierung von Flächen verzichtet, die keine sichtbaren Oberflächenstrukturen aufweisen bzw. nur als Flurname (z. B. „Die Burg“ oder „Wachkopf“) existieren. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass Burg- und Wallanlagen, Hügelgräber und Hügelgräberfelder, Landwehren, Ruinen, jagdliche Anlagen, Wüstungen und Produktionsstätten, wie z. B. Waldschmieden, Waldglashütten oder in Ausnahmefällen auch Meilerplätze, wenn sie besonders groß oder deutlich erhalten sind, kartiert werden. Die Anzahl der Meilerplätze geht in die Tausende. Daher ist es nicht möglich, diese zu erfassen. Ähnlich gelagert ist die Problematik bei Hohlwegen, auch hier können nur ausgewählte Objekte berücksichtigt werden. Diese beiden Objektgruppen machen aber einen sehr hohen Anteil der Bodendenkmale unter Wald aus. Die Kartierung der Spuren des Altbergbaus (Halden und Pingen, punktuell und flächig, insbesondere beim Erzbergbau) kann derzeit nur teilweise erfolgen.

Bislang wurden von der Standortkartierung über 700 Einzelobjekte und Objektgruppen über alle Eigentumsformen hinweg erfasst. Die folgenden Übersichten sollen die Anzahl der Objekte und Objektgruppen und deren Anteile, welche bisher im Wald kartiert wurden, darstellen.

Objekt	Gesamt	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald
Wallanlagen, mindestens Halbkreis	70	17	21	32
Wallanlagen (Spornburgen)	40	10	8	22
Langwälle	13	5	-	8
Wallanlagen (historische Nutzung unbekannt)	8	2	-	6
Burganlagen unter Wald	52	27	9	16
Wehranlagen von Großburgen*	37	11	14	12
Ministerialburgen (ohne Turmhügelburgen)	55	13	10	32
Turmhügelburgen	10	2	-	8
Schanzen	6	1	4	1
Landwehren, inkl. integrierte Warten	22	3	13	6
Wegesperren	4	3	-	1
Ruinen (Einzelgebäude, z.B. Kirchen, Kapellen)	14	3	2	9
Wüstungen	26	16	3	7
Hügelgrab, -gruppe, -feld	179	95	38	46
Gerichtsstätte	2	-	2	-
Jagdliche Anlage	1	1	-	-
Produktionsstätten (Waldschmieden, Glashütten, Meiler)	10	6	2	2
Hohlwegesystem	1	-	-	1

* Die Burgen/Ruinen liegen auf nichtforstlichen Grundstücken

Objekt	Gesamt	Staatswald	Körperschaftswald	Privatwald
Wallanlagen, mindestens Halbkreis	12%	3%	4%	5%
Wallanlagen (Spornburgen)	7%	2%	1%	4%
Langwälle	2%	1%	0%	1%
Wallanlagen (historische Nutzung unbekannt)	1%	0%	0%	1%
Burganlagen unter Wald	9%	5%	2%	2%
Wehranlagen von Großburgen*	7%	2%	3%	2%
Ministerialburgen (ohne Turmhügelburgen)	10%	2%	2%	6%
Turmhügelburgen	3%	0%	0%	1%
Schanzen	1%	0%	1%	0%
Landwehren, inkl. integrierte Warten	4%	1%	2%	1%
Wegesperren	1%	1%	0%	0%
Ruinen (Einzelgebäude, z.B. Kirchen, Kapellen)	2%	1%	0%	2%
Wüstungen	5%	3%	1%	1%
Hügelgrab, -gruppe, -feld	34%	17%	7%	8%
Gerichtsstätte	0%	0%	0%	0%
Jagdliche Anlage	0%	0%	0%	0%
Produktionsstätten (Waldschmieden, Glashütten, Meiler)	2%	1%	0%	0%
Hohlwegesystem	1%	0%	0%	1%

* Die Burgen/Ruinen liegen auf nichtforstlichen Grundstücken

Diese Tabelle verdeutlicht die Zuordnung der einzelnen Objekte zur jeweiligenn zeitgeschichtlichen Phase.

Bezeichnung	Zeitspanne	%
Neuzeit	1500-1806	5
Mittelalter	500-1500	43
Völkerwanderungszeit	375-568	5
Römische Kaiserzeit	1-375	0
Vorrömische Eisenzeit	700 v. Chr.-0	5
Bronzezeit	2300-700/800 v. Chr.	16
Neolithikum	5600-2300 v. Chr.	8
unbekannte Zeitstellung		18

Was wir übrigens noch können und machen

Der Rohstoff Holz: Ein Baustein für aktiven Klimaschutz

Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht dabei das Treibhausgas Kohlendioxid (CO₂), das aus Sicht vieler Experten für den schleichenden Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen verantwortlich ist. Wälder binden CO₂ aus der Atmosphäre. Bei diesem Prozess, der sogenannten Photosynthese, wandeln die Blätter und Nadeln der Bäume Kohlendioxid in Kohlenstoffverbindungen wie Zucker und Stärke sowie in Sauerstoff um.

Holz stellt eine sehr komplexe Form dieser Kohlenstoffverbindungen dar. Da Bäume beim Wachsen der Luft das CO₂ entziehen, tragen sie, ähnlich wie das Plankton der Weltmeere, entscheidend zur Dämpfung der Effekte des Klimawandels bei.

Die Verwendung von Holz – etwa im Bau, für Möbel oder als Papier – trägt zur Bindung von Kohlendioxid bei. Durch die Verwendung für langlebige Produkte wird die Freigabe des Gases zurück an die Atmosphäre durch Verrottung oder Verbrennung verzögert. Je nach Holzverwendung und Lebensdauer des Holzprodukts lassen sich dadurch 25 bis 40 Prozent des Kohlenstoffs aus CO₂ im Holz über Jahrzehnte binden. Damit wird das Klima entlastet.

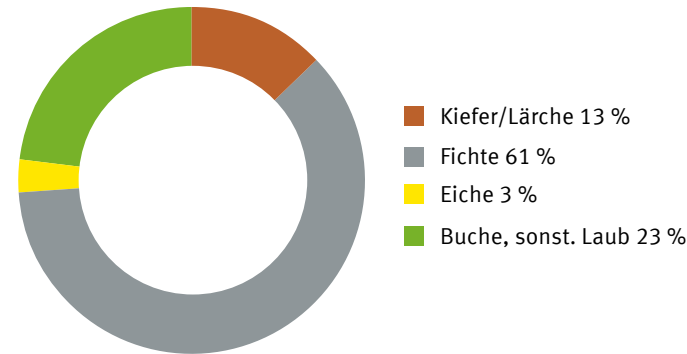
Rohholzbereitstellung

Thüringen ist das „Grüne Herz Deutschlands“. Seine Wälder sind zugleich Wirtschaftsmotor des ländlichen Raumes. Entlang der Verarbeitungs- und Wertschöpfungskette vom Wald bis zum Endverbraucher werden Arbeitsplätze und Steuereinnahmen geschaffen. Dies beginnt bei den Forstwirten und forstlichen Maschinenführern, geht weiter zum Fuhrunternehmen und Sägewerk, setzt sich über die Tischler und Zimmermänner zum Baugewerbe fort und endet in fertigen Holzprodukten im Baumarkt oder der Möbelindustrie. Neben den klassischen Bauprodukten wie Balken, Latten, Spanplatten und Dämmstoffe werden aus dem

Rohstoff Holz aber auch noch weitere Produkte wie Verpackungsmittel, Hygieneartikel und Papier hergestellt. Und natürlich sind Brennholz für den heimischen Ofen, Pellets für die moderne Heizung und Hackschnitzel für das Biomasseheizkraftwerk klimaneutral und nachwachsend wichtige Säulen der angestrebten Energiewende. All diese Waren und Produkte haben ihren Ursprung im Wald. Die Welt wäre sehr eintönig ohne sie.

Die Bereitstellung des Rohstoffs Holz aus den Wäldern von ThüringenForst erfolgt im Rahmen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und steht so nachfolgenden Generationen ebenfalls zur Verfügung. ThüringenForst hat im Jahr 2016 rund 1,3 Mio. Kubikmeter Holz eingeschlagen, wovon ca. 1,1 Mio. Kubikmeter, in der Fachsprache sogenannte „Festmeter“, als verkaufsfähige Sortimente vorrangig an Abnehmer in Thüringen verkauft worden sind. Der Rest des Holzeinschlags verbleibt als Ast-, Kronen- und nicht verwertbares Stammholz im Wald, unterstützt dort so die natürlichen Kreislaufprozesse und erfüllt damit auch Naturschutzleistungen. Den größten Anteil an der Holzenernte hat mit 61 % die Baumart Fichte, gefolgt von der Buche mit 23 %.

Insgesamt wurden im Freistaat Thüringen im Jahr 2016 in allen Eigentumsformen von den Waldbesitzern rund 2.6 Mio. Kubikmeter Holz eingeschlagen. Dies sind etwa 5 % des Holzeinschlags in Deutschland. Durch die Bereitstellung und anschließende Verarbeitung von 100 Kubikmeter Rundholz in Thüringen können in der gesamten Wertschöpfungskette 1,2 Arbeitsplätze geschaffen werden. Ein Kubikmeter erzielt dabei bereits ein bereinigtes Steueraufkommen von ca. 60 Euro für den Freistaat Thüringen. Die Bewirtschaftung der thüringischen Wälder trägt dazu bei, dass im gesamten Cluster Forst und Holz Thüringens ca. 40.000 Menschen beschäftigt sind.



Holzeinschlag 2016

[Staatswald]



Durch die Bereitstellung und anschließende Verarbeitung von 100 Kubikmetern Rundholz in Thüringen können in der gesamten Wertschöpfungskette 1,2 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Unsere wichtigste Einnahmequelle

Der Holzverkauf ist die wichtigste Einnahmequelle von ThüringenForst. Mit 60 bis 70 Millionen Euro pro Jahr macht er etwa 90 Prozent aller Erlöse der Landesforstanstalt aus und legt so die finanzielle Grundlage für alle Aktivitäten im und um den Wald – von den Ausgaben für das Anpflanzen neuer Bäume und den Ausgaben für Bildung und Naturschutz bis hin zum Forstpersonal und der Forsttechnik.

Dazu müssen jährlich ungefähr 1,2 Millionen Festmeter Holz aus dem AöR-eigenen Wald verkauft werden. Abnehmer sind zum größten Teil Furnier- und Sägewerke sowie die Hersteller von Spanplatten. Aber auch die Zellstoff- und Papierindustrie, die Betreiber von Biomasseheizkraftwerken und nicht zuletzt die Bevölkerung als Brennholzkäufer zählen zu den Kunden von ThüringenForst.

Prinzip Nachhaltigkeit: Eher weniger Holz entnehmen, als nachwächst. Natürlich ist ThüringenForst dabei dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet. Es wird nur so viel Holz aus den Wäldern entnommen, wie wieder nachwächst. In der Regel sogar eher weniger.

Das Holz der Fichte wird dabei mit einem Anteil von etwa 70 Prozent derzeit am meisten gehandelt. Das liegt zum einen an der großen Nachfrage nach Fichtensägeholz, andererseits sorgt der hohe Flächenanteil der Fichte in den Wäldern von ThüringenForst für das entsprechende Angebot. Daneben sind vor allem Buche und Kiefer gefragt. Zwei der weltweit leistungsstärksten Sägewerke für Buchen- und Fichtenholz stehen inzwischen in Thüringen.

Angebot und Nachfrage bestimmen die Preise! Der Holzverkauf ist kein einfaches Geschäft. Angebot und Nachfrage bestimmen immer wieder wechselnde Preise. ThüringenForst versucht, die aktuelle Marktsituation für die Erzielung möglichst hoher Erlöse zu nutzen. Aus Gründen der Risikostreuung setzt man auf ein breites Spektrum bei den Abnehmern. Ganz nach Kundenwunsch werden spezielle Sortimente angeboten. Auf diese Weise lassen sich viele, vor allem regionale Kunden bedienen. Als Dienstleister übernimmt ThüringenForst auch den Holzverkauf für Dritte. So können zum Beispiel auch Kleinwaldbesitzer direkt am Marktgeschehen teilnehmen und ihr Holz der Holzverarbeitenden Industrie zu einem guten Preis anbieten.

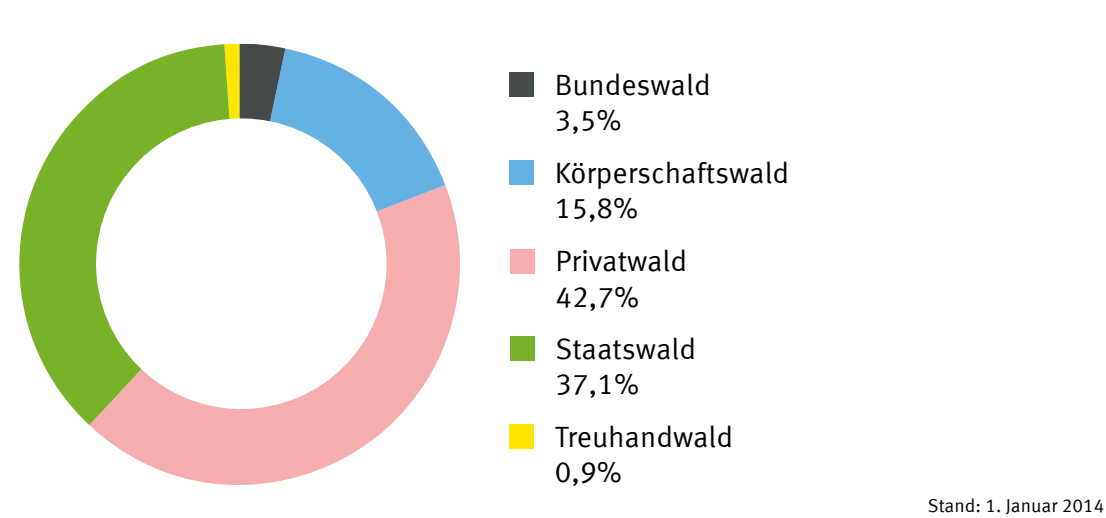
Den Säge-, Holzwerkstoff- und Zellstoffwerken in der Region wird auf der anderen Seite die Beschaffung des benötigten Rohstoffs im Nahbereich ihrer Standorte erleichtert. Die nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege privater und kommunaler Waldbestände kann so gesichert werden. Die Holzvermarktung zielt auf eine positive Vermögensentwicklung von ThüringenForst ab. Ziel ist eine optimale Wertschöpfung aus der Holzproduktion bei gleichzeitig schlanken und effizienten Arbeitsabläufen beim Holzverkauf.



Zahlen und Fakten

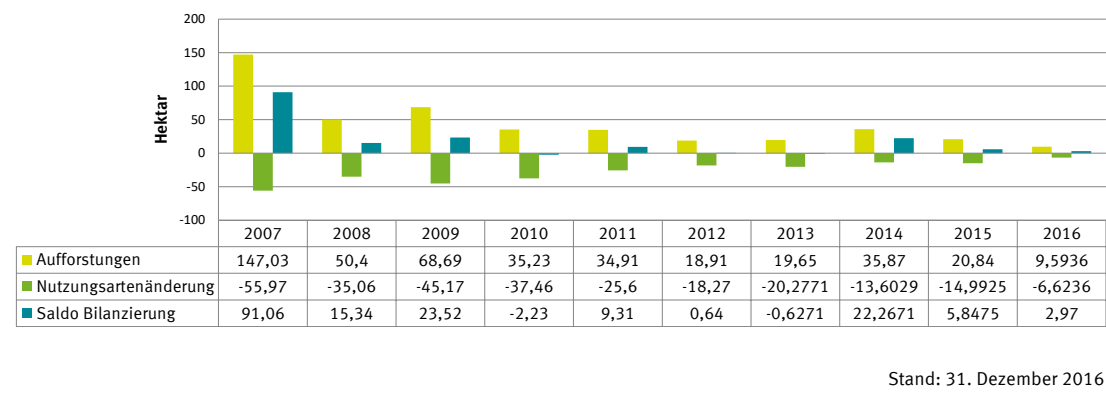
2.1 Flächen

2.1.1 Waldflächen nach Eigentumsarten



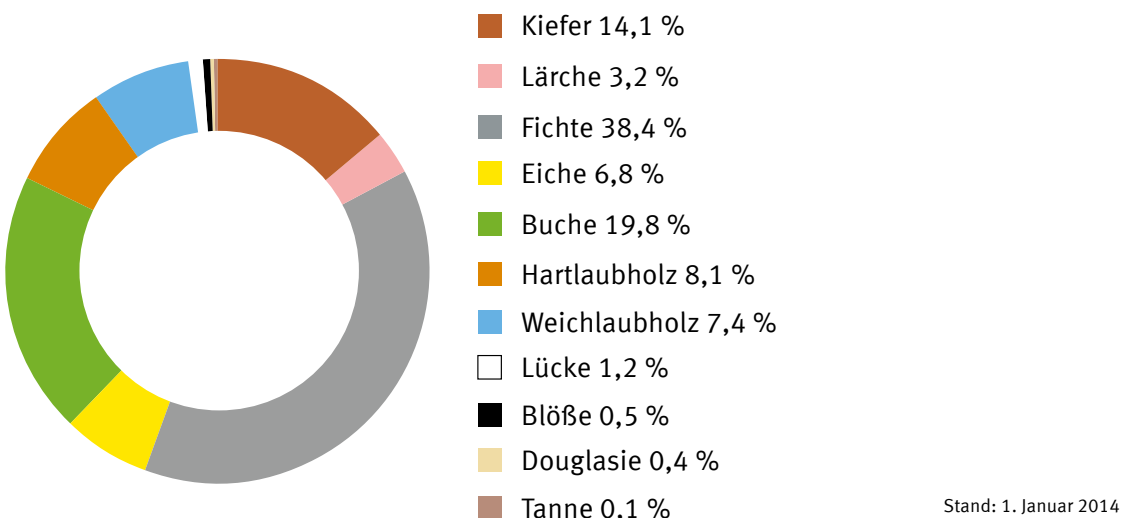
Mit 42,7 Prozent hat der Privatwald den größten Anteil an der Waldfläche in Thüringen. Daran schließt sich der Staatswaldanteil mit 37,1 Prozent an. Der Treuhandwald mit derzeit 0,9 % stellt schon jetzt den kleinsten Flächenanteil dar und wird zukünftig noch weiter abnehmen.

2.1.2 Entwicklung der Waldflächenbilanz



In den Jahren 2007 bis 2009, sowie 2011 und 2012 war eine positive Waldflächenbilanz zu verzeichnen. Dieser Trend hat sich in den Jahren 2010 und 2013 nicht fortgesetzt. Erst 2014 konnte wieder eine deutlich positive Waldflächenbilanz ausgewiesen werden. In den Jahren 2015 und 2016 schwächt sich diese Tendenz jedoch wieder ab.

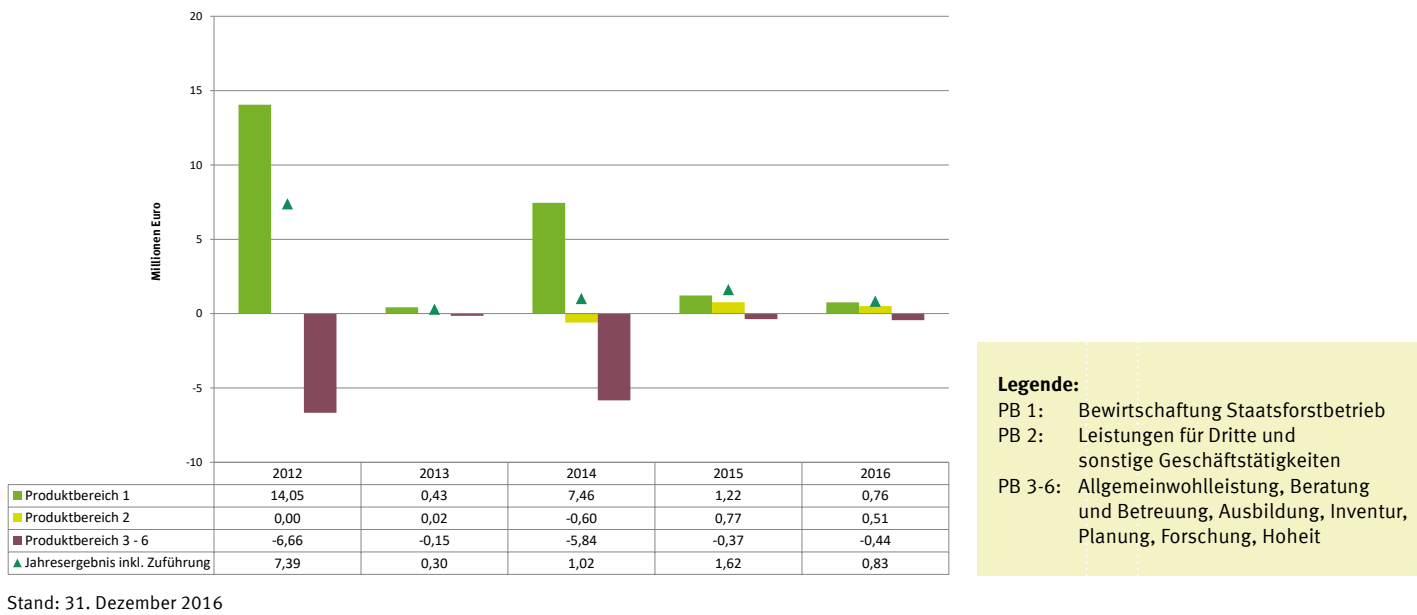
2.1.3 Waldflächen nach Baumarten



Die Daten der Baumartenverteilung wurden im Rahmen der BWI 3 erhoben. Mit 38,4 Prozent stellt die Fichte die häufigste Baumart in Thüringen dar. Von allen Laubbaumarten nimmt die Buche mit 19,8 Prozent den größten Anteil ein.

2.2 Jahresergebnis

der Betriebsbereiche (ohne Finanzzuführung gemäß § 12 Abs. 2 ErrG) und Entwicklung der Jahresergebnisse

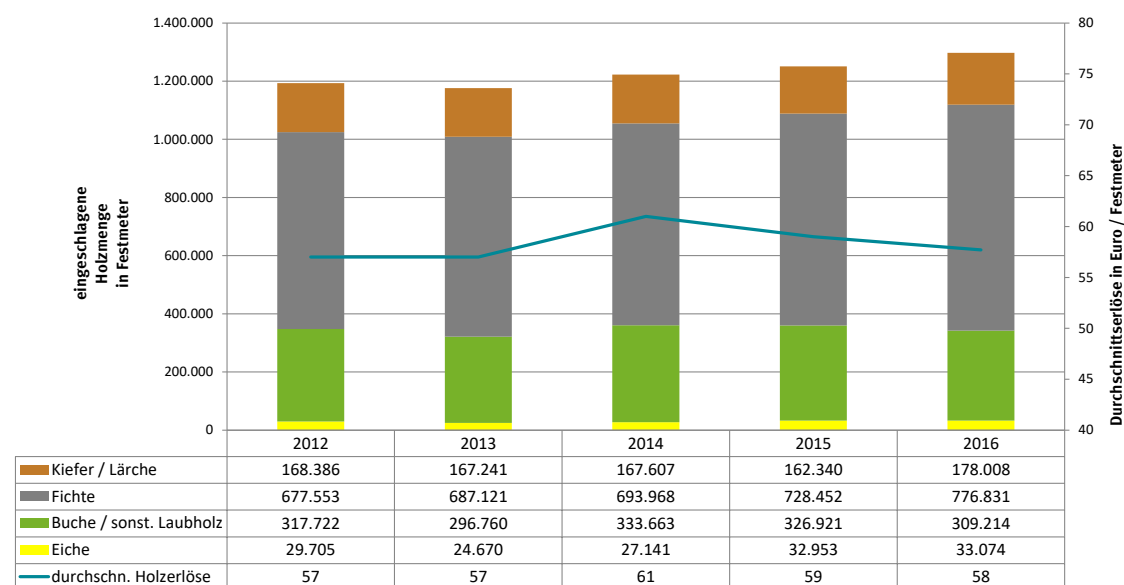


Trotz schwieriger Holzmarktlage konnte mit 1,27 Mio. Euro (PB 1+2) (VJ: 1,99 Mio. Euro) auch im GJ 2016 ein Überschuss aus der Bewirtschaftung der Landeswaldflächen (Forstbetrieb) erzielt werden. Der Bereich Dienstleistungen hat einen Überschuss von 0,32 Mio. Euro (VJ: 0,65 Mio. Euro) erbracht. Hoheitliche Erträge und Erstattungen des Landes reichten nicht aus, um den Aufwand auszugleichen, es verbleibt somit ein Fehlbetrag von rd. - 0,44 Mio. Euro (VJ: - 0,37 Mio. Euro). Insgesamt wurde ein Jahresüberschuss von rd. 0,83 Mio. Euro (VJ: 1,62 Mio. Euro) erzielt und damit der Wirtschaftsplan (0,24 Mio. Euro) übertroffen.



2.3 Holz

Entwicklung des Holzeinschlages nach Baumartengruppen und der Durchschnittserlöse im Staatswald

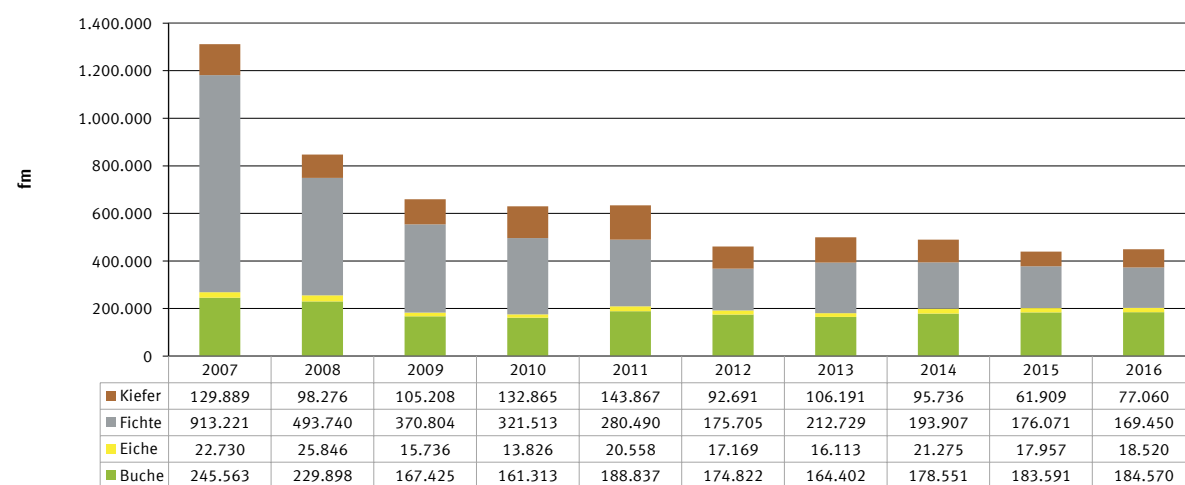


Stand: 31. Dezember 2016

Der Holzeinschlag ist im Vergleich zu den Vorjahren aufgrund des höheren Nadelholzeinschlages leicht angestiegen. Die durchschnittlichen Holzerlöse sanken hingegen nach dem stärkeren Anstieg im Jahr 2014 weiterhin leicht ab.

2.4 Beförderung und Förderung des Privatwaldes und Körperschaftswaldes

2.4.1 Holzvermarktung für den Privat- und Körperschaftswald



Stand: 31. Dezember 2016

Das Diagramm zeigt die Holzvermarktung für den Privat- und Körperschaftswald durch Thüringen-Forst. Seit 2007 ist diese Art der Holzvermarktung aufgrund verschiedener Eigenvermarktungs-initiativen kontinuierlich gesunken. Dieser Trend wird sich voraussichtlich fortsetzen und von ThüringenForst unterstützt.



2.4.2 Ergebnisse hinsichtlich Umsetzung Forstförderung

Jahr	Erstaufforstung in ha	Forstwirtschaftlicher Wegebau in km	Waldumbau (Wiederaufforstung/Voranbau) in ha	Bestandes- pflege in ha
2012	15	132	120	102
2013	10	105	52	58
2014	7	64	23	213
2015	0,3	25	14	121*
2016	8,9	48	58	559*
Summe 2012 - 2016	41,2	247	267	1.035

Der aufgeführte Zeitraum umfasst Teile von zwei Perioden (2007-2013 und 2014-2020) der Förderung nach EPLR (Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum). Durch den verzögerten Übergang in die Förderperiode 2014-2020 ergab sich ein geringerer Umfang an gestellten Anträgen auf Zuwendung und Ausreichung von Fördermitteln für das Kalenderjahr 2015.

* Der im Zeitraum von 2007-2013 vorhandene Fördergegenstand „Jungbestandspflege“ wurde in der darauffolgenden Förderperiode 2014-2020 gestrichen. Da der Begriff der Bestandespflege nicht näher definiert worden ist, wurden ab dem Kalenderjahr 2015 nur die Angaben für die erfolgte Dickungs- und Jungwuchspflege hier eingetragen.

2.4.3 FBG, Waldgenossenschaften, FWV: Anzahl und Fläche

	2016
Forstbetriebsgemeinschaften	235
Mitglieder	16.367
Fläche (in Hektar)	98.502
Waldgenossenschaften	
Fläche (in Hektar)	29.171
bei Satzungsänderungen genehmigt	354
Forstwirtschaftliche Vereinigungen (FWV)	3
Fläche (in Hektar)	25.986

Übersicht über die Forstbetriebsgemeinschaften, Waldgenossenschaften und Forstwirtschaftlichen Vereinigungen im Jahr 2016 im Freistaat Thüringen



Lagebericht & Jahresabschluss 2016

Auszug gemäß §13 Abs. 3 Thüringer Gesetz über die Errichtung der Anstalt öffentlichen Rechts
„ThüringenForst“



INHALT

3.1	Rahmenbedingungen und Auftrag	57
3.2	Organisation	57
5.2.1	Geschäftsgrundsätze	57
3.3	Geschäftsverlauf und Lage	57
3.3.1	Grundsätzliche Feststellungen zum Geschäftsverlauf	57
3.3.2	Personalbestand und Personalveränderungen	58
3.3.3	Geschäftsentwicklung nach Produktbereichen	59
3.4	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	67
3.4.1	Liquidität	67
3.4.2	Umsatz und Erträge	67
3.4.3	Aufwand	68
3.4.4	Rückstellungen	70
3.4.5	Abschreibungen	71
3.4.6	Investitionen	71
3.5	Risikomanagement - Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	73
3.5.1	Allgemeine externe Risiken	73
3.5.2	Leistungswirtschaftliche Risiken	75
3.5.3	Finanzwirtschaftliche Risiken	76
3.6	Ausblick	76
3.7	Bilanz	78
3.8	Gewinn- und Verlustrechnung	80
3.9	Bestätigungsvermerk	82

3.1 Rahmenbedingungen und Auftrag

ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -, Erfurt (kurz: ThüringenForst), wurde als Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) zum 01.01.2012 errichtet. Folgende Ziele sind damit verbunden:

- Wahrnehmung der Aufgaben der bisherigen Landesforstverwaltung sowie eines Teils der Aufgaben des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (ehemals TMLFUN) durch ThüringenForst
- gleichberechtigte Gewährleistung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes
- dauerhafter Erhalt des Gemeinschaftsforstamtes in Thüringen
- Erhalt und Mehrung des Staats-, Kommunal- und Privatwaldes
- Umsetzung des Waldumbauziels (100.000 ha) sowie des Waldflächenstilllegungsziels (25.000 ha) bezogen auf die Gesamtwaldfläche Thüringens
- nachhaltige Vermögensentwicklung des übertragenen Vermögens

Die Bewirtschaftung des Landeswaldes durch ThüringenForst soll den Landeshaushalt nachhaltig entlasten. Im Zuge der organisatorischen Neuordnung ist das Grundeigentum von etwa 200.000 ha Landeswald auf die rechtlich selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts übertragen worden.

Gemäß den Festlegungen im Errichtungsgesetz nimmt der Freistaat Thüringen (kurz: Freistaat) sein finanzielles Engagement zur hoheitlichen Aufgabenerfüllung bis zum Jahr 2018 schrittweise zurück. Die Zuführung dient ab 2018 ausschließlich der Finanzierung der übertragenen hoheitlichen Aufgaben. Für den Zeitraum ab dem Geschäftsjahr 2019 wird die Zuführung neu verhandelt.

3.2 Organisation

Organe der Landesforstanstalt sind der Verwaltungsrat und der Vorstand sowie der Beirat. Die Anstalt gliedert sich in die Zentrale mit Sitz in

Erfurt, 24 regional tätige Forstämter, denen 279 Revierförstereien und z. T. Servicestellen angeschlossen sind, sowie in das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK).

3.2.1 Geschäftsgrundsätze

Die Ausrichtung von ThüringenForst ist in den sechs Geschäftsgrundsätzen in der durch den Verwaltungsrat beschlossenen Satzung formuliert:

- (1) ThüringenForst gewährleistet eine nachhaltige Vermögensentwicklung des übertragenen und bewirtschafteten Eigentums nach kaufmännischen Grundsätzen unter Berücksichtigung ausreichender Sicherheit, Liquidität und Rentabilität.
- (2) ThüringenForst betreibt eine nachhaltige Umweltvorsorge, den Schutz der natürlichen Ressourcen und die Entwicklung des Erholungswertes des Waldes auf der Grundlage der geltenden Gesetze.
- (3) Die Bewirtschaftung des ThüringenForst übergebenen Waldes ist in besonderer Weise dem Allgemeinwohl verpflichtet. Sie richtet sich nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen und naturnahen Waldwirtschaft.
- (4) Auf der Grundlage eines modernen und sachgerechten Controllings seiner Ziele strebt ThüringenForst eine stetige und nachhaltige Weiterentwicklung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses an.
- (5) Ausschlaggebend für eine optimale Zielerreichung ist die Motivation der Bediensteten. Diese wird maßgebend von einer mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur beeinflusst. Vertrauensvolle Zusammenarbeit und der Abschluss von Zielvereinbarungen sind wichtige Führungsprinzipien.
- (6) ThüringenForst gewährleistet die dauerhafte Erhaltung des Gemeinschaftsforstamtes.

3.3 Geschäftsverlauf und Lage

3.3.1 Grundsätzliche Feststellungen zum Geschäftsverlauf

Im betrieblichen Bereich stellt die Holzbereitstellung den für die Ertragslage von ThüringenForst wichtigsten Geschäftsprozess dar. Insgesamt wurden ca. 1,28 Mio. fm (2015: 1,25 Mio. fm) Holz eingeschlagen.

Im Zuge der Holzvermarktung konnten Holzerlöse inkl. übergebenener Bestände von insgesamt rund 69,3 Mio. Euro Umsatz (2015: 68,4 Mio. Euro) realisiert werden, der Planansatz (69,1 Mio. Euro) wurde somit erreicht. Die Erlöse werden neben der Deckung der Personalkosten vor allem auch für die Walderneuerung, Pflege, das Forstwegenetz und die Gebäudeerhaltung und damit für die dauerhafte Sicherung der betrieblichen Handlungsfähigkeit genutzt. Die Umsatzsteigerung resultiert aus der mit rd. 90.000 fm auf 1,23 Mio. fm (2015: 1,11 Mio. fm) gestiegenen Verkaufsmenge, was einem Umsatzplus von rund 5,6 Mio. Euro entspricht. Demgegenüber steht eine Reduzierung des übergebenen Holzes in Höhe von rd. - 4,7 Mio. Euro, sodass die Umsatzsteigerung in Summe rd. 0,9 Mio. Euro ggü. dem Vorjahr beträgt. Die Optimierung der Geschäftsabläufe wurde fortgesetzt. Die Dienstleistungen für Dritte gingen auf 0,8 Mio. Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro) zurück.

Im hoheitlichen Bereich wurden die Beratung und Betreuung des Kommunal- und Privatwaldes einschließlich der Mobilisierung inaktiver Privatwaldbesitzer sowie die Ausübung der forstbehördlichen Aufgaben qualitativ hochwertig fortgeführt. Im Auftrag der unteren Naturschutzbehörden setzten ThüringenForst-Waldarbeiter landesweit vielfältige Arten- und Biotopschutzprojekte um.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld und das Ausbleiben von natürlichen Kalamitäten ermöglichten eine weitgehend gleichmäßige Wirtschaftsführung.

Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgten bei Gebäuden und Grundstücken aufgrund aktualisierter Wertgutachten in Höhe von rd. 0,2 Mio. Euro.

Die Landesforstanstalt weist nach Abschluss der Wirtschaftsprüfung einen Jahresüberschuss in Höhe von 838.014,70 Euro (2015: 1.616.262,81 Euro) aus.

Der Vorstand schlägt dem Verwaltungsrat gemäß § 12 Abs. 4 des Thüringer Gesetzes über die Errichtung der Anstalt öffentlichen Rechts „ThüringenForst“ eine Einstellung des Jahresüberschusses in Höhe von 838.014,70 Euro in die Gewinnrücklagen vor.

3.3.2 Personalbestand und Personalveränderungen

Die Landesforstanstalt beschäftigt zum Stichtag 31.12.2016 insgesamt 1.293 aktive Beamte und Beschäftigte. Hinzu kommen 89 Bedienstete, die sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden. Insgesamt werden für 1.450 Bedienstete Personalkosten aufgewendet. Die unten aufgeführte Tabelle gibt genauere Auskunft über die Personalanzahl je Bedienstetengruppe. Bei den Waldarbeitern hat sich die Beschäftigtenzahl weiter verringert und soll innerhalb der nächsten zehn Jahre auf unter 400 sinken. Dieser Abbau wird sozialverträglich erfolgen.

Die Ausbildungsquote (Anteil der Auszubildenden und Referendare/Anwärter (68) an der Gesamtbeschäftigtenanzahl) beträgt 4,7 %, sie ist damit gleichbleibend zum Vorjahr.

Der Personalstand der aktiven Bediensteten (ohne Ausbildung) hat sich gegenüber dem Stichtag des letzten Jahres nicht weiter verringert und liegt damit immer noch deutlich über dem Personalsoll von 1.107 Bediensteten gemäß dem aktuellen Personalentwicklungskonzept.

Die Personalreduktion erfolgt mittelfristig bis 2025. Dabei wirkt die jährliche Tarif- und Besoldungserhöhung der angestrebten Personalkostensenkung durch Personalabbau entgegen. Die Maßnahme der Bundesregierung auf vorzeitige ungeminderte Rente nach 45 rentenversicherungspflichtigen Beitragsjahren ab dem Alter 63 ansteigend kann erst langsam anlaufen. Tendenzen, dass insbesondere Forstwirte diese Möglichkeit ergreifen, sind erkennbar.

Das Durchschnittsalter über alle Beschäftigtengruppen in der Landesforstanstalt liegt dank der vorgenommenen Einstellungen mittlerweile bei unter 50 Jahren, aber immer noch im demografischen Trend. Damit sind Effekte wie Zunahme altersbedingter Krankheiten und längere Ausfallzeiten verbunden. Auch bei den Beamten kam es im abgelaufenen Jahr zu Versetzungen in den vorzeitigen Ruhestand, teils auf Antrag, teils als Maßnahme des Dienstherrn.

Die Verwendung von krankheitsbedingt nicht mehr in der Holzernte zu verwendenden Forstwirten bleibt schwierig.

Personalstand zum Stichtag 31.12.2016

Personal	Beschäftigte TV-Forst	Beschäftigte TV-L	Beamte	Gesamt
Personalbestand	569	295	429	1.293
davon Ruhende (z. B. Elternzeit, EU-R.)	7	5	6	18
+ Altersteilzeit-Freistellungsphase	39	24	26	89
Personalbestand Gesamt	608	319	455	1.382
Ausbildungsverhältnisse TVA-Forst	53	0	0	53
Anwärter (inkl. ruhende)	0	0	10	10
Referendare (inkl. ruhende)	0	0	5	5
Personalbestand (mit Ausbildung)	661	319	470	1.450

3.3.3 Geschäftsentwicklung nach Produktbereichen

Die Geschäftstätigkeit von ThüringenForst war im Geschäftsjahr 2016 in sechs Produktbereiche (PB) gegliedert:

Produktbereiche [PB]
PB 1 Bewirtschaftung Staatsforstbetrieb
PB 2 Leistungen für Dritte und sonstige Geschäftstätigkeiten
PB 3 Allgemeinwohlleistungen
PB 4 Beratung, Betreuung, Ausbildung
PB 5 Inventuren, Planungen, Forschung
PB 6 Hoheit

Die Produktbereiche 1 und 2 bilden zusammen den betrieblichen Bereich, die Produktbereiche 3 bis 6 den hoheitlichen Aufgabenbereich von ThüringenForst ab. Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit 2016 werden nachstehend erläutert.

Produktbereich 1: Bewirtschaftung Staatsforstbetrieb

Das Geschäftsjahr 2016 war durch eine stabile Nachfrage nach frischem Stammholz und einer sinkenden Nachfrage nach Holz minderer Qualität, insbesondere von Industrie-, Energie- und Palettenholz gekennzeichnet. Maßgeblicher Einflussfaktor für die erhöhte Nachfrage nach frischem Stammholz war die gute Baukonjunktur in Deutschland. Der Preisdruck auf die anderen Sortimente wurde vor allem durch die sich noch am Markt befindlichen Schadholzmengen in Folge des Sturms Niklas und den Import von Schadholz aus dem benachbarten Ausland ausgeübt. Die Bewirtschaftung des Staatswaldes konnte im Jahr 2016 nahezu planmäßig durchgeführt werden. Sie orientiert sich an den Grundsätzen einer naturgemäßen Forstwirtschaft und ist nach dem PEFC-Standard sowie die Waldarbeit nach RAL zertifiziert.

Holz

Das Berichtsjahr startete saisonbedingt mit einer guten Abnahme beim Laubstammholz. Dieses wurde, bedingt durch eine stabile Schnittholznachfrage im Ausland, gut durch die Verarbeiter nachgefragt. In den umsatzstarken Nadelholzsortimenten war die Marktsituation hingegen angespannt und gespalten. Ausschlaggebend hierfür war der anhaltende Preisverfall bei den Sägenebenprodukten. Durch die Insolvenz von German Pellets und dem damit verbundenen Stillstand von Pelletieranlagen mussten die Sägewerke die Nebenprodukte anderweitig vermarkten. Erschwerend kam hinzu, dass die Rohstoffnachfrage der Holzwerkstoffindustrie im Berichtsjahr nicht gestiegen ist. Dies lag neben der guten allgemeinen Versorgung mit Industrieholz auch an dem in großen Mengen am Markt befindlichen Altholz, welches vermehrt für die Plattenherstellung verwendet wird. Der mittlerweile dritte milde Winter in Folge und der weiterhin niedrige Ölpreis erhöhten zusätzlich den Preisdruck auf die Sägenebenprodukte und die Sortimente minderer Qualität. Der Energieholzabsatz hatte sich dadurch stark vermindert. Der gute Binnenabsatzmarkt, befeuert durch die boomende Bauwirtschaft, half aber im Gegenzug den Holzverarbeitenden Betrieben. Der Binnenabsatzmarkt war einer der wichtigsten Sektoren für die deutsche Holzindustrie.

Die Witterungsverhältnisse führten am Anfang des Berichtszeitraumes zu einer verzögerten Rückung im Bereich der Laubholzernte. Bestimmte Sortimente konnten deshalb nur zeitverzögert an die Waldstraße gebracht werden. In der Summe verlief die Laubholzsaison jedoch planmäßig und der Planansatz konnte teilweise übererfüllt werden. Das unstete Marktagieren der Firma Klausner Holz Thüringen - dem bis dahin größten Nadelholzsägers Thüringens - wirkte sich hingegen deutlich stärker auf den Absatz aus. Die ursprünglich noch geplanten Mengen konnten aufgrund zunehmender Zahlungsschwierigkeiten des Unternehmens nur bedingt abgesetzt werden. Es fand deshalb eine weitere Verteilung der Mengen auf andere Marktpartner statt.

Der befürchtete hohe Anfall an Käferholzmen-gen, als Folge aus dem letztjährigen Sturmtief Niklas und einer zeitweise sehr trockenen Sommerwitterung, ist in Thüringen nicht eingetreten. Im Vergleich zum Vorjahr stieg zwar die Anzahl befallender Bäume, der Anstieg hatte jedoch keinen großen Einfluss auf die Ernte- und Verkaufstätigkeiten in Thüringen, da die Revierleiter

und Waldbesitzer eine vorbildliche Sanierungstätigkeit umsetzten (s. a. Abschnitt „Witterung - Umweltmonitoring - Waldschutz“). Ein anderes Bild zeichnete sich in Süddeutschland ab. Aufgrund der Sturmholzaufarbeitung und umfassender Sanierungsmaßnahmen des nachfolgenden Käferbefalls, musste der reguläre Frischholzeinschlag zurückgefahren werden. Im Zusammenhang mit der hohen Nachfrage nach Bauholz führte dies zu einer verstärkten Nachfrage nach frischem Fichtenholz.

Aufgrund der trockenen Witterung herrschten vor allem im vierten Quartal optimale Einschlagsbedingungen. Dies führte zu einem noch über dem kalkulierten Planansatz aber unter dem Vorjahr liegenden Durchschnittspreis von 57,70 Euro/fm (2015: 58,72 Euro/fm) über alle Sortimente mit Selbstwerbung und Waldrestholz. Die Holzumsätze 2016 summieren sich inklusive der Wertänderungen beim übergebenen Holz auf rd. 69,3 Mio. Euro und liegen aufgrund der gestiegenen Verkaufsmenge um ca. 0,9 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (68,4 Mio. Euro).

Die Holzerntekosten sind aufgrund der weitgehend kalamitätsfreien Aufarbeitung, des Wettbewerbs und der günstigen Energiekosten um 2,51 Euro/fm auf 25,51 Euro/fm (2015: 28,02 Euro/fm) zurückgegangen. Trotz gesunkener Verkaufspreise ohne Selbstwerbung und Waldrestholz mit 57,49 Euro/fm (2015: 60,56 Euro/fm) liegt der Deckungsbeitrag I (DB I) mit 33,18 Euro/fm (2015: 32,54 Euro/fm) um 0,64 Euro/fm über dem Vorjahreswert.

Jagd

Im Jahr 2016 konnten 18.903 Stück Schalenwild erlegt werden. Die Streckenzahlen konnten gegenüber 2015 (17.941 Stück) nochmals gesteigert werden.

Die Umsatzerlöse aus dem Jagdbetrieb, im Wesentlichen aus Wildbretverkauf und Entgelten für Jagderlaubnisse betrugen wie im Vorjahr ca. 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro).

Walderschließung

Im Jahr 2016 wurden etwa 106 km Hauptwege (2015: 98 km) neu- und ausgebaut. Weitere 200 km Hauptwege (Vorjahr: 152 km) wurden umfassend instand gesetzt sowie ca. 40 % der geringfügig geschädigten Hauptwege (1.127 km) durch Unterhaltungsmaßnahmen gepflegt,

um höheren Kosten in der Zukunft vorzubeugen. Maschinenwege wurden auf einer Länge von etwa 26 km (2015: 18 km) gebaut. Weitere 628 km Maschinenwege (Vorjahr: 674 km) wurden instandgesetzt. Aufgrund der Schäden im Zuge der Hochwasserereignisse im Jahr 2013 wurden ein Ingenieurbauwerk neu gebaut sowie zehn Teiche saniert. In Summe wurden im Jahr 2016 für Sanierung und Investition in diesem Bereich ca. 540.000 Euro erstattet, wodurch die jeweils getätigten Ausgaben vollständig über Fördermittel gedeckt wurden. Unabhängig von Fördertatbeständen wurden zusätzlich 240.000 Euro in Ingenieurbauwerke investiert. Die Sanierungskosten für Brücken beliefen sich lediglich auf etwa 22.000 Euro. Vier Ingenieurbauwerke befinden sich jahresübergreifend im Bau und werden im Folgejahr fertiggestellt.

Im Zuge der Aktualisierung des Weginformationssystems (WIS) wurden Wegeinventuren in sieben und Wegeplanungen in zwei Forstämtern in allen Eigentumsformen durchgeführt. Das Gesamtwegenetz von ThüringenForst umfasst rd. 5.385 km Hauptwege und rd. 13.853 km Maschinenwege.

Walderneuerung

Im Rahmen der betrieblichen Walderneuerung (Aufforstung, Ergänzungspflanzungen, Voranbau, etc.) wurden 433 ha (2015: 537 ha) mit rund 361.430 Pflanzen (2015: 583.386 Pflanzen) realisiert. Der überwiegende Teil wurde dabei als Voranbau auf 337 ha (2015: 204 ha) ausgebracht. Bereits vorhandene Kulturen werden regelmäßig gepflegt. In Summe belief sich die Kulturpflege auf 1.404 ha (2015: 695 ha). Weiterhin wurde auf 1.595 ha Jungwaldpflegen (2015: 1.411 ha), d. h. Pflegen ohne Derbholzanfall durchgeführt. Die Pflege sogenannter Büdifis („büstendichter“, stammzahlreicher Fichtennaturverjüngungen) stellt auch weiterhin die Forstämter vor eine große finanzielle Herausforderung.

Witterung - Umweltmonitoring - Waldschutz

Der Witterungsverlauf im Jahr 2016 war durch einen milden, aber zum Teil sehr feuchten Winter, ein zu trockenes Frühjahr sowie eine regional sehr starke Bodentrockenheit im Sommer gekennzeichnet.

Viele Waldbaumarten reagierten auf die seit 2015 fast unvermindert anhaltende Trockenheit mit einer extrem starken Blüte und Fruktifikation.

Bei der Buche war nach der Mast 2014 erneut eine außergewöhnlich starke Vollmast und ein erhebliches Defizit an Blattmasse zu verzeichnen. Bereits Anfang August war bei der Buche Laubabwurf festzustellen.

Der warme Herbstbeginn begünstigte einen ungewöhnlich langen Schwarmflug des Buchdruckers und örtlich die Ausbildung einer dritten Generation.

Im Thüringer Wald und im Schiefergebirge war der Boden 2016 etwas feuchter als 2015. Insgesamt fielen 2016 34.652 fm Wurf- und Bruchholz im Staatswald an. Die Menge 2016 liegt deutlich unter der des Vorjahres (Sturm Niklas) und damit auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre.

Die im Rahmen des landesweiten Monitorings registrierten Buchdrucker-Fangzahlen ließen auf einen Anstieg des Käferpotenzials gegenüber dem Vorjahr schließen. Die witterungsbedingte Wasserversorgung der Fichten war im Thüringer Gebirge/Schiefergebirge etwas günstiger einzustufen als 2015, so dass die Fichten dem Befallsdruck durch die schwärmenden Käfer besser standhalten konnten. Aber auch die Früherkennung und rechtzeitige Sanierung befallener Bäume durch die Waldbesitzer und die Thüringer Forstämter haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Befallsmengen im Kalenderjahr 2016 nicht höher ausgefallen sind.

Produktbereich 2: Leistungen für Dritte und sonstige Geschäftstätigkeiten

Im Jahr 2016 konnten Rückstände im Bereich der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen aufgeholt werden. Die im Vertrag mit der DB Netz AG vereinbarten Maßnahmen konnten in den Forstämtern Neuhaus, Gehren und Frauenwald weiter umgesetzt werden. Hierfür sind 174.834 Euro aufgewendet worden. Dem Vertrag mit der 50 Hertz Transmission GmbH konnte ebenso entsprochen werden. Hier konnten Maßnahmen im Wert von 328.960 Euro realisiert werden.

Insgesamt wurden in den Bereichen Holzernte, Verkehrssicherung, Wegebau, Gutachten sowie Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen Umsätze in Höhe von 0,8 Mio. Euro (VJ: 1,4 Mio. Euro) erbracht. Neue Geschäftsfelder zu erschließen gestaltete sich auch in 2016 schwierig. Gesetzliche und politische Rahmenbedingungen ermöglichen

beispielsweise erst seit Ende des Jahres weitere Fortschritte in der Projektumsetzung Bestattungswälder in Thüringen. Nach der Novellierung des Bestattungsrechts dürfen beim Betrieb jetzt auch sogenannte Verwaltungshelfer eingesetzt werden. Das politische Schwerpunktthema Windenergieerzeugung im Wald kommt nur langsam in Bewegung. Bei der Neuaufstellung der Regionalpläne kommt es immer wieder zu Verzögerungen. Mitte des Jahres wurden die ersten Entwürfe für die Planungsgemeinschaften Mittel- und Ostthüringen veröffentlicht. Trotz aktiver Beteiligung seitens ThüringenForst bei der Abgabe von Vorschlägen zu Windvorranggebieten sind Waldflächen generell und eigene Flächen nur in Ostthüringen ausgewiesen worden. Die Gespräche mit Projektierungsunternehmen steigen in der Intensität. Konkrete Projekte oder Ergebnisse können jedoch noch nicht vorgewiesen werden. Mitte des Jahres formierte sich in der CO₂-Kompensation ein mögliches neues Geschäftsfeld. In einem ersten Pilotprojekt will sich das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz „klimaneutral“ stellen und die jährlich emittierte Menge an CO₂ kompensieren. Die passende Fläche wurde bereitgestellt und mit der Erstaufforstungsmaßnahme begonnen. Zukünftig sollen weitere Verwaltungen diesem Beispiel folgen.

Produktbereich 3: Allgemeinwohlleistungen

Landesprogramm „Waldumbau“

Für das Landesprogramm „Waldumbau“ wurden Pflanzmaßnahmen (98 %) und Saaten (2 %) auf rund 540 ha (2015: 485 ha) durchgeführt. Dafür kamen 407.571 Pflanzen (2015: 294.089 Pflanzen) und 65 kg Saatgut (2015: 466 kg) zum Einsatz. Der Schwerpunkt der Waldumbaumaßnahmen liegt in der Umwandlung von Wäldern mit nicht standortgerechten Baumarten hin zu Mischwäldern. Langfristiges Ziel von ThüringenForst ist ein Mindestanteil von 20 % Mischbaumarten in jedem Bestand. Klimastabile und artenreiche Waldbestände sichern so die Zukunft der Wälder.

Raufußhuhn

Die Aufzucht der Auerhühner an der Aufzuchtstation in Langenschade war auch in 2016 erfolgreich. Am 05.09.2016 wurden öffentlichkeitswirksam 30 Jungtiere in die Freiheit entlassen. Damit die Tiere im Schiefergebirge zunehmend bessere Lebensbedingungen vorfinden, wurde auch in 2016 wieder in die Gestaltung der Le-

bensräume investiert. So wurden in den Thüringer Forstämtern Gehren und Neuhaus zusammen 5.146 Waldarbeiterstunden zur Entwicklung von geeigneten Lebensräumen aufgewendet. Derzeit sind im Rahmen des Prädatorenmanagements 77 Fallensysteme im Staatswald und 6 im Privatwald in Betrieb. Damit werden circa 1.600 ha Staatswald und 900 ha privater Waldbesitz bejagt. Weiterhin wurde in Kooperation mit dem schwedischen Staatsforstbetrieb Sveaskog ein für das Frühjahr 2017 vorgesehener Fang von Wildtieren in Schweden vorbereitet. Diese Tiere sollen die Entwicklung der Thüringer Population unterstützen.

Zum 16.09.2016 wurde seitens ThüringenForst ein Projektantrag auf eine EU-LIFE Förderung für ein mögliches Raufußhuhnprojekt in Thüringen eingereicht. Bei Genehmigung wäre damit die Finanzierung weitreichender Habitatmaßnahmen über einen Zeitraum von sieben Jahren gesichert. Neben dem Auer- ist dabei auch das Haselhuhn Zielart. Zusammen mit weiteren Maßnahmen außerhalb dieses geplanten EU-LIFE Projektes soll so der fachlich notwendige flächige Ansatz der Schutzbemühungen um die Raufußhuhnarten verbessert werden.

Schutz der biologischen Vielfalt, Biotop- und Artenschutz

Die Realisierung von Maßnahmen der Biotopverbesserung und Biotoppflege, mit Einverständnis der Eigentümer auch außerhalb des Waldes der Landesforstanstalt, ist gleichermaßen auf Initiativen der unteren Naturschutzbehörden wie der Forstseite zurückzuführen und wird schon seit Jahren erfolgreich praktiziert. Hierbei erbringen auch Waldarbeiter, welche aufgrund gesundheitlicher Beschränkungen im Holzeinschlag nur noch bedingt einsetzbar sind, naturschutzfachlich nachgefragte Leistungen. Auf Grund einer angespannten finanziellen Ausgangslage im Geschäftsjahr 2016 wurde der Gesamtumfang der Arbeiten auf insgesamt 600.000 Euro begrenzt. So wurden in 2016 139 Projekte (2015: 219 Projekte) mit einem Gesamtumfang von über 500.000 Euro (2015: 693.000 Euro) durchgeführt, welche hauptsächlich die Pflege besonders geschützter Biotope sowie die Förderung gefährdeter Arten zum Inhalt hatten. Bei allen erreichten Erfolgen zeichnet sich jedoch ab, dass in den kommenden Jahren das Engagement in diesem Bereich aufgrund der Reduzierung des Zuführungsbetrages weiter eingeschränkt werden muss.

Flächenstilllegung

Im GJ 2016 wurden keine Flächen bei ThüringenForst stillgelegt.

Produktbereich 4: Beratung, Betreuung, Ausbildung

Beratung des Privat- und Körperschaftswaldes

Gemäß § 28 Abs. 1 ThürWaldG i. V. m. der 5. DVO ThürWaldG hat ThüringenForst den Auftrag, die Waldbesitzer kostenlos zu beraten. Diese vielfach nachgefragte Beratung umfasst im Wesentlichen allgemeine Hinweise und Informationen zum Waldbau und zur Waldbewirtschaftung, zur Holzmarktlage und zu den Möglichkeiten forstlicher Zusammenschlüsse.

Über die allgemeine Beratung hinaus bietet ThüringenForst auf Wunsch auch die kostenpflichtige „Beförsterung“ (technisch: „forsttechnischer Betrieb“ und/oder „forsttechnische Leitung“) des Privat- oder Körperschaftswaldes an. Unter diese Eigentumsart fallen insbesondere die Thüringer Kommunen, daneben auch Zweckverbände sowie Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts.

Im Jahr 2016 bewirtschaftete ThüringenForst auf vertraglicher Basis eine Privatwaldfläche von 99.093 ha in 7.963 Verträgen (Vorjahr: 102.310 ha in 8.025 Verträgen). Darunter befinden sich 116 Sammelverträge mit Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) mit insgesamt 22.000 ha Waldfläche. Darüber hinaus betreute ThüringenForst zum Ende des Geschäftsjahres 2016 körperschaftliche Waldflächen im Umfang von 65.126 ha, welche auf 637 Beförsterungsverträge zurückgehen (Vorjahr: 64.105 ha in 653 Verträgen).

Unter Berücksichtigung aller Kündigungen und Neuverträge hat sich in der Gesamtbetrachtung die vertraglich betreute Waldfläche im Vergleich zum Vorjahr geringfügig verringert (Rückgang der beförsterten Waldfläche um 1,3 % bzw. um 76 Verträge).

Mitwirkung bei der Holzvermarktung im Privat- und Körperschaftswald

Bei einer Gesamtvermarktungsmenge aus dem Privat- und Körperschaftswald von rd. 1,03 Mio. fm (lt. Statistischem Landesamt) ist ThüringenForst an rd. 0,96 Mio. fm aktiv beteiligt. Im Rahmen kostenpflichtiger Einzelaufgaben gemäß der

5. DVO ThürWaldG hat die Landesforstanstalt im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 491.044 fm Rohholz inkl. Verkauf an nichtgewerbliche Abnehmer (Vorjahr: 441.578 fm) für körperschaftliche und private Waldbesitzer vermarktet.

Darüber hinaus trug die Landesforstanstalt durch maßgebliche Mitwirkung von Bediensteten dazu bei, dass weitere 470.229 fm Rohholz (Vorjahr: 438.371 fm) aus dem Privat- und Körperschaftswald mobilisiert wurden und schließlich über private Eigenvermarktungsinitiativen abgesetzt werden konnten.

Waldflurbereinigung

Im Zuge des Rahmenvertrags zwischen der Landesforstanstalt und dem Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung wurden auf der Basis des speziell modifizierten Waldflurbereinigungsverfahrens im Jahr 2016 die Projektgebiete Hainaer Wälder, Trusen, Sülzfeld, Jüchsen und Ritschenhäusener Wälder bearbeitet (Vorarbeiten, Bewertung, Bodenordnungsverfahren,...). Durch den Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung wurden in 2016 Leistungen in Höhe von rund 200.000 Euro (Vorjahr: 200.000 Euro) erbracht und gegenüber der Landesforstanstalt abgerechnet.

Ausbildung

Dem drohenden Fachkräftemangel soll durch die Beibehaltung der forstlichen Aus- und Weiterbildungen begegnet werden. Im letzten Jahr sind die Anstrengungen zur Akquise von Auszubildenden erhöht worden. ThüringenForst ist auf Berufsmessen und in den Universitäten und Fachhochschulen präsent. Im Forstwirtbereich wurden wiederum 20 Forstwirte in ein Ausbildungsverhältnis eingestellt, die fünf jahrgangsbesten Absolventen wurden in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen. Die Bewerberzahlen für die Ausbildungsplätze sind leicht zurückgegangen, dennoch stehen noch ausreichend Bewerber zur Verfügung. Im gehobenen Dienst werden jährlich zehn Anwärter ausgebildet, die ein Bachelorstudium an einer forstlichen Fachhochschule oder Hochschule absolviert haben. Dabei kann ThüringenForst den Standortvorteil der forstlichen Ausbildung an der Fachhochschule Erfurt nutzen.

Ein großer Anteil der ausgebildeten Anwärter „entstammt“ dieser FH. In den letzten Jahren lagen die Bewerberzahlen bei acht bis zehn Bewerbern je Anwärterstelle, Tendenz rückläufig.

Übersicht Holzvermarktung

Geschäftsjahr 2016	Körperschaftswald (m. NvD) in fm	Privatwald (m. NvD) in fm	Betreuungswald (m. NvD) in fm
Mitwirkung am Holzeinschlag (Holzverkauf in Eigenvermarktung)	163.636	306.593	470.229
Holzverkauf über Forstamt (DL Einzelaufgabe)	260.190	230.854	491.044
Gesamtvermarktungsvolumen	423.826	537.447	961.273

Im höheren Dienst stehen jedes zweite Jahr 6 Referendarstellen zur Verfügung. Im Jahr 2016 erfolgten vier Einstellungen. Die Bewerberzahlen für das Referendariat sind erstmals stark rückläufig gewesen. Evtl. müssen in diesem Bereich in der Zukunft neue Wege beschritten werden.

Die Verwaltungsangestellten im vergleichbar mittleren Dienst werden derzeit nicht eigenständig bei ThüringenForst ausgebildet, sondern vom freien Markt eingestellt. Diese Arbeitsplätze in der öffentlichen Verwaltung sind weiterhin sehr beliebt. Es mussten in der Regel mehr als sechzig Bewerbungen je besetzbaren Arbeitsplatz bearbeitet werden. Mittelfristig ist für ThüringenForst noch kein akuter Fachkräftemangel zu befürchten, sofern kontinuierlich weiter vor Ort in Thüringen ausgebildet wird und Arbeitsplätze angeboten werden können. Allerdings erfolgt bereits jetzt eine bundesweite Konkurrenz um die besten Absolventen. Mehrfach wechselten die Jahrgangsbesten des gehobenen Dienstes in benachbarte Bundesländer, in denen sofort verbeamtet wird.

Produktbereich 5: Inventuren, Planungen, Forschung

Forstinventuren

Im Geschäftsjahr 2016 wurden für die Waldbiotopkartierung einschließlich der Schlusszahlungen aus 2015 611.390 Euro verausgabt. Diesen Ausgaben steht eine Fläche an reiner Waldbiotopkartierung in 2016 im Privatwald von rd. 53.932 ha und einer Fläche von 17.606 ha Forsteinrichtung im öffentlichen Wald mit Waldbiotopkartierung im gebundenen Verfahren gegenüber. Damit wurde die Waldbiotopkartierung der Staats- und Kommunalwälder vorgenommen, die im Rahmen der planmäßigen Forsteinrichtung in einem Ar-

beitsgang durchzuführen ist. Betroffen waren die Forstämter Neustadt und Saalfeld-Rudolstadt, ohne die Flächen aus dem ehem. Forstamt Paulinzella bzw. Flächenabgänge an das Forstamt Neuhaus.

Auf einer Fläche von insgesamt 17.606 ha wurde die Forsteinrichtung in den Forstämtern Gehren, Heldburg, Neustadt und Saalfeld-Rudolstadt im gebundenen Verfahren abgeschlossen. Dabei entfielen 5.791 ha auf den Staatswald und 11.815 ha auf den Körperschaftswald, welcher kostenfrei durch die ThüringenForst-AöR eingerichtet wird.

Projekt FitForClim

Das deutschlandweite Projekt FitForClim (gefördert über den Waldklimafonds), das sich neben Eiche, Bergahorn, Douglasie und Lärche schwerpunktmäßig auch auf Fichte bezieht, strebt eine Erhöhung der Flächenproduktivität an, um die zurückgehende Bewirtschaftungsfläche mit reduzierten Nutzungsmöglichkeiten mittel- bzw. langfristig zumindest teilweise kompensieren zu können. Dies soll mit Hilfe von genetisch hervorragendem und vitalem Pflanzenmaterial hoher Wüchsigkeit erfolgen. Die Pflanzen sollen darüber hinaus eine Standortsamplitude aufweisen, welche den zukünftigen Klima- und Vitalitätsanforderungen gerecht wird.

In die Selektion geeigneten Ausgangsmaterials wurden auch Thüringer Saatgutbestände und Versuchsflächen (z. B. die Fichten-Nachkommen-schaftsprüfungen Schwallungen und Pössneck) einbezogen.

SenThIS

Im Rahmen des Drittmittelprojektes SenThIS (Sentinels für Thüringer Informationssysteme)

wurden im Jahr 2016 erste Erzeugnisse aus Satellitendaten erstellt. Zu diesen zählen die Wald- / Nichtwald-Maske, Hauptbaumartenkarte sowie die Karte der Feuchte der Vegetation. Diese Leistungen wurden bisher für das Forstamt Heldburg erarbeitet. Die Wald-/Nichtwald-Maske wurde mit einer Genauigkeit von 96 % erstellt. Darüber hinaus wurde aktuell nach dem Sturmereignis vom 4. September 2016 ein Verfahren zur schnellen Erfassung der Sturmschäden entwickelt. Die Ergebnisse der Erkennung von Sturmschäden mit der Hilfe von Sentinel-Daten zeigen, dass mit optischen Daten eine sehr genaue Erfassung ab einer Flächengröße von 0,1 ha möglich ist.

Waldumbau in den mittleren Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes

Das Modellprojekt „Waldumbau in den mittleren, Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes“ unter der Koordination des FFK Gotha ist eines der zentralen Projekte von ThüringenForst. Das Projekt startete 2013 und soll bis 2022 laufen. Die Schwerpunkte der Arbeit im vierten Projektjahr waren:

- Realisierung von aktiven Waldumbaumaßnahmen durch Pflanzung im Umfang von ca. 65 ha und durch Saat von knapp 5 ha. Die Schwerpunkte hinsichtlich der Baumarten lagen bei Rotbuche (knapp 60 %) und Bergahorn (30 %).
- Ausrichtung einer Schulungsveranstaltung in Kooperation mit der TU Dresden, Professur für Waldbau, zum Thema „Schrittweiser Umbau einschichtiger Fichtenreinbestände – Vielfalt der Optionen durch Waldstrukturen“ für einen breiten Teilnehmerkreis von ThüringenForst.
- Vorstellung des Modellprojektes und seiner Ziele im Rahmen einer Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft, Landesgruppe Thüringen e. V.
- Initiierung der „Walderlebniswochen“ in Zusammenarbeit mit dem Ringberg Hotel, Suhl für die regionale Bevölkerung und Hotelgäste. Schwerpunkte der zweiwöchigen Aktion in den Herbstferien waren eine Wanderung mit Vorstellung des Projektes und symbolischer Baumpflanzaktion, Abendvorträge und Vorstellung verschiedener forstlicher Arbeiten, wie bspw. Holzlücken mit dem Pferd.
- Fortführung der Monitoringarbeiten zur fachlichen Dokumentation und wissenschaftlichen Begleitung der Waldumbaumaßnahmen.

Projekt „UltraLog“

Das geförderte Kooperationsforschungsprojekt „UltraLog“ (FKZ: 18241) zwischen ThüringenForst, der Materialforschungs- und Prüfanstalt in Weimar und dem Institut für Holztechnologie in Dresden wurde mit herausragendem Erfolg abgeschlossen. Es konnte der Nachweis erbracht werden, dass die Kombination von Ultraschallmessungen und Radarmessungen Rückschlüsse auf die innere Holzqualität von Fichtenstammholz zerstörungsfrei zulassen. Damit wurde der Grundstein für die Entwicklung einer objektiven Qualitätsbewertung hinsichtlich der Rotfäule im Rahmen der mechanisierten Holzernte gelegt.

Produktbereich 6: Hoheit

Forstliche Förderung

Die aus Finanzmitteln der Zuführung an die Landesforstanstalt bereitgestellte Förderung nach der Richtlinie Strukturförderhilfe und der Förderung der Erstellung von Betriebsplänen im Privatwald nach der 5. DVO zum Thüringer Waldgesetz wurde auch in 2016 nachgefragt. Von 23 gestellten Anträgen auf Zuwendung konnten 22 bewilligt und ausgezahlt werden. Rund 79.000 Euro aus der Zuführung wurden für Landesprogramme verwendet.

Im Rahmen des Entwicklungsplanes für den ländlichen Raum wurden nach der im September 2015 in Kraft getretenen Richtlinie des TMIL „Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen“ 1.336 Anträge auf Förderung von Vorhaben gestellt. Von diesen konnten 1.289 Anträge bewilligt werden. 47 Vorgänge wurden abgelehnt.

Zur Auszahlung gelangten 1.286 Vorhaben. Durch drei Zuwendungsempfänger wurden keine Zahlungen eingereicht. Bezüglich des neuen Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) lag auch zum Ende des Jahres 2016 noch keine Richtlinie für den Freistaat Thüringen vor. Es konnten daher in 2016 keine Anträge auf Zuwendung gestellt und bewilligt werden. Insgesamt wurden 4.990.993 Euro an Zuwendungsempfänger ausgereicht. Das Gros bilden dabei kofinanzierte EU- und Bundesprogramme. Ein Großteil der Fördermittel wurde zur Stärkung der forstlichen Infrastruktur (Wegebau), die naturnahe Waldbewirtschaftung, die Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse, für Waldumweltmaßnahmen sowie die Bodenschutzkalkung eingesetzt.



Übersicht Forstliche Förderung

Maßnahme		be- arbeitete Vorgänge	ab- gelehnte Vorgänge	bewilligte, nicht abgerechnete Vorgänge	aus- gezahlte Vorgänge	Fördermittel in TEUR
Kürzel	Beschreibung					
FBBP	Zuwendungen zur Förderung der Forsteinrichtung im Privatwald (aus Finanzmitteln der Zuführung)	13	1	0	12	31.144
GAFZ	Zuwendungen zur Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse	63	0	0	63	503.635
GAEA	Zuwendungen zur Förderung der Erstaufforstung	12	0	1	11	68.945
GAEP	Zuwendungen zur Einkommensverlustprämie	680	8	0	672	193.368
GANW	Zuwendungen zur Förderung einer naturnahen Waldbewirtschaftung	113	6	1	106	591.671
GAFI	Zuwendungen zur Förderung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur	131	27	0	104	1.986.801
SHWB	Strukturförderhilfe (Rückwege, aus Finanzmitteln der Zuführung)	10	0	0	10	48.069
WWW	Zuwendungen zur Förderung der Erhaltung forstgenetischer Ressourcen, Vorbeugung gegen Kalamitäten, investiver Waldumweltmaßnahmen sowie der Bodenschutzkalkung	23	4	0	19	442.906
WUM_15	Waldumweltmaßnahmen (Fläche)	314	2	1	311	1.124.453
Summe		1.359	48	3	1.308	4.990.992



3.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme beträgt 1.848.497 TEUR (Vorjahr TEUR 1.847.390). Das Anlagevermögen (insbesondere Waldfläche, das bebaute Immobilienvermögen und die Waldwege) macht mit 97,90 % den überwiegenden Teil des Vermögens aus. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Zu- und Abgänge heben sich gegenseitig auf, so dass die Veränderung insgesamt lediglich 1.107 TEUR beträgt. Die deutlichste Veränderung ergibt sich im Anlagevermögen bei den technischen Anlagen, die im Wert um rd. 719 TEUR zugenommen haben.

Aufgrund des Cash Managements schöpft der Freistaat den Liquiditätsüberschuss laufend ab. Die Abnahme der Forderungen aus Lieferungen & Leistungen um TEUR -1.969 auf TEUR 8.215 (Vorjahr: TEUR 10.184) stellt die größte Veränderung im Umlaufvermögen dar. Auf der Passivseite spiegelt sich die Veränderung der Bilanzsumme in der Zunahme des Eigenkapitals in der Gewinnrücklage um rd. 1,6 Mio. Euro, in der Abnahme des Jahresüberschusses -0,8 Mio. Euro, in der Zunahme des Sonderpostens um 2,3 Mio. Euro (hoheitliche Investitionen und Hochwasserfördermittel) sowie der Zunahme der passiven Rechnungsabgrenzungsposten um 6,0 Mio. Euro wider. Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten haben um 3,2 Mio. Euro abgenommen.

3.4.1 Liquidität

Die Landesforstanstalt ist mit eigenen Konten in das Liquiditätssicherungssystem des Freistaats integriert (§ 12 (3) Thüringer Gesetz über die Errichtung der Anstalt öffentlichen Rechts „ThüringenForst“). Das sogenannte Cash Pooling durch die Landeshauptkasse führt dazu, dass die Konten der Landesforstanstalt einen täglichen Saldo von 0,00 Euro aufweisen. Für Auszahlungen durch die Kasse wird das Girokonto von ThüringenForst auf Anforderung durch die Landeshauptkasse verstärkt, Einzahlungen auf die Konten werden täglich abgeräumt. Eine Zinsvereinbarung mit dem Thüringer Finanzministerium regelt den gegenseitigen Verzicht auf Zinsen, sofern es sich nicht um Überziehungszinsen handelt. In der Bilanz werden die Zahlungsströme über Forderungen gegenüber dem Freistaat aus Cashmanagement mit 18.791.984 Euro (Vorjahr 18.481.284 Euro) abgebildet. Die Forderungen haben damit um 310.699 Euro gegenüber 2015 zugenommen.

3.4.2 Umsatz und Erträge

Die Gesamtleistung erreichte im Geschäftsjahr 2016 eine Höhe von 110.006 TEUR. Das bedeutet eine Verringerung gegenüber dem Vorjahr (111.419 TEUR) um -1,3 %. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der Zuführungsverwendung TMIL für laufende Aufgaben um rd. 2. Mio. Euro. Die erreichte Gesamtleistung je Mitarbeiter lag damit bei rund 87 TEUR (Vorjahr 87 TEUR). Der Holzverkauf bleibt unverändert mit 64,9 % (Vorjahr 63,0 %) die tragende Umsatzsäule. Die Umsatzsteigerung resultiert aus der mit rd. 90.000 fm auf 1,23 Mio. fm (2015: 1,11 Mio. fm) gestiegenen Verkaufsmenge. Der nicht für Investitionen ins Sachanlagevermögen verwendete Teil der gesetzlichen Zuführung ist mit rund 30,0 Mio. Euro (2015: 32,0 Mio. Euro) in den Umsatzerlösen (Umgliederung nach BILRUG) abgebildet.



Umsatz und Ertrag	31.12.2016 in TEUR	31.12.2015 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung	Anteil am Umsatz
Holzverkauf	69.281	68.368	913	1,3 %	64,9 %
Nebennutzungen	235	264	-29	-11,0 %	0,2 %
Jagd und Fischerei	1.688	1.668	21	1,2 %	1,6 %
Beförsterung Privatwald	1.796	1.891	-94	-5,0 %	1,7 %
Beförsterung Kommunalwald	2.197	2.165	32	1,5 %	2,1 %
Vermietung und Verpachtung	988	929	59	6,4 %	0,9 %
Zuführung TMIL	30.045	32.005	-1.961	-6,1 %	28,1 %
Umsatzerlöse Sonstiges	1.617	2.161	-545	-25,2 %	1,5 %
Erlösschmälerungen	-1.049	-915	-134	14,6 %	-1,0 %
Summe Umsatzerlöse	106.799	108.536	-1.737	-1,6 %	100,0 %
Bestandsveränderungen Vorräte	438	434	4	0,8 %	
aktivierte Eigenleistungen	20	32	-12	-36,3 %	
sonstige betriebliche Erträge	2.714	2.322	392	16,9 %	
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35	94	-60	-63,2 %	
Gesamtleistung	110.006	111.419	-1.413	-1,3 %	

3.4.3 Aufwand

Der Gesamtaufwand beläuft sich auf rd. 109.168 TEUR (Vorjahr 109.802 TEUR). Die Personalkosten machen 59,0 % (2015: 57,3 %) des Gesamtaufwandes aus. Die Zunahme um rd. 1,4 Mio. Euro (2,3 %) gegenüber dem Vorjahr geht im Wesentlichen auf Tarifsteigerungen zurück. Der Anteil der Sozialabgaben beträgt im Geschäftsjahr 2016 13,0 % (Vorjahr: 13,3 %) der Personalaufwendungen. Der Materialaufwand ist mit 23 % die zweitgrößte Aufwandsposition und ist gegenüber dem Vorjahr (23 %) insbesondere aufgrund des

harten Wettbewerbs bei den forstlichen Lohnunternehmern nicht gestiegen. Der sonstige betriebliche Aufwand beträgt 12,9 % (Vorjahr: 15,2 %) und ist mit rd. 14,1 Mio. Euro (Vorjahr: rd. 15,1 Mio. Euro) um rd. 1,0 Mio. Euro zurückgegangen.



Aufwand	2016 in TEUR	2015 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Materialaufwand	25.559	25.304	255	1,0 %
Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	3.048	2.983	65	2,2 %
Aufwand bezogene Leistungen	22.510	22.321	190	0,8 %
Personalaufwand	64.398	62.956	1.442	2,3 %
Löhne und Gehälter	56.016	54.552	1.464	2,7 %
Sozialabgaben	8.382	8.404	-22	-0,3 %
Abschreibungen	4.431	5.728	-1.298	-22,7 %
Sonstige Betriebliche Aufwendungen	14.088	15.051	-963	-6,4 %
Raumkosten, Grundstücksaufwendungen	787	744	43	5,7 %
Versicherungen, Beiträge und Abgaben	394	394	-1	-0,1 %
Reparaturen und Instandhaltungen	6.332	6.222	110	1,8 %
Fahrzeugkosten	1.262	1.280	-19	-1,5 %
Werbe- und Reisekosten	1.866	1.795	71	4,0 %
Kosten der Warenabgabe	7	11	-5	-42,3 %
verschiedene betriebliche Kosten	2.707	3.266	-559	-17,1 %
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	102	263	-160	-61,0 %
Verluste aus Wertminderungen oder aus dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellung in die Wertberichtigung auf Forderungen	188	137	52	37,9 %
sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	443	938	-495	-52,7 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	281	431	-149	-34,7 %
Steuern	412	333	79	23,8 %
Gesamtaufwand	109.168	109.802	-634	-0,6 %



3.4.4 Rückstellungen

Die Summe aller Rückstellungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,8 Mio. Euro auf 16,9 Mio. Euro (2015: 20,7 Mio. Euro) gesunken. Rückstellungen für Personalaufwendungen wurden in einer Höhe von 3,3 Mio. Euro für Gehaltszahlungen von Personal in der Freistellungsphase der Alterszeit in Anspruch genommen. Ein Zugang bei den Personalaufwendungen ergibt sich aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen und Beihilfeleistungen für eigene Beamte in einem Umfang von 0,4 Mio. Euro. Steuerrückstellungen für den Betrieb gewerblicher Art „Dienstleistungen für

Dritte“ wurden in Höhe von 6 TEUR (Vorjahr: 79 TEUR) auf der Grundlage der Steuerbescheide gebildet. Die Rückstellungen für UST nicht fällig übergebene Bestände (Steuerrückstellungen) in Höhe von 681 TEUR (VJ: 1.000 TEUR) wurden entsprechend der Abnahme beim zum Stichtag 31.12.2016 übergebenen Holz gebildet.

Rückstellungen	31.12.2016 in TEUR	31.12.2015 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Pensions- und ähnliche Rückstellungen	5.451	5.277	174	3,3 %
UST nicht fällig übergebene Bestände (Steuerrückstellungen)	681	1.000	-320	-31,9 %
Gewerbesteuerrückstellung	0	1	-1	-100 %
Körperschaftsteuerrückstellungen	6	78	-72	-92,5 %
Rückstellungen für Personalkosten	134	158	-24	-15,1 %
Rückstellung Erfüllungsrückstand ATZ	4.031	6.593	-2.562	-38,9 %
Rückstellung ungewisse Verbindlichkeiten ATZ	1.213	1.958	-745	-38,1 %
Rückstellung Resturlaub	2.395	2.049	346	16,9 %
Rückstellung Mehrarbeitsstunden	353	237	116	48,9 %
Rückstellung Jubiläumszuwendungen	414	393	21	5,4 %
Rückstellung unterlassene Instandsetzung Gebäude	24	5	19	403,7 %
Rückstellung unterlassene Instandsetzung Wege	13	0	13	
Rückstellung Beihilfeleistungen	1.221	1.017	204	20,1 %
Rückstellung nachkommende Rechnungen	102	829	-727	-87,8 %
Rückstellung Jagd- und Jagdhundeaufwand	224	204	19	9,4 %
Rückstellung anhängige Verfahren	59	70	-11	-16,2 %
Rückstellungen für Abschluss und Prüfung	228	224	4	1,8 %
Rückstellungen für Betriebsaußenprüfung	39	32	7	22,9 %
Rückstellungen für Aufbewahrungspflicht	336	564	-228	-40,5 %
Gesamtsumme	16.923	20.691	-3.768	-18,2 %

3.4.5 Abschreibungen

Die Abschreibungen betragen rd. 4,4 Mio. Euro (Vorjahr 5,7 Mio. Euro). Die betrieblichen Abschreibungen liegen mit 4,3 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres (3,9 Mio. Euro). Abschreibungen auf

den niedrigeren beizulegenden Wert werden in Höhe von 0,2 Mio. Euro aufgrund aktualisierter Wertgutachten bei verschiedenen Gebäuden ausgewiesen.

Abschreibung	31.12.2016 in TEUR	31.12.2015 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Software und Lizenzen	216	187	29	15,4 %
Gebäude und Außenanlagen	1.949	3.248	-1.299	-40,0 %
Maschinen und technische Anlagen	1.382	1.192	191	16,0 %
stehendes Holz	0	271	-271	-100,0 %
Fahrzeuge, Anhänger und Schutzwagen	527	465	62	13,3 %
sonstige BGA	357	366	-9	-2,4 %
Summe Abschreibungen	4.431	5.728	-1.298	

3.4.6 Investitionen

Die Gesamtsumme der in 2016 geplanten Investitionen betrug 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro). In Summe ergibt sich ein Zugang zum Anlagevermögen in Höhe von rd. 7,3 Mio. Euro (Vorjahr 9,2 Mio. Euro). Der Saldo aus Umbuchungen beträgt 0 TEUR. Die investiven Auszahlungen betragen rd. 7,8 Mio. Euro (2015: 8,1 Mio. Euro). Im Amtshaus Paulinzella sind im Berichtszeitraum 2016 die Lose 5-9 für Baumeisterarbeiten, restauratorische Zimmerarbeiten, Elektroinstallation, Heizung-Lüftung-Sanitär und Bautischlerarbeiten vergeben. Für Los 10 (Trockenbau) und Los 11 (Metallbau) wurden die Ausschreibungen vorbereitet. Insgesamt wurden 2016 TEUR 652 investiert.

Für das Thüringer Forstamt Sonneberg wurde das Nebengebäude mit Wildkühlzelle fertig gestellt. Hierfür wurden in 2016 TEUR 55 investiert. Die Außenanlagen (Zufahrt, Parkflächen, Holzlager) konnten im gleichen Berichtsjahr zur Nutzung übergeben werden. Die Aufwendungen hierfür betrugen TEUR 145. Mit dem Neubau der Ausbildungsstätte im Forstlichen Bildungszentrum (FBZ) Gehren wird eine den künftigen Anforderungen genügende Ausbildungseinrichtung für Theorie und Praxis geschaffen. Im Berichtszeitraum wurde der Neubau fertiggestellt und seiner funktio-

nalen Bestimmung übergeben. Hierfür waren in 2016 noch TEUR 461 erforderlich. Von der neuen Heizzentrale profitieren alle Nutzer (Forstamt, FBZ und Maschinenstützpunkt). Hierbei war die Umstellung der Heizung im MSP Gehren notwendig. Hierfür wurden TEUR 47 verausgabt. Der Neubau des Nebengebäudes mit Wildkühlzelle im Thüringer Forstamt Kaltennordheim beschränkt sich im Berichtszeitraum auf die Planung und Genehmigung des Bauvorhabens (2016: 12 TEUR).

Am Thüringer Forstamt Schmalkalden wurde die Zufahrt zum Amtsgebäude erneuert. Hierfür wurden TEUR 47 aufgewendet. Die Zufahrt zur Wildkammer im Thüringer Forstamt Neuhaus (sandgeschlämmte Decke) wurde durch tragfähiges Betonpflaster für TEUR 17 ersetzt. Für die in 2017 vorgesehene Sanierung des Forstamtes Finsterbergen (Plansumme TEUR 69) wurden im Berichtszeitraum TEUR 1,4 für die Planung der Wärmeerzeugung aufgewendet. Der Neubau des Thüringer Forstamtes Jena-Holzland in Stadtroda hat sich in 2016 gut entwickelt. Für die Bauarbeiten Abbruch, Erd- und Rohbau, Holzbau, Fenster, Dachklempner/Dachausstieg wurden TEUR 940 investiert. Für die Lose Heizung/Lüftung/Sanitär und Elektro werden die Ausschreibungen vorbereitet. Die Aufzugsanlage wurde durch den Fachplaner erarbeitet. Die am Standort Bergern befindliche



Ausbildungsstätte des Thüringer Forstamtes Bad Berka wurde mit Aufwendungen in Höhe von TEUR 70 für Dacherneuerung, Fassadenarbeiten und den Neubau eines Gefahrostofflagers/Carport erneuert.

Für die Darre Fischbach stand die Umsetzung der Brandschutzaufgaben an. Diese konnten mit TEUR 92 für Restarbeiten an der Elektroanlage, Abbruch-Putz-Trockenbau, brandschutztechnische Ausrüstung und Malerarbeiten abgeschlossen werden. Im FFK Gotha wurde der Beratungsraum mit einer Klimaanlage ausgestattet, um auch größere Beratungen und Tagungen in den Sommermonaten abhalten zu können. Hierfür wurden TEUR 24 verausgabt.

Für 2016 waren für Maschinen und Anbaugeräte Investitionen in Höhe von etwa 1,94 Mio. Euro sowie für Fahrzeuge, Anhänger und Schutzwagen 468.000 Euro eingeplant. Insgesamt verausgabt wurden mit Jahresabschluss für beide Bereiche in Summe knapp 1,5 Mio. Euro. Hinzu kommen Bestellobligos für bereits ausgelöste Bestellungen in Höhe von ca. 800.000 Euro, für welche jedoch Lieferung, Rechnung und Zahlung erst im Folgejahr realisiert werden können.

Der geplante Investitionsumfang für Brückenbauwerke von 350.000 Euro wurde nahezu erreicht. Darin enthalten waren TEUR 108 im Zusammenhang mit der Hochwasserförderung aus 2013. Einschließlich dieser Summe wurden in 2016 insgesamt TEUR 540 in Form von Fördergeldern für bereits geleistete, zunächst durch die Landesforstanstalt vorfinanzierte Maßnahmen erstattet. Für das letzte, noch ausstehende Projekt, wird in 2017 ebenfalls eine vollständige Erstattung von etwa TEUR 250 erwartet.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Vorgaben der Förderperiode 2014 – 2020 zu ELER, der vorgesehenen Ablösung der Einkommensverlustprämie durch eine Einmalzahlung, der Umsetzung des Markenhandbuchs von ThüringenForst sowie von Programmanpassungen wurden durch ThüringenForst Finanzmittel in Höhe von rd. 181.500 Euro im Rahmen des bestehenden EVB-IT-Erstellungsvertrages in hinzukommende Entwicklungsleistungen in STEPFORST aufgewendet. Aus Mitteln der sogenannten Technischen Hilfe hat das TMIL ThüringenForst rd. 48.400 Euro im Jahr 2016 für STEPFORST erstattet.

Investitionen	Zugänge 2016 in TEUR	Umbuchungen 2016 in TEUR	31.12.2016 in TEUR	31.12.2015 in TEUR	Veränderung in TEUR	Abweichung
Software und Lizenzen (inkl. Anzahlungen)	303	0	303	593	-289	-48,8 %
Grundstücke, Gebäude und Außenanlagen	589	1.265	1.854	3.553	-1.699	-47,8 %
Maschinen und technische Anlagen	719	100	819	2.930	-2.111	-72,0 %
stehendes Holz	1.561	0	1561	669	892	133,3 %
Fahrzeuge, Anhänger und Schutzwagen	833	0	833	682	152	22,3 %
sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattungen (BGA)	304	71	375	390	-15	-3,8 %
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.974	-1.437	1.537	398	1.139	286,2
Summe Investitionen	7.283	0	7.283	9.215	-1.932	

3.5 Risikomanagement - Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

ThüringenForst ist vielfältigen Risiken ausgesetzt. Zur Abwehr oder Minderung dieser Bedrohungen wurde im Jahr 2015 ein Risikomanagementsystem implementiert, das als kontinuierlicher Prozess in die Unternehmensprozesse integriert wird. Das Risikomanagement bildet einen regelmäßig zu wiederholenden Prozess, dessen Ergebnis eine andauernde Verbesserung der Risikolage des Unternehmens sein soll.

Die primäre Aufgabe des Risikomanagements bei ThüringenForst ist die Früherkennung, Bewertung und Abwehr bzw. Bewältigung schädigender Entwicklungen. Damit sollen neben der Sicherung der gesetzlich vorgegebenen Aufgabenerfüllung auch die Sicherung des künftigen wirtschaftlichen Erfolgs, die Erhaltung und Erhöhung des Vermögens, die Optimierung der Risiko-Kosten und die Sicherung des angestrebten Ansehens von ThüringenForst bei Kunden, Partnern, Mitarbeitern und in der Gesellschaft gewährleistet werden.

Die für ThüringenForst wesentlichen Risiken werden aus den maßgeblichen Zielen abgeleitet, den geeigneten Bewältigungsstrategien zugeordnet und nach allgemeinen Kategorien geordnet dargestellt.

3.5.1 Allgemeine externe Risiken

3.5.1.1 Bewirtschaftungsrestriktionen infolge der FSC-Zertifizierung

Die Einschätzung zum Risiko der steigenden Bewirtschaftungsrestriktionen und der Kosten durch eine FSC-Zertifizierung ist unverändert. Im Koalitionsvertrag ist deren schrittweise Einführung vorgesehen. Ein den Umfang und Zeitpunkt der Zertifizierung definierender Verwaltungsratsbeschluss wurde 2016 nicht gefasst.

Sofern die Landesforstanstalt die Koalitionsvereinbarung umzusetzen hat, wird ein Parlamentsbeschluss mit Klärung der Kostenübernahme angestrebt. Zur Verdeutlichung der Problematik dazu, wurde gemeinsam mit der FH Erfurt und der TU Dresden eine Vergleichsuntersuchung der Holzernverfahren unter den Zertifizierungssystemen FSC und PEFC auf thüringischen Staatswaldflächen eingeleitet.

3.5.1.2 Folgen des Kartellverfahrens

Das Urteil für Baden-Württemberg wird 2017 erwartet. Die aktuelle Änderung des Bundeswaldgesetzes muss keinen Einfluss auf das Urteil haben. Nach Abschluss der Prüfung in Baden-Württemberg ist nicht auszuschließen, dass das Bundeskartellamt auch Thüringen prüfen wird. Eine ähnliche Entscheidung, wie für Baden-Württemberg vorgesehen, birgt erhebliche Risiken. Das könnten beispielsweise der unmittelbare Wegfall von kostenpflichtigen Einzelleistungen der Holzvermarktung oder der Wegfall der Beförderung von Betrieben ab 100 ha sein. Diese Risiken können sich neben kurzfristigen Umsatzeinbußen auch strukturell auf das Thüringer Gemeinschaftsforstamt und seine Beschäftigten auswirken. In einem etwaigen künftigen Kartellverfahren gegen Thüringen geht ThüringenForst davon aus, dass sich die im Abschlussbericht zum Kartellverfahren 2009 (Thüringen) dargelegten Maßnahmen für Thüringen mildernd auswirken werden.

ThüringenForst hat alle Auflagen aus dem Verfahren von 2009 erfüllt und teilweise übererfüllt, dies besonders durch die Unterstützung selbsttragender Strukturen im Betreuungswald. Grundlage eines Kartellverfahrens in Thüringen wäre eine umfangreiche Marktanalyse, die sich für Thüringen völlig anders darstellt als in Baden-Württemberg. Dort existieren 240 Sägewerke im Vergleich zu drei Nadelholz-Großsägewerken mit der 10-fachen Verarbeitungskapazität gegenüber dem Nadel-L/ LAS Aufkommen von ThüringenForst.

3.5.1.3 Bürgschaftsüberwachung

Kunden von ThüringenForst, mit denen eine Abrechnung nach Werkseingangsmaß vereinbart wurde, müssen eine Bürgschaft hinterlegen. Die Höhe des Bürgschaftsrahmens hängt von der vertraglich vereinbarten Holzliefermenge ab. Die Prüfung der jeweils aktuellen Bürgschaftsbelastung ist derzeit nur eingeschränkt, mit hohem personellem Aufwand und mit Unsicherheiten behaftet, durchführbar. Es muss eine EDV-basierte Lösung geschaffen werden, die die Überwachung sicherstellt. Beim Überschreiten des Bürgschaftsrahmens bei gleichzeitiger Zahlungsunfähigkeit des Kunden droht ein hohes finanzielles Risiko. Das EDV-Projekt ist in der Realisierungsphase. Im Jahr 2016 wurde hierzu die Buchungsqualität der Forstämter geprüft, Mängel wurden behoben. Das Bürgschaftsüberwachungssystem soll im Jahresverlauf 2017 produktiv geschaltet werden.

3.5.1.4 Wildschäden (Schäl- und Verbissschäden)

Zur Vorbereitung der Dreijahresabschussplanung wurden im Jahr 2016 durch die Thüringer Forstämter die forstlichen Gutachten erstellt. Es wurde festgestellt, dass die Wildschäden erstmals seit über 10 Jahren etwas gesunken sind, sich jedoch noch immer auf einem unbefriedigenden Niveau befinden. Signifikante Unterschiede zwischen einigen vergleichbaren Forstämtern wurden festgestellt.

Die Situation bei den Schälsschäden durch Rot- und Muffelwild ist weiterhin besorgniserregend. Über 4 % der Fichten (tolerierbar ist 1 %) waren durch frische Schäle gekennzeichnet. Das auf laufende Schälprozent bei Fichte liegt um 60 %. Wertminderung des Holzes und Destabilisierung der Waldbestände sind die Folge.

Das Forstliche Gutachten 2016 zeigt, dass die Verbissschäden deutlich zurückgegangen sind. Der Anteil Verjüngungsflächen, der das Ziel Mischbestand erreicht hat, erhöhte sich gegenüber 2013 um 13 %. Trotzdem ist die Verbisssbelastung bei den Laubhölzern und Mischbaumarten sowie den Edellaubhölzern immer noch zu hoch. Verbiß bei den Mischbaumarten in der ermittelten Höhe von über 30 Prozent führt zu einem deutlichen Rückgang des Baumartenanteils bis hin zum möglichen Ausfall des Mischungsanteiles im Endbestand. Damit wird das Verjüngungsziel auf diesen Flächen nicht erreicht. Nur eine ausreichende Anzahl standörtlich angepasster und nicht verbissener Pflanzen lässt einen qualitativ hochwertigen Zukunftsbestand erwarten. Bei hohem Wildverbiss müssen aufwendige Schutzmaßnahmen durchgeführt werden.

Die Risikosituation könnte sich entspannen, wenn die eingeleiteten Maßnahmen greifen bzw. intensiver verfolgt werden: die Ausweisung von Jagdruhezonen, die Umsetzung der DO Jagd sowie neuer und besserer Jagdstrategien, noch größere Anstrengungen bei der Bejagung selbst und die bessere Abstimmung mit Tourismuskonzepten. Die größte Möglichkeit der Effizienzsteigerung und Senkung des Bürokratieaufwandes wäre die entsprechende Überarbeitung des Thüringer Jagdgesetzes.

3.5.1.5 Baumartenentmischung

Ziel der waldbaulichen Strategie der Landesforstanstalt sind stabile Mischbestände, die aus vielen unterschiedlichen Baumarten bestehen. Unterschiedliche Baumarten im Bestand sind ein

Garant für eine risikooptimierte Waldwirtschaft. Vor allem in der Jungwaldphase des Waldes kann es zu einer nahezu irreversiblen Entmischung von Baumarten kommen. Hauptgrund ist dabei ein Versäumen der notwendigen Pflegeeingriffe oder ein fehlender Minderheitenschutz bei der Pflege. Die zukünftige Waldgeneration besteht in diesen Fällen allein aus einer bzw. wenigen weiteren Baumarten. Es setzen sich in diesem Wuchsstadium die konkurrenzstärksten Baumarten, in der Regel Fichte und Buche durch. Eine Baumartenentmischung durch Krankheiten wird aktuell nur bei der Baumart Esche (Eschentriebsterben) als kritisch eingeschätzt. Das Risiko wird durch waldbauliche Schulungen der Forstämter, Schulungen zur Pflege in Jungbeständen, Waldbaudialog mit Forstämtern, angepasste Forsteinrichtungsplanungen sowie Kooperationen mit Forschungseinrichtungen zur Untersuchung schadensrelevanter Krankheiten gemindert.

3.5.1.6 Abiotische und biotische Schadereignisse

Die durch Sturm und Schnee verursachte Schadholzmenge im Kalenderjahr 2016 beträgt 67.106 fm, davon 56.443 fm Nadelholz. Die Schadholzmenge liegt deutlich unter dem des Vorjahres – Sturm Niklas! - und liegt damit auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre.

Das warme und trockene Frühjahr, die insgesamt hohe Bodentrockenheit und hohe Durchschnittstemperaturen bis in den Herbst führten zu vielfältigen Problemsituationen (Trockenschäden und Welke bei Buche, optimale Bedingungen für Buchdrucker und Kupferstecher, Trockenstress bei Kiefer). Auch bei Rotfäule, Phytophthora-Infektion an Rotbuche und Befall durch Eichenprozessionsspinner sind anhaltend hohe bzw. steigende Fallzahlen zu beobachten. Insgesamt ist mit einer stetigen Zunahme dieser Schadfaktoren zu rechnen.

Entspannt ist die Situation bei Waldbränden. Das Eschentriebsterben tritt weiterhin flächendeckend auf ca. 90 % der Eschenfläche in unterschiedlicher Schadintensität in allen Altersklassen auf. Zum Absterben kommen mittlerweile auch chronisch geschädigte Eschen im Baumholzstadium. Die Intensität der Erkrankung auf den Eschenflächen ist weiter angestiegen. Die Risikosituation hat sich verschärft.

Die Gefahr der Einschleppung bereits gelisteter sowie neuer Quarantäneschadorganismen wird in Thüringen zunehmen.

Bis jetzt ist keiner der in der EU gelisteten Schadorganismen in den Wäldern Thüringens vorgefunden bzw. nachgewiesen worden.

Das umfassende Monitoring, zielgerichtete Präventionsmaßnahmen und eine zügige Schadensbeseitigung tragen zur Risikobewältigung bei.

3.5.1.7 Großschadereignis

Forstliche Großschadereignisse durch abiotische oder biotische Faktoren wirken sich finanziell insbesondere auf Holzernte und Holzverkauf sowie die Walderneuerung aus. Durch Vorhaltung betriebseigener Maschinen- und Waldarbeiterkapazitäten sowie der Forstbauschule wird das Risiko einer überproportionalen Steigerung der Kosten zur Bewältigung von Großschadereignissen minimiert. Die Konzeption zur Bewältigung von Großschadereignissen wurde 2016 komplett überarbeitet.

Ein entscheidender Faktor zur Bewältigung von Großschadensereignissen sind stabile, vielfältige Kundenbeziehungen – das schnell verkaufte Holz ist im Schadensfall das beste Holz. Weiterhin kann der Markt mengenseitig durch die schnelle Einlagerung des Holzes entlastet werden. Dabei kommt der Holzlagerung direkt bei den abnehmenden Werken eine Vorrangstellung zu.

Das Risiko von drastisch erhöhten Kosten bei der Walderneuerung (Wiederaufforstung) nach einem Großschadereignis ist schwer abschätzbar. Durch waldbauliche Maßnahmen, die der in 2015 in Kraft gesetzten Dienstordnung Waldbau entsprechen, kann das Risiko in den Waldbeständen gemindert werden. Wichtigster Baustein dabei ist die Etablierung einer Vorausverjüngung junger Bäume unter dem Schirm des Altbestandes.

3.5.1.8 Erhöhte Flächenstilllegungen

Zum Ende des Berichtszeitraums konnte noch kein verbindlicher Umfang von Flächen der Landesforstanstalt, welche zur Stilllegung vorzusehen sein könnten, verhandelt werden. Flächenstilllegungen bergen das Risiko von Sonderabschreibungen, Ertragseinbußen und Folgekosten (insb. für Verkehrssicherung, Wegeunterhalt, Jagd und Zertifizierung).

3.5.1.9 Ausweisung neuer Naturschutzgebiete

Mit der Ausweisung von Naturschutzgebieten sind häufig Bewirtschaftungseinschränkungen (Baumartenwahl, Wegebau u. a.) verbunden. Ebenfalls von Bedeutung sind der erhöhte Abstimmungsbedarf und der damit verbundene

steigende Verwaltungsaufwand für den Waldbesitzer.

Die fachliche Abstimmung mit den zuständigen Naturschutzbehörden bei der Ausweisung und dem späteren Vollzug verläuft zwar in der Mehrzahl kooperativ, durch die anhaltende Ausweisungspraxis ist eine Reduzierung der naturschutzrechtlichen Flächeninanspruchnahme jedoch nicht zu erwarten.

3.5.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

3.5.2.1 Ausfall von Großkunden

Ein erhebliches Risiko besteht für ThüringenForst im Ausfall von Großkunden. Vertraglich gebundene Mengen können in einem solchen Fall nur schwer abgesetzt werden und es droht ein hoher finanzieller Schaden. Um dem vorzubeugen, werden der Kundenstamm stetig auf nationaler und internationaler Ebene erweitert, die bestehenden Kundenbeziehungen gepflegt und die Bonität der Kunden beobachtet. Durch kleinere Kontaktmengen mit mehreren Kunden werden Absatz- und Transportkanäle (LKW, Schiff, Bahn) offen gehalten und getestet, ohne die Hauptkunden mengenseitig zu stark zu beschneiden.

3.5.2.2 IT Sicherheit und Basisbetrieb

IT-Systeme sind neben anderen externen Angriffen zunehmend Virenbefällen ausgesetzt. ThüringenForst wird u. a. durch die Landesfirewall des Freistaats Thüringen primär geschützt. Weitere technische und organisatorische Schutzmaßnahmen werden durch die eigene IuK betrieben. Doch es bleibt immer ein Restrisiko, nicht zuletzt verursacht durch Fehlverhalten der Anwender. Der Befall durch den Virus „Locky“ Anfang 2016 hat zudem deutlich gemacht, dass die Befalls- und Infektionswege immer raffinierter werden. Die vorhandenen Sicherheitseinstellungen und Schutzmechanismen bei ThüringenForst müssen daher der stetig steigenden Gefährdung Rechnung tragen und aktualisiert bzw. angepasst werden. Durch Schadensbeseitigung und Prävention steigt der Aufwand im Bereich der Basisadministration deutlich. Aufgrund des „Locky“-Befalls mussten Ausführungsrechte im Nutzerprofil eingeschränkt werden. Die Verwendung von selbst erstellten Makros musste ebenfalls eingeschränkt werden. Parallel dazu wurde ein internes Meldesystem für verdächtige E-Mails aufgebaut, über welches virenverdächtige Mails gemeldet, workflowbasiert analysiert und an die Nutzer rückgemeldet werden.

3.5.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

3.5.3.1 Verzinsliche Anlage von Risikorücklagen
Betrieblich oder tariflich notwendige mittel- und langfristige Rückstellungen können aufgrund der geltenden Rechtslage mit Einbindung der Konten von ThüringenForst in das Liquiditätssicherungssystem des Landes (§ 12 Abs. 3 ThürErrG) nicht durch verzinsliche Finanzmarktanlagen gedeckt werden. Es erfolgt vielmehr eine unverzinsliche Rücklage beim Land. Eine Kapitalbildung ist somit nicht möglich. Nicht gedeckter Aufwand aus Rückstellungen müsste dann aus dem Jahresergebnis getragen (z. B. Pensionslasten) werden und Geschäfte mit Vorauszahlungen bei langfristigen Verpflichtungen (50 Hertz, DB-Netz aus A&E-Maßnahmen, Bestattungswald) können unrentabel werden. Im Geschäftsjahr 2016 waren alle Rückstellungen gesichert.

3.5.3.2 Liquiditätssicherung

Bis einschließlich Geschäftsjahr 2014 konnte die Landesforstanstalt ihre Liquiditätsreserven als Einlagen beim Land bis auf 24,4 Mio. Euro aufbauen. Im Geschäftsjahr 2015 betrug die Liquiditätsreserve 18,1 Mio. Euro. Zum 31.12.2016 betrug die Liquiditätsreserve rd. 18,8 Mio. Euro. Die Aufwandseite ist durch Fixkosten (Personal, Infrastruktur) geprägt und mittelfristig steigende Erträge sind aufgrund der pessimistischen Holzmarktprognose derzeit nicht zu erwarten. Deshalb muss der Investitionsumfang so gestaltet werden, dass er möglichst aus dem laufenden Betrieb erwirtschaftet werden kann. Die Risikosituation ist unverändert.

3.5.3.3 Holzdiebstahl

Diebstahl von Holz stellt ein immer wiederkehrendes Risiko für Käufer und Verkäufer dar. Im Rahmen der Diebstahlsprävention werden bei Verdachtsfällen so genannte Forsttracker eingesetzt. Hierbei handelt es sich um GPS-Sender, die in den Poltern versteckt und durch Erschütterungen aktiviert werden. Mit diesen Geräten werden Diebe nicht nur abgeschreckt (Präventionswirkung), sondern auch Holzdiebstähle im konkreten Einzelfall strafrechtsrelevant aufgeklärt. Des Weiteren ist in den AVZB der Gefahrenübergang des Holzes geregelt. Hierdurch wird das finanzielle Risiko für ThüringenForst gemindert, da ab der Übergabe der Kunde das Verlustrisiko trägt. Dieses Projekt wurde 2016 genauso umgesetzt.

Seitens ThüringenForst wurde im Jahr 2016 die Etablierung des ICELT-Zertifikat angestrebt. Ziel von ICELT ist es, die Transparenz in der Lieferkette

zu erhöhen und damit das Risiko von Holzdiebstählen zu minimieren bzw. in Verdachtsmomenten eine Aufklärung zu ermöglichen. ICELT setzt dabei auf die LKW-seitige Installation von Telematik-Anlagen. Die Etablierung des ICELT-Zertifikates konnte jedoch aufgrund mangelnder Beteiligung der weiteren Akteure der Forst-, Holz- und Logistikbranche nicht umgesetzt werden. Das ICELT-Projekt wurde ohne Resultat beendet.

3.5.3.4 Reduzierung der Finanzzuführung und Stellenabbaukonzept des Landes

Im Landeshaushaltsplan, Einzelplan 10 für den Doppelhaushalt 2016/2017 ist eine Reduzierung der jährlichen Finanzzuführung für die hoheitliche Aufgabenerledigung um weitere 5,8 Mio. (= 20 % des Zuführungsbetrags) Euro vorgesehen. Die Reduzierung beginnt 2019 und soll 2025 den Endbetrag von 24,3 Mio. Euro erreicht haben. Der Verwaltungsrat von ThüringenForst hat die Absenkung befürwortet. Mit dieser Absenkung erfüllt die Landesforstanstalt die dem TMIL im Rahmen des Stellenkonzeptes aufgetragene Stellenabbauverpflichtung. Die damit für ThüringenForst implizierten Personaleinsparungen lassen sich durch natürlichen Altersabgang nicht realisieren. Ebenso ist als Ausgleich eine Effizienzsteigerung im hoheitlichen Bereich bei gleichbleibender Quantität und Qualität der Aufgabenerfüllung unrealistisch. Die Situation wird durch jährliche Personalkostensteigerungen auf Grund von Tarif- und Besoldungserhöhungen von mindestens 2 % verschärft. Ein negatives Jahresergebnis im hoheitlichen Bereich ab 2019 kann die Folge sein.

3.6. Ausblick

Die Weltwirtschaft ist weiterhin auf moderatem Erholungskurs. Die wirtschaftliche Lage der Holzindustrie ist nach wie vor unverändert. Im Bereich Industrieholz besteht vor allem in Europa aufgrund hoher Sägewerksaktivitäten und nach Produktionsumstellungen in der Plattenindustrie mit gesunkenem Rundholzeinsatz eine deutliche Überkapazität. Aller Voraussicht nach wird diese weiterhin fortbestehen. Dem entgegen steht ein positiver Trend zu einem wieder steigenden Bedarf an Nadelstammholz. Im Jahr 2017 wird sich dieser v. a. in Mitteleuropa durchsetzen. In Nordamerika ist zudem die Aufnahmefähigkeit von europäischem Nadelholz deutlich gestiegen. Nadelschnittholzexporte in die USA lohnen sich für die deutsche Sägeindustrie erstmals seit vielen Jahren wieder. Diese Entwicklung gleicht den negativen Trend beim Industrieholz aus.

Die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft stützt sich auf eine stabile Binnennachfrage. Die Baubranche boomt. Obwohl der Holzbau allgemein im Aufwind ist und die Verbrauchszahlen und viele Anwendungsmöglichkeiten steigen, kann die Holzindustrie und hier vor allem die Sägewerke nicht vollumfänglich davon profitieren. Grund hierfür ist der Preisdruck, der insbesondere auf die hohe deutsche Schnittholzproduktion und nach wie vor große Importmengen aus Skandinavien und zunehmend auch Russland zurückzuführen ist. Der deutsche Bauboom wird diese Effekte aber voraussichtlich glätten. Im Bereich Fichtenstammholz ist mit steigenden Preisen über das Jahr 2017 zu rechnen. Als wichtiger Faktor kommt hier für Thüringen die am 12. April 2017 stattgefundene Übernahme des Klausner-Sägewerkes Friesau (KHT) durch die Mercer-Gruppe hinzu. Die neu gegründete Mercer Timber Products GmbH (MTP) wird den am Standort in den letzten zwei Jahren allmählich zurückgefahrenen Einschnitt schrittweise wieder steigern. Der hohe Bedarf wird in der Region einen entsprechenden Nachfragegedruck erzeugen, mit dem erwartungsgemäß auch Preissteigerungen verbunden sind.

Die Zielgrößen für den Holzeinschlag und -absatz für das Geschäftsjahr 2017 sind anhand der bisher erzielten Verhandlungsergebnisse vorerst realistisch abbildbar. Unter Annahme eines störungsfreien Marktverlaufs ohne stärkere Kalamitäten oder Insolvenzen größerer Marktpartner, ist mit einer planmäßigen Holzernte und Holzverkauf von ca. 1,25 Mio. fm zu rechnen.

Die Ertragskraft wird auch im Geschäftsjahr 2017 ausreichen, um weiterhin mit Bestandsgründungen, Pflegemaßnahmen und Wegeinstandsetzungen im angemessenen Umfang und auf Niveau der langfristigen Forstbetriebsplanung in den Wald zu investieren. Vor dem Hintergrund des Klimawandels setzt ThüringenForst den Umbau der thüringischen Landeswälder zu stabilen Mischwäldern weiter fort.

Waldpädagogik als Zukunftsinvestition und Ausbau des partnerschaftlichen Konzeptes Forsten und Tourismus für einen attraktiven Erholungswald werden aufgrund der gesunkenen Finanzzuführung auf einem leicht geringeren Niveau weitergeführt. Neben der Beratung und Betreuung, Ausbildung des forstlichen Nachwuchses sowie der praxisorientierten Forschung, ist die Forstliche Förderung wesentlicher Bestandteil des hoheitlichen Bereichs.

Der Umfang der geplanten Sachinvestitionen liegt im Geschäftsjahr 2017 mit ca. 11,5 Mio. Euro (Plan 2016: 10,9 Mio. Euro) wieder deutlich über den Abschreibungen. Maßgeblich für den Bereich der Bauinvestition ist die Fortführung des Neubaus und der Instandsetzung von zwei größeren Forstamtsgebäuden. Bei Maschinen und Fahrzeugen sollen überwiegend Ersatzinvestitionen getätigt werden. In 2017 erfolgt turnusmäßig die Überprüfung der Festwerte (Wege, Zäune, Jagdkanzeln), wobei mit Zuschreibungserträgen gerechnet wird.

Die Personalreduktion erfolgt weiterhin. Derzeit wird über die Höhe der Finanzzuführung für den hoheitlichen Bereich für die Jahre 2019 bis 2025 verhandelt, bei der von einer Absenkung auszugehen ist. Von der Höhe der zukünftigen Finanzzuführung wird abhängen, in welchem Umfang und mit welcher Geschwindigkeit der Personal- und Aufgabenabbau erfolgen muss. Zusätzliche hoheitliche Aufgaben ohne eine kostendeckende Finanzzuführung sind nicht leistbar.

Die Chancen des Rohstoffes Holz werden auch mittelfristig zu einer positiven ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bilanz beitragen. Entsprechende Strategien sind weiter zu entwickeln, damit ThüringenForst die Herausforderungen aus eigener Kraft meistern kann. Im Bereich der Neuen Geschäftsfelder, speziell bei Bestattungswäldern und der Windenergienutzung im Wald, sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Realisierung bereits geschaffen bzw. werden in naher Zukunft etabliert. Mit nennenswerten Gewinnen in den genannten Bereichen ist 2017 jedoch noch nicht zu rechnen. Die Gesamtleistung wird mit rd. 109,6 Mio. Euro in der Höhe von 2016 eingeschätzt, ein ausgeglichenes Ergebnis wird weiterhin erwartet.

ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts
Erfurt, 31.03.2017



Der Vorstand
Volker Gebhardt



Der Vorstand
Henrik Harms

3.7 Bilanz

zum 31. Dezember 2016

BILANZ zum 31. Dezember 2016

ThüringenForst Anstalt öffentlichen Rechts, 99085 Erfurt

AKTIVA

	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		749.401,00	625.214,00
2. geleistete Anzahlungen		<u>122.375,46</u>	<u>159.123,86</u>
		871.776,46	784.337,86
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		525.679.120,33	526.162.978,83
2. technische Anlagen und Maschinen		6.652.095,80	7.371.234,00
3. Stehendes Holz		1.269.063.405,55	1.267.546.739,75
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		3.640.270,00	3.354.090,00
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		<u>3.823.186,85</u>	<u>2.285.954,03</u>
		1.808.858.078,53	1.806.720.996,61
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		112.892,65	120.731,42
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		1.227.457,41	948.337,38
3. fertige Erzeugnisse und Waren		<u>4.235.639,12</u>	<u>4.115.149,06</u>
		5.575.989,18	5.184.217,86
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		8.214.794,49	10.183.931,41
2. sonstige Vermögensgegenstände		<u>22.859.066,75</u>	<u>22.462.620,24</u>
		31.073.861,24	32.646.551,65
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 3.727.573,00 (EUR 3.641.024,00)			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		8.903,75	6.763,25
C. Rechnungsabgrenzungsposten		2.108.543,94	2.047.463,17
		<u>1.848.497.153,10</u>	<u>1.847.390.330,40</u>

Elektronische Kopie

BILANZ zum 31. Dezember 2016

ThüringenForst Anstalt öffentlichen Rechts, 99085 Erfurt

PASSIVA

	EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
A. Eigenkapital			
I. Kapitalrücklage		1.797.487.722,55	1.797.487.722,55
II. Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		10.323.445,95	8.707.183,14
III. Jahresüberschuss		838.014,70	1.616.262,81
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen		12.076.372,13	9.816.271,75
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.450.955,00	5.276.754,00
2. Steuerrückstellungen		686.574,06	1.079.716,64
3. sonstige Rückstellungen		<u>10.785.677,17</u>	<u>14.334.473,66</u>
		16.923.206,23	20.690.944,30
D. Verbindlichkeiten			
1. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		489,60	578.037,60
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 489,60 (EUR 578.037,60)			
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		4.293.489,50	2.912.830,41
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 4.293.489,50 (EUR 2.912.830,41)			
3. sonstige Verbindlichkeiten		<u>584.670,88</u>	<u>825.359,10</u>
		4.878.649,98	4.316.227,11
- davon aus Steuern EUR 1.275,74 (EUR 0,00)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 582.312,01 (EUR 822.919,41)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 2.358,87 (EUR 2.439,69)			
E. Rechnungsabgrenzungsposten		5.969.741,56	4.755.718,74
		<u>1.848.497.153,10</u>	<u>1.847.390.330,40</u>

Elektronische Kopie



3.8 Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01.01.2015 bis 31.12.2016

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -, 99085 Erfurt

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		106.799.311,07	108.536.370,44
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		437.727,68	434.068,89
3. andere aktivierte Eigenleistungen		<u>20.310,40</u>	<u>31.901,76</u>
4. Gesamtleistung		107.257.349,15	109.002.341,09
5. sonstige betriebliche Erträge		2.713.790,39	2.321.822,49
6. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.048.338,55		2.982.900,71
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>22.510.325,00</u>	25.558.663,55	22.320.818,29
7. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	56.016.020,32		54.551.943,60
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung EUR 1.638.515,96 (EUR 1.826.699,35)	<u>8.381.573,97</u>	64.397.594,29	8.403.964,87
8. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen - davon außerplanmäßige Abschreibungen EUR 165.532,31 (EUR 1.808.530,71)		4.430.667,19	5.728.464,78
9. sonstige betriebliche Aufwendungen		14.087.632,02	15.050.707,13
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen EUR 2.712,64 (EUR 17.650,39)		34.693,48	94.398,62
Übertrag		<u>1.531.275,97</u>	<u>2.379.762,82</u>

Elektronische Kopie



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -, 99085 Erfurt

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Übertrag		1.531.275,97	2.379.762,82
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen EUR 281.326,66 (EUR 430.698,00)		281.478,19	430.871,44
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>83.495,29</u>	<u>49.999,77</u>
13. Ergebnis nach Steuern		1.166.302,49	1.898.891,61
14. sonstige Steuern		<u>328.287,79</u>	<u>282.628,80</u>
15. Jahresüberschuss		<u>838.014,70</u>	<u>1.616.262,81</u>

Elektronische Kopie

3.9 Bestätigungsvermerk



BESTÄTIGUNGSVERMERK

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht der ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -, den folgenden **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ThüringenForst - Anstalt öffentlichen Rechts -, Erfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Vorschriften der Satzung sowie des Thüringer Gesetzes über die Errichtung der Anstalt öffentlichen Rechts "ThüringenForst" liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

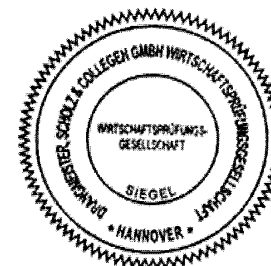
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Elektronische Kopie



Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie des Thüringer Gesetzes über die Errichtung der Anstalt öffentlichen Rechts "ThüringenForst" und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 19. Mai 2017



DRANGMEISTER SCHOLZ & COLLEGEN GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stefan Scholz
Wirtschaftsprüfer

Elektronische Kopie



>>> Das Petermoor

Das vier Meter mächtige Petermoor ist das westlichste Moor des Thüringer Waldes und im Thüringer Forstamt Oberhof gelegen. Der größte Teil des Petermoores, als Teil des Kerngrundsumpfs, ist ein Hangversumpfungsmoor, welches von Schichtwasser versorgt wird.

Mitglieder des Verwaltungsrates im Geschäftsjahr 2016

Ministerin Birgit Keller

[Vorsitzende]

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
entsendet durch TMIL

Herr Prof. Dr. Karl-Friedrich Thöne

[stellvertretender Vorsitzender]

01.01. bis 15.07.2016

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
entsendet durch TMIL

Staatssekretär Herr Olaf Möller

Thüringer Ministerium für Umwelt,
Energie und Naturschutz
entsendet durch TMIL

Herr Matthias Wierlacher

Thüringer Aufbaubank
entsendet durch TMIL

Herr Egon Primas

Mitglied des Landtages, Fraktion CDU
entsendet durch TLT

Herr Tilo Kummer

Mitglied des Landtages, Fraktion DIE LINKE
entsendet durch TLT

Staatssekretär Herr Dr. Hartmut Schubert

Thüringer Finanzministerium
entsendet durch TFM

Herr Gunter Höser

Gesamtpersonalrat ThüringenForst
entsendet durch Personalvertretung

Herr Uwe Zehner

Gesamtpersonalrat ThüringenForst
entsendet durch Personalvertretung

Frau Susann Biehl

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
entsendet durch TMIL

>>> Das Schneekopfmoor

2014 wurden die vorläufig letzten Renaturierungsmaßnahmen am nördlichen und südlichen Schneekopfmoor (zusammen 17 Hektar), im Thüringer Forstamt Oberhof gelegen, abgeschlossen. Es wurden insgesamt 18 Torfdammbauwerke errichtet. Vorherrschende Vegetation ist seither eine torfmoosreiche Beerkraut-Moorheide.

Mitglieder des Beirates im Geschäftsjahr 2016

Herr Staatssekretär Dr. Klaus Sühl
[Vorsitzender]
Thüringer Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft

Herr Rainer Schrader
Thüringer Ministerium für Umwelt,
Energie und Naturschutz

Herr Steffen Harzer
Mitglied des Landtages,
Fraktion DIE LINKE

Herr Frank Warnecke
Mitglied des Landtages,
Fraktion SPD

Herr Roberto Kobelt
Mitglied des Landtages,
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Herr Marcus Malsch
Mitglied des Landtages,
Fraktion CDU

Herr Olaf Kießling
Mitglied des Landtages,
Fraktion AfD

**Herr Oberbürgermeister
Dr. Jens Triebel**
Vertreter der kommunalen
Spitzenverbände

Herr Christoffer Gniechwitz
Vertreter des kommunalen
Spitzenverbände

Herr Jörg Göring
Vertreter des privaten
Waldbesitzes

Herr Martin Weigand
Vertreter des kommunalen
Waldbesitzes

Herr Steffen Liebig
Vertreter des
Landesjagdverbandes

Herr Wolfgang Horn
Vertreter der Holz-
verarbeitungsindustrie

Frau Susanne Rochler
Vertreterin der Holz-
bearbeitungsindustrie

Herr Dr. Siegfried Klaus
Vertreter der anerkannten
Naturschutzverbände

Herr Prof. Dr. Frank Bohlander
Vertreter der Forstwissenschaft

Herr Frank Hable
Vertreter der Tarifbeschäftigten

Herr Ingo Janke
Vertreter der Beamten

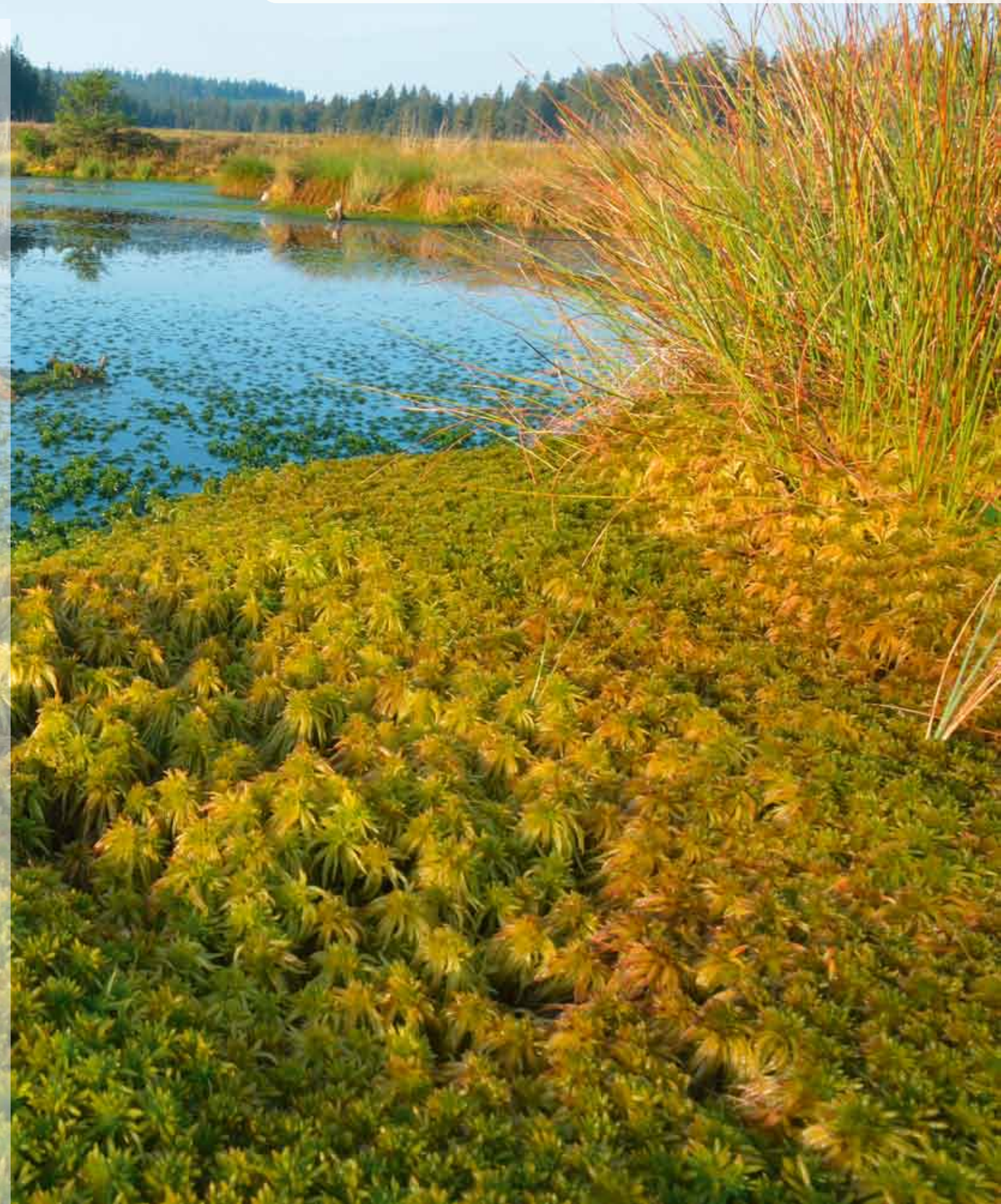
Der Beirat arbeitet ehrenamtlich.

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
AöR	Anstalt öffentlichen Rechts
ALH	Hartlaubholz
ALN	Weichlaubholz
A&E	Ausgleich und Ersatz
ca.	circa
d. h.	das heißt
DV	Dienstverhältnis
DVO	Durchführungsverordnung
e. V.	eingetragener Verein
Efm	Erntefestmeter
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds
EU-Kommission	Europäische Kommission
EU-R.	Erwerbsunfähigkeitsrente
FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit
FB	Fachbereich
FBS	Forstbauschule
FBZ	Forstliches Bildungszentrum
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FFK	Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum
FoA/FoÄ	Forstamt/Forstämter
fm	Festmeter
FSC	Forest Stewardship Council ®
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
ha	Hektar
inkl.	inklusive
JWH	Jugendwaldheim
kg	Kilogramm
km	Kilometer
lfm	laufender Meter
m²	Quadratmeter
m³	Kubikmeter
Mio.	Millionen
MSP	Maschinenstützpunkt
NAT	Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen
NvD	Nicht verwertbares Derbholz
PEFC	Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes
R.	Rückstellungen
RAL	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
rd.	rund
SG	Sachgebiet
ThürErrG	Thüringer Errichtungsgesetz
ThürWaldG	Thüringer Waldgesetz
TFM	Thüringer Finanzministerium
TLT	Thüringer Landtag
TMIL	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
TMUEN	Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
Tsd.	Tausend
u. a.	unter anderem
UST	Umsatzsteuer
Vfm	Vorratsfestmeter
vgl.	vergleiche
z. T.	zum Teil

>>> Das Saukopfmoor

Das Saukopfmoor, mit rund 14 Hektar das flächengrößte Regenmoor im mittleren Thüringer Wald, ist im Thüringer Forstamt Finsterbergen gelegen. Nach umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen wie dem Aufbau von Wasserrückhaltevorräten sowie der laufenden Entfichtung der Randlagen gilt das Moor als ökologisch stabil.





Druck

BELTZ Bad Langensalza GmbH

Auflage

1.000 Stück

Stand

August 2017 /
Anpassungen April 2018
(S. 12, 18, 20, 32)



Die Wälder von ThüringenForst sind
nachhaltig naturnah bewirtschaftet
und PEFC-zertifiziert.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich
geschützt. Die Vervielfältigung und Weiter-
gabe, insbesondere die Verwendung von
Texten, Textteilen oder Bildmaterial be-
darf der vorherigen Zustimmung von
ThüringenForst.

Geschäftsbericht 2016

ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts

